

Aromatischen Balsamischen Wasser betrifft / der hat vielen und grossen Nutzen: Denn wenn sie auf den Wicbel des Hauptes eingerieben werden / so verzehren sie alle kalte Flüsse / und stärken das Gedächtniß / unter die Nasen gehalten / oder damit angestrichen / erwecken sie diejenigen / so in einem unnatürlichen Schlasse oder Ohnmacht liegen / mit Baumwolle in die Ohren gesteckt / dienen sie wider das Säusen. Die Glieder mit gerieben verzehren sie die subtilen kalten Flüsse so sich dahin gesetzt / jüllen den Schmerzen / und stärken die geschwächten Theile / resolviren kalte Geschwülste und dergleichen Dinge verrichten sie unzehlig viel.

Ja auch der Brandtwein / so rectificiret ist / thut selbes ohne allen Zusatz / diese und dergleichen vortrefflichen Wirkung. Auch in den größten Contusionibus, wo das Fleisch sehr zerqueticht ist / ist kein besser Mittel das Geblüt in seiner Wärme zu behalten / dessen Coagulation zu verhindern / und die Geschwülste zu zertheilen / als der Spir. Vini selbst ohne andren Zusatz.

Die III. CLASS.

Von den vornehmsten oder ersten Purgir-Mitteln.

CCCCXXIV. Agaricum.

Der berühmte Helmont. in tr. de Potestate Medicamentorum, 34. beschreibet die Purgir-Mittel also / daß sie nemlich nicht saulen / noch die erdichtete Feuchtigkeit erwählungs weise ausführen / die lebliche Dinge nicht zerlösen / und vor das erste nichts vom gesunden Leib ausführen / noch rege machen / noch denselben verändern oder schwächen / zum andern nichts denn das schädliche Ausführen / und dannenhero keinen Beschwerden / sondern vielmehr von der Last erleichtern / so daß sich der Krancke davon gleich besser befindet. Zum dritten / unempfindlicher Weise die Kranckheit auflösen / sie möge sitzen / wo sie wolle / und das Ubrige der Natur überlassen sollen.

Allein wenn wir mit des Helmonts Geheimnissen versehen wären / wodurch alle Purgation unempfindlich / und sonder Verlust der Kräfte könnte verrichtet werden / so könnten wir aller folgenden Purgir-Mittel gar leicht entzihen. Und zwar meistens / weil in derer Zahl etliche gefunden werden / die / wenn man sie genau untersucht / von einiger giftigen Beschaffenheit nicht völlig frey seyn. Dergleichen seyn Cataputia minor, Euphorbium, Elaterium, Colocytis, Esula Semen Ricini Americani &c. obzwar auch die andern gleichfalls was der Natur widriges und feindliches bey sich haben / wodurch sie unsern Kräften zusetzen. Allein gleich wie in einem gemeinen Wesen viel Ubel begangen werden / damit nicht größeres Unheil entstehe / also müssen wir uns dergleichen auch bedienen.

Alhier müssen wir gleich anfangs anmercken / daß der Autor die Purgir-Mittel unterscheidet / in die erstere / und die andere / von den erstern handelt er in dieser 3. Class. von den

andern / in der 4. Allein ich sehe nicht / was dieser Unterscheid nuge. Hätte also unser Autor besser gethan / wenn er mit Senn. die Purgir-Mittel in die gelinde und stärckere abgetheilet hätte / denn seine Abtheilung einmal nicht passiren kan / man mach gleich durch die 1. und andere Purgir-Mittel verstehen was man will.

N. Was insgemein purgandi rationem betriß / so bestehet dessen Kraft in einem ziemlich scharffen resinosischen oder harsichten Theile / dadurch der Magen und die Intestina irritiret / und die Maffa sangvinis in einen motum fermentativum gebracht wird. Vermöge aber des Unterschieds dieser Schärffe / purgiret eines stärker als d. s. andre. Also purgieren die Colloquinten stärker als die Wolfs-Milch oder Jalappe.

Ob nun gleichwol alle Purgantien promiscue wirken / so übertrifft doch eines das andre / nachdem ermehr oder weniger Schärffe bey sich führet; Daher fället der Alten ihre Division, welche wahrlich wenig hinter sich hat / wenn sie die Purgantien nach den dreyen Theilen des menschlichen Leibes abgetheilet haben; also daß.

1. Etliche den Magen und Intestina,
2. Andere die Vasa Majora und M. S.
3. Etliche aber den ganzen Leib purgieren.

Weil aber dieses wider die Circulationem Sanguinis streitet / kan es nicht bestehen / sondern es ist gnug / wenn wir die Purgantien in starke und gelinde eintheilen. Also ist auch die Division unglücklich / da man die Eintheilung in die vier elective purgantia beliebet / als in Cholagoga, phlegmagoga &c. Es fraget sich aber gleichwol / ob der gang und gar kein Delectus darin zu halten? g. Man muß einen Unterschied machen zwischen denen Purgir-Mitteln welche promiscue wirken / und solchen / welche man promiscue gebrauchet. Ist demnach freylich einen Unterschied darin zu halten / weil sie noch ausser ihrer purgirenden Kraft qualitates specificas haben J. E. Aloes reizet die goldene Ader. Die Coloquinten dienen mehr in Morbis Chronicis der Weiber. Der Elleborus niger dienet den Hypochondriacis, Melancholicis &c. nicht daß sie den contrarium humorem Melancholicum evacuiren / sondern vielmehr das corrigirte schädliche Acidum austreiben. Also sind auch obgemeldete Coloquinten / wegen ihrer dünnmachenden und sonderbahren resolvirenden Schärffe die zähen schleimichten Feuchtigkeit und Cruditäten ausführen / im Gebrauche; wie hergegen die Jalappe denen zu statten kömmt die leicht bewegliche Säffe bey sich haben. Und die Rhabarbara dienet denen mehr / die einige Schwachheit der Viscerum haben / und nicht eben darum / daß sie speciatim die Galle abführen.

So man dieses und dergleichen betrachtet / wird man leichtlich einen selectum anstellen können.

Also hat man auch ratione subjecti purgandi zu beobachten / ob es schwer oder leicht zu bewegen / oder andren Zufällen unterworfen / welche entweder durch adhibirte Purganz irritiret / oder mehr oder weniger verärgert werden.

Was das Erste betrifft / so bezeuget es die Erfahrung / daß etliche Subjecta leichter als andre können laxiret und purgiret werden: da denn die Ursache dieses Unterschiedes in dreyerley bestehet.

1. Im Acido Stomachi esurino, welches bey einem mehr als bey dem andern stark ist / je mehr castrirt es die Purgantien / und verändert ihre Medicamentosische in eine nährende Kraft.

2. In dem die Säfte unsers Leibes ist mehr ist weniger flüssig und resolubel sind / und nachdem das Fermentum Stomachi mehr oder weniger coaguliret / nachdem werden, sie mehr oder weniger evacuirt.

3. Ist die Empfindlichkeit und Reinigung der Sehnichten Theile in primis viis grösser oder kleiner / das ist / nach dem dieses oder jenes Subjecti Magen und intestina dickere oder subtiler Textur haben / nach dem kan man solche leichter oder schwerer / überflüssiger oder weniger laxiren.

Was das letzte belanget / ist warlich gar genau zu attendiren / ob das Subjectum patiens anderen Krankheiten unterworfen / d. i. ob ein kranker Mann zur Colic / oder eine krancke Frau zur Mutter-Aufsteigen geneigt sey? Wo dem also: so kan durch eine Purganz das Ubel balde verärgert oder aufgeregert werden.

Über das ist auch der Unterschied daher zu machen / und zwar remote. ex rebus sex non naturalibus, welche / nachdem sie vermöge der Diet, Lust / und wie sie eine unterschiedliche Idiosyncrasiam mittheilen dieselben alceriren.

Es sind auch etliche der Meinung / daß die Purgantien etwas Bisttiges bey sich verborgen führen / und von den Leibes-Räften rauben sollen / welches ihre Symptomata bezeugen: Und diese haben ihre Absehen auf die Natur oder Archeum, da gleichsam die Natur nach genommenen purgante, wol der ihren Feind sich aufmache / und also nolens volens mit dergleichen Macht und Ungestümme / nicht so wol die humores, als das Medicamentum, damit die untergedruckten Humores ihren Ausgang finden / forttreibe. Drum man billig vorsichtig mit Purgantien umgehen soll und muß / und dabey wol in acht nehmen / daß man sie zu corrigiren wisse. Dazu man insgemein die Gewürze / als Anis / Coriander zc. thut.

Aber wie viel thun dergleichen wol dabey? Am besten corrigire man sie entweder

- mit fixen Salzen /
- Sauren Dingen /
- Durch die Fermentation.

Denn weil die Kraft in der Resina ist / so corrigiren die Salze das blichte Wesen: Saure Dinge druckte die Alcalia unter; und die Fermentation verändert die Textur. Doch so man der sauren Dinge zu viel zu thut / so benimmt man ihnen gänglich die Purgirende Kraft. Die Fermentation wird verrichtet / mit zugeeigneten Säften / z. E. mit Säfte von Borzdorffer oder andren säurlichen Äpfeln / Citronen zc. In welchen so wol frische vegetabilische / als auch mineralische purgierende Sachen sich fermentiren können.

So ist über das auch noch nöthig der Dosis halben zu erinnern / daß man dieselbe nicht überschreite: Sonsten evacuirt man so wol die guten humores, als das / was undienstlich und schädlich / mit merckbaren Schaden des menschlichen Leibes: Wiemol der gemeine Mann weit anders davon urtheilet / und es vor eine vortreffliche Arzney hält / wegn er etliche Meilen darnach lauffen / obgleich

ohne Nutzen: Deme ist Purgiren und 9. Buchstaben gleichviel.

Etliche binden sich auch gar zu genau an die gewissen Sedes, und wollen / daß was eine Purganz über sieben Sedes wirffet / sey schädlich: Da man es doch allemal so gar gewiß nicht in der Hand hat.

Unter dessen kan ein Vernünftiger leicht aus der Quantität einen gültigen Schluß machen.

Wer weillässiger Bericht von den Purgirenden Mitteln verlanger / der lese Herrn D. Wedeli Amoenitates Materiae Medicae p. 226. nach.

Agaticus oder Agaricum ist ein weißer Schwamm / der am Stamme des Lerchenbaums wächst. bes. Brunf. Matth. Dod. Cord. in D. Lob. Cast. Tab. Ger. Cam. Lon. Port. Bellon. Lerchenschwamm. Aquarique Agarick a Mushroom growing on the Larchtre. Lorckerzwammel een uyt groetsel van de Lorckenboom.

An Gestalt ist Agaricum ein leichter / weiser / und loeferer Schwamm / so aus den veralteten Stämmen des Lerchen-Baums / als ein Geschwür hervorkommt;

Ist zweyerley: Das Männlein und Weiblein: Das Erste ist schwarz / harte / feste / und wenn man es zerbricht / sehr taucht. Das andere weiß / rund / leichte / locker / bricht balde / und ist daher besser als das Männlein.

Den Lerchen-Schwamm hat man von Zeiten aus dem Lande Agaria (worvon er auch seinen Nahmen erlanget) in Sarmatien gelegen / nach Venedig; Dergleichen aus Galatia und Sicilia nach Alexandrien / von dar aber nach Venedig gebracht. Heutiges Tages wird es aus den Eridenianischen Lande / und andern Orten / wo es viel Lerchen-Bäume giebet / hergeführt. Sonsten hat man dem Lerchen Schwamme das Epitheion des Weissen beigelegt / als ein Kennzeichen / daß der Weiße der beste / und vor den andren zu erwählen sey: wie denn wegen der Gleichheit dieses / das Lac Lunæ Agaricum petraeum genannet wird; Da es denn gewiß ein Minerale ist / das sich zerreiben läßt. Dieser Schwamm aber kommt aus dem Lerchenbaum her / (welcher auch den Venetianischen Serpenthin und Lerchen-Harz herreicht) wenn man in dem faulen Baume das flüchtige Salz sich häufig hervor thut / so weicht er aus dem ordentlichen Joche des Archei, und durch Gelegenheit des ausserlichen Humoris efflorescirt er mit den erdichten Theilchen.

Er ist nach Diosc. und Plinii Meinung
 mas. Dieser ist nicht gut.
 femina. Der ist der beste.

Das Männlein ist rund / und aller Orten einander gleich / krauser und bitterer nach Plinii Meinung. Das Weiblein hat inwendig gerade Adern / ist anfangs süß / bald aber bitter. Soll man deswegen den weissen / leichten / lockern / brechbaren / dem Geschmacke noch anfänglich süßen hernach aber bittern und kypriischen Lerchenschwamm erwählen. Der hölzerner / lange harte und schwere hingegen ist nichts nüg.

N. 1. Der außere Theil ist besser / denn der innere.
 N. 2. Man kan ihn viel Jahr lang sonder Verwierung einiger Kräfte behalten.

N. 3. Es wachsen Schwämme an Fannen
 Des

Dem Kienbaum und Lerchenbaum / doch nimmet man davon nur den Lerchenschwamm ein. Er führet die dünne wässerichte / gefalgene und flebrichte Feuchtigkeit aus dem Leibe / besonders aber den Wust den Gekröß-Niederlein / des Hauptes und der Lungen / treibet den Harn und Monatsfluß / wärmet im 1. und tröcknet im 2. gr.

Die Alten haben ihn unter die Cardiacae gerechnet / und deßfalls unter den Eberiac gethan / da er doch mit allen Fuge besser daraus zu lassen. Er purgiret mäßig / und der Unrath / den er abführet / gehet als ein Schleim fort ; nicht als ob solch Etwas im menschlichen Körper gewesen wäre / sondern weil er vom Agarico also verändert worden. Bes. Ectmüll, Schröd Dilucidat. p. 1. Sect. 2. pag. 194. Er zeitiget / zertheilet / säubert / löschet ab / und eröffnet die Verstopfung / reiniget das Gehirn / Sehnen / Lunge von den dicken schleimichten und faulen Feuchtigkeiten / so sich allda versamlet / (bes. J. Jonston. Id Med. Pract. lib. 3. cap. 5. Art. 5. punct. 1.) Brust / Magen / Leber / Milz / Nieren / Mutter / und die Gekröß-Niederlein von allen bösen und zähen Feuchtigkeiten / wird deßhalb gerühmet wider die langwirrige Haupt-Wehe / wider die fallende Sucht. Forst. lib. 10. Obl. 43. Schwindel / Schlag / Schlassucht / Engbrüstigkeit / Keuchen / Aufsteigen / und Aufblehen der kalten und verschleimten Mutter / bes. Pansam, und Herr D. Joach. Baudisius Physicus Lignicensis hat ihn oft mit Meer-Zwiebel Essig mit grossem Nutzen gereicht. de prorog. vit. pag. 4. cap. 42.) Milz Gelb- und Wasser Sucht. Er treibet auch den Harn / und der Weiber Zeit / tödtet die Würmer.

Ob aber der Alten ihr Agaricus der unsere sey / zweiffelt Herr D. Ectmullerus. l. c. Unser thut das nicht / und seine Krafft nur im purgieren allein aus.

Am besten corrigiret man ihn mit dem Oxymelle, als mit einem lieblichen-sauren Mittel / dessen sich denn die Alten auch zu gleich bedienet / theils umb zu corrigiren / als auch den Schleim zu resolviren / theils auch zu abstergiren / damit solch Etwas von dem Agarico desto leichter ausgeführet werde.

N. Weil er gar langsam zu wirken pfeget / als füget man ihm Stein Salz / Tart. Crystallen / und dergleichen bey. Dos. von ℥j. bis ℥ij. In einer Infusion von ℥ij. bis v.

In Substantia wird er nicht gereicht / als nur trochisciret / theils wegen seiner Lieblichkeit / wesfals er dem Magen weniger angenehm / theils auch weil er langsam zu wirken pfeget ; Drum ihm denn ein Stimulus zugesüget wird. Man gebrauchet das Extractum, mit dem Spir. vin. bereitet / davor. Denn weil seine Krafft in der Resina steckt / so wird es mit einem Menstruo sulphureo am besten ausgezogen.

Von den Alten ward er Medicina familiaris genannt / entweder weil er dem ganken gemeinen Wesen des Leibes zu Hülf käme / oder weil man ihn so sicher gebrauchen konte / daß man ihn allen und jeden im ganken Hause geben dürffte / oder weil er ihrer Meinung nach unserm Leibe ganz gemein wäre. Allein er ist so sicher nicht zugebrauchen / sondern schadet dem Magen / und verleset dessen Mund / Daher er

Ekel und Erbrechen erwecket / bestweget verbessert man ihn auch mit Ingwer und Nägelein zc. Unter dem waschen kan man mit rohen Lerchen-Schwamm / statt der Seifen das Haupt reiben / denn er tauget vortreflich zur abwehren Noth. Bes. Cal. Med. Timaei. l. 7. cap. 8.

Diosc. schreibet ihm auch eine bergstärkende und wieder Gift dienende Krafft bey dem gleichfals Monard. und Zacut. Lusitan. nachfolgen. Allein wider allen Grund und Erfahrung / weil ermeldeter Schwamm nur purgiret / nicht aber wider Gift dienet / drum man ihn auch aus dem Iberiac thun kan.

Etliche nehmen ein Stücklein von dem Agarico mit zwey oder drey Körner Mastix des Meergens nüchtern im Munde und kauen es / welches viel Feuchtigkeiten aus dem Haupte ziehet ; es bewahret vor den Schlag / und andren Flüssen des Hauptes.

Die bereitete Stücke.

I. Der Extract von Lerchenschwamm.

℞ Lerchen-Schwamm q. v. extrahiret mit Spir. vin.

N. Sala extrahiret den trochiscirten Lerchenschwamm mit Spir. vin.

Andere gebrauchen lieber ein Wasser / z. E. Anis oder Zimmetwasser / darinnen maceriren sie den Lerchenschwamm 24. Stunden / trüekens aus und inspissiren. Weil aber besagter Schwamm etwas haarichtes bey sich hat / als ist es auch besser / wenn man den Spir. vin. gebrauchet. Dos. von ℥j. bis ℥ij. oder ℥ij.

Diesem Extract kan man hernach etliche Tropfen von Nägelein oder Zimmetöl beyfügen.

Man bereitet es so wol aus dem Agarico crudo, als aus trochiscato ; am besten aber geschiehet es mit dem lezten. Dieses Extractum kan man unter andre Purgier-Mittel mischen / als in den Extractis Panchymagogis am süglichsten geschhehn mag ; wie denn auch das Electuarium Hierz cum Agarico in Clystieren statt hat.

2. Trochiscirter Lerchenschwamm.

℞ Geraspeltten Lerchenschwamm / daraus mach mit Wein / worinnen Ingwer maceriret worden / und einem wenigen Eraganth oder Arabischen Gummi Trochiscos.

Den Trochiscirten Lerchen-Schwamm / oder auch nur so an sich / verschreibet man in Notulis von ℥j. bis zu ℥ij. auch in Decoctis und Cistiren / da man denn es ist in ein Bündlein / wie gebräuchlich / binden muß / theils wegen seiner Leichtigkeit / theils auch / welches wol die vornehmste Ursache ist / daß man es auf diese Weise desto besser ausdrücken könne / damit also seine purgierende Krafft den Decocto desto mehr mitgetheilet könne werden.

(Man bereitet auch eine foeculam des Lerchenschwammes.)

3. Trochisci von Lerchenschwamm.

℞ Geraspeltten Lerchenschwamm, Ziif. Steinsalz

Saltz ꝛb. Ingwer ꝛij. machs mit Oxymel. q. s. zu Trochisc.

4. Die Pilulen von Lerchen Schwamm.

ꝛ. Trochiscirten Lerchen Schwamm ꝛij. Viol. Wurk/ Andorn an. ꝛi. Torbith ꝛv. Specierum hiera picr. Gal. ꝛb. Coloquinten/beiser sind Trochisc. Alhand. Sarcocolla an. ꝛij. Myrthen ꝛi. Wein so viel nöthig. Mache ein Zeig.

N. In Bereitung dieser Pillen ist in acht zu nehmen / daß man die Sarcocollam und Myrthe pulverisiret in Wein / (dessen nur ein wenig seyn darff) infundire / und bey gelinder Wärme digerire / bis es sich zum Breplein auffgelöset / zu diesem thue man hernach die andren Ingredientien. und formire man eine nicht allzu harte Massam draus / weil ohne das dieselbe nach langer Zeit härter wird.

Dof. von ꝛb. bis ꝛi.

ꝛ. Pilula Hiera mit Lerchenschwamm.

ꝛ. Des besten Zimets. Cubeben/ Haselwurk/ Indianis. Spicke/ Mastix/ Safran an. Scr. ꝛ. Trochiscirten Lerchen Schwamm ꝛb. Aloes Succotr. ꝛxj.

Die Aloes muß erstlich in der Infusion von Rosen im warmen Mörsel aufgelöset werden / alsdenn thue man die andren Species dazu auf das subtilste pulverisiret / und mache Pillen draus.

Dof. von ꝛi. bis ꝛi.

(Etlliche gebrauchen auch den Lerchenschwamm Syrup.)

Alle diese Medicamenten kömnen den obberührten Kranckheiten / so von einer kalten / groben und zähen Materie ihren Ursprung gemein / zu statten.

CCCCXXV. Asarum.

Ασαρον Diosc. Asarum. Brunk. Trag. Matth. Fuch. Dod. Cord. in D. und hist. Lon. Cast. Tab. Ger. Cam. C. B. 1. Asarum baccaris oder baccatus, Lob. Vulgago. Emil. Macr. Perpen. la Hermol. Nardus Rustica & sylvestris al. Haselwurk. Du Cabaret. Alarabacca. Haselwortel/ een Mannsoorn.

Is ein wolriechendes Kraut / hat runde Blätter / fett / wie Epheu / purpurfarbene Blumen unter den Blättern an der Wurzel / viel Wurzeln / die dünn und knodicht seyn.

Sie wächst an bergichten / finstern Oertern / um die Haselstauden / grünet stets / doch schiebet sie im Frühling neue Blätter und Blumen.

In Apotheken hat man die Wurzel und Blätter.

Sie purgiret die dicke Feuchtigkeit / und beyde Gallen oben / unterweilen aber unten aus / und zwar sehr starck / wärmet und trocknet im dritten gr. treibet den Harn / eröfnet die Lebern / die Milk sammt der Gallen Blasen / daher gebraucht man sie im Zipperlein / der Wasserucht / Fiebern / besonders im 3. und 4tägigen / in der Veelsucht. Die Dof. der Wurzel ist von ꝛb. bis ꝛi. in einem Infuso aber von ꝛi. bis iij. Der Blätter giebet man 6. 7. 8. in einem Infuso gekocht und ausgebrüht.

Es ist ein Vomitorium so wol als auch ein Purgans, so per inferiora wircket ; Es treibet auch den Harn und der Weiber ihre Zeit / imgleichen die

totde Geburt. Eröfnet die Leber / Milk und Gallen Blase. Zertheilet allen Schleim der Lungen und vertreibet das Keuchen und Husten / stärcket das Gesicht und Gehör.

Is gut in Glieder Kranckheiten / Wasser / und gelben Sucht / Petr. Bayrus lib. 14. pract. 16. Drey und viertägigen Fieber. Sim. Paul. in Quadr. Botanic. Schwangere Frauen aber sollen sich vor dieser Wurzel hüten / denn sie ohne Schaden der Frucht nicht mag genommen werden. Biemol Fernelius lib. 5. M. M. cap. 13. vermeynet / daß man sie auch den Schwangern ohne Schaden reichen könne. Etlliche nehmen zur Zeit der Weintese die Blätter und Wurzel / füllen damit ein Fäßlein an und glessen Most drauf / lassen mit einander gähren und etliche Wochen lang stille liegen / bis es sich selbst durch die Correction verbessert / und die vomitende Krafft entgangen. Diesen Wein gebrauchen sie wider den Schorbock / Milkfarbe / Wasser Sucht / viertägigen Fieber / und Verstopfung der Monatslichen Zeit.

Wenn man die Wurzel in Rosen Wasser weicht und stößet / so dienet es auf die Warken des Angefichtes Forest. lib. 31. Obs. 3. in Schol. & lib. 4. Observ. Chirurg. 11. Obgedachte Wurzel wird vielen Compositionibus zugethan / als da ist: Der Syrupus de Artemisia und de Eupatorio Mes. Das Decoctum aperitiv. lenit. minus, das Electuar. Indum majus, die Species Diarhod. Abb. Diacurcama & Dialacca Menf. Die Trochisci de Eupator & Absint. Hiera Picra Gal. Hiera compos. Nicol. die Pilula Aloephang. s. Aromaticæ Mes. Arabica Nicol. Lucis majores seu Optica Mes. de Tartaro Quercetani &c.

N. So man die Wurk gar klein / also auch die Blätter pulverisiret / machen sie ein Erbrechen und treiben den Harn. Wo man sie aber nicht gar klein zerstoßet / purgieren sie von unten und sind ein sonderliches Mittel wider das viertägige Fieber / da man den billig den Vomitum erwecken muß. Etlliche halten viet drauf / wenn man es überwärts in Einsammeln abbreche / so mache es vomiren / unterwärts aber gebrochen führe es von unten allein ab. Im Wasser gekocht verlieret es seine laxirende Krafft / im Oxymelite aber und Essig bleibet sie. In nachlassenden Fiebern ist dessen Decoctum mit Wasser gut und Harn treibend. Rul.

Insgemein aber in allen Morbis chronicis ist es ein sonderliches Mittel zu resolviren.

Die rohe Hasel Wurzel / oder wenn man sie in Wein kochet / oder mit Spiritu Vini extrahiret / machet Erbrechen und purgiret auch unten / in der Aufswallung des Wassers aber / gehet dieses Gift hinweg / und wird verkehret in ein eröfrendes / Harn treibendes Mittel / das in langsamem Fiebern taugget / wodurch das verborgene Gewürk selber offenbar wird. Helmont. in Pharm. ac Dispens. modern. Und wie viel gemeldete Haselwurzel in Hilung der Fieber vermöge / erhellest aus Matth. Comm. in Diosc. L. 3. c. 42. indem er saget : Die Bauren in Teutschland heilen das Fiecer mit besagter Wurzel / wenn sie selb

be in Wein / mit Honig / Muscat-Blüth / Zimmet zc. in ein Decoct bringen; und trincken selbe davon einen Becher voll warm / und theils täglich / theils jeden andern Tag / und purgieren sich also / unterweilen aber treiben sie auch nur den Schweiß und Harn.

Und dieses hab ich auch selbst erfahren. Je mehrers du die Blätter kochest / ausdrückest / oder zertreibest / je leichter kanst du ihnen ihre purgierende Krafft nehmen. Wie viel sie in der Seel- und Wassersucht verrichte / lehret die praxis. Sie verbessert auch der Lungen böse Feuchtigkeiten / und tauget zum Husten und Reuchen / wenn mans mit Honig auskochet. In Dresden ist ein Hof- Medicus gewesen / der sie bald unter alle Argeneen vermischet. Sie ist das Specificum D. D. Scrobelbergeri vor dem Paroxysmo in 4. tägigen Fiebern. So bereitet man auch eusserlich ein herrliches Mittel zu den Ohren- Krankheiten daraus.

Die Blätter in Laugen gesotten und das Haupt damit gewaschen stärcket das Gehirn und Gedächtniß.

Die frischen Blätter machen einen Vomitus. So man aber gelinde laxiren will / so nehme man 8. oder 12. Blätter / dieselben schneide man wie den Taback / klein / und giesse Carduibenedictenwassers ziv. darauf / lasse es am warmen Orte einen Tag oder Nacht stehen. Colie es durch ein Fuchlein / und gib es entweder so an sich oder mit Oxymelice. So man stärker purgieren will / so nimme die Blätter / stosse sie im marmeln Mörsel mit einem hölzernen Pistil / geuß Oxymell. simpl. zß. oder zj. drauf / reibe es so lange / biß die Blätter zu einem Saft geworden; hernach thue Carduibenedicten- Wasser / damit die Mirtur dinne werde / dazu: colie es durch ein Fuchlein / und gib es auf einmal zu trincken. So du aber recht stark purgieren willst / so nimme die Blätter / stosse sie / drucke den Saft aus / dessen zßij. mische mit Oxymell. zß. und Carduibenedicten- Wasser zj. welches man dem Antimonio substituiren kan.

N. Man giebet die Wurzel in Substantia. ꝑ. E. Pulverisierter Haselwurzel / Crystallor. Tartari ana Scr.ß. Gummi gutt. gr. iij. oder v. Ol. macis gr. j. oder gr. ij. oder man nehme dieser Wurzel und Salis vitrioli, ana. gr. x. oder xv. und von einem destillierten Oele einen oder den andren Tropfen dazu gethan / auf einmal. Dieses ist sicher zu gebrauchen. Die Blätter aber giebet man nicht in Substantia.

Die bereitete Stücke.

I. Extractum alcalisatum, welches man sonst Coagulum Asari nennet. Nimme die Wurzel und Blätter / extrahirs mit Spir. vini, und filtrirs; denn thu das aus denen fecibus ausgelaugete Salz / das bey einem Schmelzfeuer calciniret / und durch solviren und coaguliren gereinigt worden / darzu / ziehe den Spir. vin. biß zur Honigdick ab. bes. Senn. Inst. Hartman. in Pract.

Zwölffer. hat auch ein Extractum davon / es wirkt aber sehr langsam. Daseen man obiges Extractum in der Wirkung stärker verlangt / kan man Pillen und Träncke daraus bereiten / und es mit dem Tartaro Emerico, Cum. gutt. Mercur. vitæ nach Nothdurfft und der Sache Erhei-

schung verstärken. Herz D. Moebius hat ein Extractum compositum also bereitet:

Nimme Hasel-Wurzel
Innere Rinde von Hollunder
Wolffs-Milch
Haselstauden jedes zj.

Croci metallorum zß. mit Spir. vin. ein Extractum im MB. daraus bereitet: dasselbe coactiret und inspissiret biß zur gehörigen Consistenz giebet eine Massam. daraus man Pillen formiren kan. Dos. von Scrup.ß. biß gr. xij.

2. Diatarum Fermellii bes. 2. B. c. 51. Dosis von zj. biß zii. zß.

Sie kommet auch in die Trochiscos Hedy-chroi. Ob man aber darzu die Blätter oder Wurzel gebraucht / wird allhier gefragt? Sylvaticus L. de Theriac. will die Blätter / 1. weil in der Wurzel eine purgierende Krafft ist / die doch in diesen Trochiscis nicht verlangt wird. 2. Weil man die Blätter leichtlich dörren und zerstoßen kan. 3. Weil der Geruch / die Schärffe und Bittere / weßwegen man die Wurzel vorziehet / auch in den Blättern zu finden seyn / Allein wir ziehen mit Marantha die Wurzeln billicher vor / weil sie ein mehrers von der aromatischen Beschaffenheit besizen / und obgleich eine purgierende Krafft in selben enthalten ist / so kan man sie doch leichtlich durch die Austrocknung / Kochung und Fermentation mit andern Stücken verbessern.

B.

CCCCXXVI. Bryonia.

Αμπελο-λευκη Diosc. Bryonia, Trag Lon. Tab. Cam. alba, Dod. Ger. Vitis alba Matth. Fuchl. Cord. in D. Lob. Cast. C. B. 1. Zaunrübe / Schmeerwurz / Stickwurz / Säuwurz. Couleuree. Briony. Bryonte.

Sie wird Zaun-Rübe getannt / (weil sie gemeinlich an den Zäunen und Hecken wächst / und die Wurzel einer grossen langen Rüben gleichen) Sichts-Rübe / Römische Rübe / Faule Rübe / Sichts-wurz / weil sie in den Sichts-Schmerzen eusserlich mit grossem Nutzen gebraucht wird) Nagelwurz / Schmeerwurz / Gunders-Rübe / Teuffels-Pirschen / weisse Wein-Rebe; von etlichen auch weisser Wiederthron.

Sie hat fünffechtige / und wie die Reben-Blätter / zertheilte / aber rauere / haarichte / weißliche Blätter / kleine weisse / und denen Trauben gleich bey einander stehende Blumen. Die Mechoacan-Wurzel ist ihr sonders gleich / den Rässien nach aber sehr ungleich. Denn die Stickwurz ist scharff und beissend / die Mechoacan aber ungeschmack / und gar nicht scharff.

Sie trägt rothe und schwarze Beeren / und werden beyde gebraucht / doch hält man die erste vor besser.

Sie wächst in Hecken / und blühet im Meyen. Die Beeren reissen im Herbst. Die Wurzel wird im April gegraben.

In Apotheken hat man die Wurzel / die im Frühling gesammelt worden.

Unter dieser Wurzel purgierenden Krafft lieget auch eine heimliche Wirkung / das geronnenes Geblüth aufzulösen / und das Acidum zu temperiren: daher sie denn sehr im Gebrauche ist die Was-

serjucht

fersucht zu heilen / und das serum, welches überflüssig/abzuführen.

Sie purgiret sehr stark die gefalsene wässerige Feuchtigkeiten aus. Dienet der Milk/ der Mutter und Lebern / denn sie eröffnet deren Verstopfungen. Wärmet und trocknet im 2. gr. Führet der Wassersüchtigen Wasser unten und oben aus / treibet den Monatfluß / und die todte Frucht aus / die net wider die Mutter-Kranckheit / heilet das Keuchen/tauget vor die Podagriscen inner- und eusserlich. Dos. in der Substanz ʒj. in einem Infuso ʒʒ. oder mehr. Eusserlich tauget sie vor die Wassersucht / wenn man sie mit Geiß-Koth emplakriret / und auf den Bauch leget / ja sie soll auch das vier-tägige Fieber heilen / wenn man sie auf die Puls-Adern der Schläfe und Herme leget / und den Krebs vertreiben / wenn man sie mit Stierblut zerstoffet.

N. Das man diese Wurzel sehr lobet der Weiber Zeit zu befördern / solches thut sie an und vor sich selbst nicht / es sey denn/ daß man die Martialia dazwischen gebrauche. Unter dessen aber ist ihr Saft mit Himmelschwertel-Saft vermischt/ vortreflich die Wassersucht zu heilen/und Insecta, oder Kröten so in den Intestinis stabuliren/auszutreiben.

Man gebrauchet aber die Wurzel im Infuso nur/ oder dessen Saft bis auf etliche drachmas im Syrop bis ʒʒ. Treibet die Würme. Wenn man die Wurzel aushölet/und mit seinem eigenen abgeschalteten Obertheile wieder bedecket / so samlet sich ein Liquor drein/ der da die Sicht-Schmerzen trefflich lindert / auch das geronnene Geblüth auflöset. Daher ist es Tackii Experimentum in gangrena und andren Geschwülsten. Wenn man die Wurzel eusserlich Pflaster-weise auf die Nieren bindet/ so resolviret sie das gesammelte Wasser.

Wenn man die geschabte Wurzel eusserlich überleget / so lindert sie die Hyperleins-Schmerzen/ Zerstoffungen/xc. Wir gebrauchten auch deren feculam, oder vielmehr das Pulver in der Mutter-Kranckheit/ und beygefügtem Keuchen / als ein sonderbahres Mittel.

Die bereitete Stücke.

1. Fæcula Bryoniz. Man muß die Wurzel erstlich wol waschen/und die eusere Rinde abschneiden/ sie alsdenn klein schaben/ oder auf einen Reib-Eisen reiben/mit einem wenigen Melissenwasser besprengen/ und alsdenn erst den Saft sein stark ausdrücken in ein verglasurt Geschir: wenn denn der nur etliche Stunden gestanden/so schüttet man den liquorem ab/ so hat man am Boden die weisse feculam, die trocknet man / und hält sie zum Gebrauche.

Diese Fæcula hat andere Kräfte als die Wurzel sonsten hat / sie purgiret nicht gleich wie dieselbige/ doch hat sie eine Inclination davon behalten / und het nur vim deterivam, daher sie denn auch in assectibus pactoris und uterinis, wo sie von kaltem Schleime Ungelegenheit leiden / sehr wol dienen soll/ von ʒ. Scrupel bis zu einem halben Quentlein per se oder vermischt. Fons. Tom. 1. Conf. 30. vermischt sie mit Cestreo.

2. Das destillirte Wasser aus dem frischen Wurzel. Dieses thut wunderbarliche Hülffe den Asthmaticis, (Henricus) Petrus Tom. 1. Nofol. Harm. Diss. 18. Th. 43. Finck. Enchir. dogm. herm. 33.) reiniget die Nieren / und treibet den Urin.

Eröffnet die Verstopfungen/ vertreibet die Fieber/ befördert die Geburt und Nachgeburt / mit Zimmetwasser/und Saffran. Crat. l. Conf. 5. Conf. 40. Wird auch eusserlich auf die podagriscen Glieder gelegt / Jerem, Martinus Observ. Medic. 41. à D. Velschio edica, und nützlich gebrauchet zu den alten faulen und unheilbaren Schaden. Nimmt auch die Flechten/Zitter-Mähler hinweg.

3. Das Extractum. Dieses extrahiren etliche mit dem Spiritu Vini. Es ist aber der Spiritus vini gar nicht das rechte Menstruum die Bryoniam damit zu extrahiren / denn es hat dieselbe gar wenig resinosi sulphurei bey sich. Ihr meistens Esse Activum bestehet in sale quodam acri alcalino mordicante, welches sich viel besser durch Wasser/indem die Wurzel selbst eine wässrige Rube ist/ solviren und extrahiren läßt.

Wegen ihrer Scharffe purgiret diese Wurzel überaus wohl alle wässrige Feuchtigkeit/ deswegen sie denn denen Wassersüchtigen wol dienet. Zu dieser Intention kan man eine solches Extractum Bryoniz compositum daraus bereiten.

Nimm getrocknete Zaun-Rübe ʒj.

Kraut von Erdrach / Bermuth jed. ʒʒj.

Wacholderbeeren ʒʒ. Senesblätter ʒʒj.

Über diese Species, wenn sie klein zerschnitten sind/ schütte so viel Wasser als gnugsam ist / und laß es wol miteinander kochen bey etlichen Stunden/ denn colire / und presse die Brühe aus / und koch sie zu einem Extracto, daß man Pillen daraus formiren kan. Deren Dosis ist von Scr. ʒ. bis einem halben Quentlein.

Oder/ wie Herz le Mort will/ so nimm

Ausgetrocknete Zaun-Rübe ʒʒj.

Erdrach-Kraut ʒʒj.

Senesblätter ʒʒj. Daraus koch mit

Wasser die Kräfte/ und evaporire alsdenn die colire und ausgepreste Brühe zu einem Extract/ das soll / wie gedachter Herz le Mort es recommendiret / von grossen Kräften seyn von Scr. ʒ. bis zum halben Quentlein gegeben. Sonsten wird diese Wurzel von etlichen auch in Substantia gebraucht / und wenn sie pulverisiret ist/ ein Quentlein gegeben. Gedachter Herz le Mort. bereitet sie aber zuvor auf solche Weise: v.g.

Man soll der frischen Bryonien-Wurzel nehmen so viel man will / dieselbe stossen / und den Saft heraus pressen / hernach die ausgepreste Wurzel trocknen/ pulverisiren / und zu jeder Unze des Pulvers ʒ. Tropfen Nüglein-Öel und ein halb Quentlein destillirten Essige vermischen / und denn wiederum gelindest eintrocknen. So soll man ein treffliches Purgans haben / in Cachexia und Verstopfung der Mutter. Dessen Dosis grana ʒ. bis Scrup. ʒ. seyn soll.

4. Das Salz. Dieses wird aus der Aschen der Wurzel ausgelaugt.

Es ist ein herrliches Mittel in Leber-Milk-Ge-kröß-und Mutter-Verstopfung.

5. Das Öel. Auf den Nabel gestrichen / erweicht den Leib.

6. Nectar succosum S. Cloß.

Dieser wird bereitet aus Zaun-Ruben-Saft/ der ausgedrückt worden / und ʒj. Ol. vitrioli oder sulph. M. Dos. ʒj. in weißem Weine.

Er purgiret oben/ jezurweilen aber auch unten/ und durch den Harn.

333 11 2

7. Unguen-

7. Unguentum Agrippae.
 Bronnen-Wurzel ℥ij.
 Esel Kürbis ℥i. Meer-Zwiebeln ℥ss.
 Himmel-Schwertel ℥ij. Fahrenwurzel/
 Atlich/Wasser-Nüsse jed. ℥ij.
 Weiß Wachs ℥xv. Baumöble ℥ij.

Die Wurzeln wasche alle frisch ab/schneide und
 stosse sie klein / macerire sie 8. Tage in Del: her-
 nach koche sie / exprimire sie / und im colirten Oele
 löse das Wachs auf / und mache ein Unguentum
 draus.

Diese Salbe erwärmet und trocknet / auf den
 Bauch geschmieret / beweget sie zum Stuhlgan-
 ge; dienet den Wasser- und Milch-Süchtigen /
 und denen / so mit dem Lenden-Wehe und Colica
 beladen sind.

CCCCXXVII. Carthamus.

Krix. Dioscor. Κρίνον Plini Arabisch: Karten.
 Cnicus Matth. Dod. Lob. Cast. vulgaris Clus. hist.
 fativus Cord. in D. und hist. Lob. Cnicus urbana
 und fativa, Theophr. Plin. Carthamus Brunf.
 Trag. Fuchl. Lon. flore croceo, Cam. Cnicus fa-
 tivus, oder Carthamum officinar. C. B. 1. Wild
 Safran. Carthame, Graine de pa segays, safran
 sauvage, &c. Carthamus, or bastard safran.
 Milde Safran.

Der Gestalt nach / wächst er an einem einzelnen/
 runden / oberhalb in Aesten getheilte Stengel /
 auf / mit aderichten glatten / und am Rande um-
 her mit kleinen Stacheln bewaffnete Blätter. Die
 Aeste tragen zu oberst schuppichte / und mit kleinern
 Blättern umgebene Knöpfe / die eine hochgelbe
 Blüthe / wie Drättlein hervor geben / welcher ein
 eckichter / länglichter / weißer / und an Wollenhaar
 hangender Saame folget; die Wurzel ist diinne und
 zäht.

N. Er hat gelbe / selten aber weiße Blumen / und
 damit verfälschet man den Safran.

Er wird gepflanzet in den Gärten Italiens /
 Frankreichs / und blühet im Julio und Augusto.
 Die Gärtner um Staßburg und Speyr säen ihn
 unter die Sommer-Früchte.

Wird jährlich im Frühlinge / wenn der Mond
 voll ist / in wol zubereitetes Erdreich gesähet.

In Apotheken hat man den Saamen.

Der Saame (so auch Papagey-Saamen ge-
 nennet wird / weil die Papageyen solchen gerne essen)
 purgiret das Phlegma. Er ist einer schleimichten
 Natur / purgiret die zähe Feuchtigkeit und Wasser
 unten und oben / tauget der Brust / wärmet und
 trocknet im 1. gr. ist dem Magen zuwider / darum
 er auch mit Anis / Salsgant und Ingwer verbessert
 wird. Dos. in der Substanz ist von ℥j. bis ℥iij.
 (man giebet aber ihn selten also / wegen der Zähig-
 keit) in einem Infuso von ℥ij. bis vj. und drüber/
 aber unrecht.

Man machet am bequemsten eine Emulsion
 draus. S. E.

Nimm Saamens von wilden Safran ℥ij. oder
 ℥ss. Anis-Wasser q. l. oder mit einem Anis-Deco-
 cto mache eine Emulsion draus.

Die Blumen haben mit den Calendel-Blumen/
 den Weiber-Fluß zu befördern / einerley Wirkung.

Die bereitete Stücke.

1. Extractum Diacartham. oder Cnicō-phar-
 macum. b. f. Zvvölff. Pharm. und dessen Anim-
 adversion.

Man bereitet auch davon einen Loch.

2. Wilder Safran Syrup.
 Zvvölffer. hat folgende Composition:
 Nimm weissen Wieder-Ehon/

Hyssop/Thymian
 Wohlgemuth/Je länger je lieber
 Schlag-Blümlein/Hirschnungen
 Ochsenzungen jed. M℔. Flachseide
 Juden-Kirschen jed. ℥ss.
 Wurzel von Angelike/Süßholz
 Fenchel/Spargen jed. ℥j. Engelsfuß ℥ss.
 Rinden von Tamarisken ℥ss.
 Saamen von Anis/
 Fenchel/Amey/Wöhren jed. ℥j.
 Wilden Safran / der ein wenig zerquets-
 chet ℥lv.

Ausgenommene Rosinlein etwas zerstoß-
 sen ℥ij.

Schneide alles klein / und zerstoße gröblich / was zu
 zerstoßen ist / geuß drüber / in einem gläsernen Kol-
 ben /

Brunnen-Wasser ℥lv.

Setze einen Helm drauf / destillir so lange / bis daß
 ℥ij. überbleiben. Das Wasser hebe auf: die Spe-
 cies, so im Kolben geblieben / exprimire / das expri-
 mirte und clarificirte mit weissen von Ebern. Alsdert

Nimm Gereinigete Senesblätter ℥ss.

Trochiscirten Lerchenschwamm ℥ss.

Rhabarber ℥vj.

Ingber ℥ij. Schneide auch diese alle
 gröblich / übergeuß es mit dem clarificirten Deco-
 cto, laß es darinn einen Tag maceriren / hernach

koche es ein wenig und exprimire es. Auf die hin-
 terstelligen purgirenden species, geuß den obigen ab-
 destillirten spiritum, digerire es / und exprimire es
 wie zuvor. Diese beyde Colaturen mische zusammen/
 und clarificire es mit Weiß von Ebern / thue dazu

Zucker ℥ss. Koche es zur Syrop-Consis-

tenz. Füge ferner bey

Syr. Violar. solutiv. Ros. solut. und

Acetosä simpl. ana ℥ij.

Mache einen Syrop draus.

Dieser führet gelinde durch den Stuel-Gang ab/
 machet diinne / saubert / ist daher gut vor die einge-
 wurzelte drey- und viertägige Fieber.

Dosis von ℥j. bis ℥ij.

3. Elect. Diacartham. Dos. ℥j.

4. Species Diacartham. Dos. ℥j.

CCCCXXVIII. Casia.

Cassia (Casia) fistula, Arab. und Alpin. Cassia
 nigra. Actuar. Dod. Cord. in D. Cast. Fragol. Tab-
 Ger. Cassia laxativa, Lon. Cast. solutiva Bell. Mo-
 nard. Garz. Siliqua oder Cassia purgatrix Arabum,
 Lob. Cass. Aegyptia oder purgans. Cam. anderer
 Canna fistula, Siliqua Indica, Cass. solutiva oder
 Aegyptia, siliqua Matth. Cass. F. Alexandrina C. B.
 1. La Casse en baton. Cassia in the Pipe or Cane,
 Cassia fistula, of inde Pip.

Diese Cassia wird zum Unterscheide der Lignæ,
 solutiva oder fistularis, von der Gestalt genennet/
 weil man sie in Schotten anteißt / und wird aus
 Egypten und Indien hergebracht / daher man sie
 die Alexandrinische heisset.

N. Man sieng auch an aus Brasilien Cassien zu
 bringen / derer ℥j. mehr purgirt / denn der Alexan-
 drischen ℥ss.

Cassia ist ein hoher Baum / wie der Welsche
 Nußbaum / trägt die Hülsenfrüchte / oder lange / run-

Da/ eufferlich hölzerne/ innerlich mit Saamen und Marck ausgefüllte Röhren.

Die Cassia ist zweyerley/ die eine ist Orientalisch und Kleiner/ die andere Occidentalisch oder Americanisch und grösser. Die jenige/ die aus Orient, und denen gegen Mitternacht gelegenen Orten kommet/ wird der einen vorgezogen und diese ist Ellen lang rund schwarz oder gelblich; unreiff aber ist sie grün/ in der hölzichten Rinde träget sie den Saamen/ der mit einer Haut umgeben und abgefondert/ auch ein ziemlich saffiges süßes/ doch Eckthafftes Marck in sich hat/ durch den Körper der Hülfsen gebet der Länge nach eine zweyfache schwarze Linie/ &c. Aus Alexandria kommet sie in Egypten. Die andere Cassia ist Cassia Americana, viel grösser denn die erste. Sie wächst in Hispaniola, Cuba und Jamaica, nicht sonder Schaden anderer Früchten/ denn dieses Baumes Gerüche nach eine so grosse Menge Omeissen folgen/ daß sie alles/ was dort herum gepflanget worden/ auffressen/ und deswegen den Innwohnern sehr beschwerlich seyn.

Von den Hülfsen erzehlet man/ daß wenn bey derer Reiffung Winde wehen/ sie ein solches Geräusch machen/ als ob viel tausend Gänse und Enten dort herum schnaderten.

In Apotheken hat man die Hülfsen/ die das Marck in sich halten/ wenn diese nun schwer/ frisch/ voll seyn/ nicht klappern/ glänzen/ eufferlich und im Fleisch einige Fettigkeit haben/ so seyn sie vor andern zu erwählen.

Man kan sie nicht ganz gebrauchen/ sondern nur die frisch ausgezogene Pulpam, welche Flos Cassia, ebenmäßig auch das Extractum genennet wird. Der Saamen aber und die Rinde/ auch das Mittel-Häutlein sind nicht geschickt zum purgiren/ sondern adstringiren viel mehr.

Die Kräfte des Markes. Es laxiret und führet die feces sonder Grimmen aus/ ist der Wärme und Kälte nach gemässigt/ (Fernel. will/ es sey warm im 7. gr.) im übrigen ist es feuchter/ weswegen es auch den kalten Mägen/ wie auch den blästigen hypochondrischen nicht tauget/ wo es nicht vorher mit Magen/ oder Wind/ Arzneyen/ zu E. mit Zimmet/ Massiv/ Anis/ &c. verbessert wird. Dessen Tranc ist im Seitenstechen sehr gut.

N. Es ist die Cassia einer temperirten Natur/ und mitigiret mit ihrer süßlichten/ schleimichten Kraft die scharffen Humores, die Schärffe des Geblüts/ des Seri und des Saamens/ corrigiret die Trockne. Dannhero dienet sie in Brust/ Beschweren/ Husten der Kinder und alten Leute/ im Seitenstechen. Thut wol im Steine/ und Hitze der Nieren/ treibet den Harn/ und lindert die Gänge. In Gonorrhoea so wol simpliciter als virulenta, wie auch pollutione nocturna verrichtet es das seine löblich. Sie würcket gelinde/ und ist bey den Weibchen im steten Gebrauche/ lassen sie auch den Schwängern zu/ wiewol dieses wegen ihrer bey sich habenden Fermentation in Zweifel zu ziehen; sie blähet und laxiret den Magen. Dabey man sie nicht in staccitate ventriculi, Fermentation der Feuchtigkeiten/ in Colica/ Durchlauff und Winden. Beschweren reichen soll. Die Hypochondriaci haben sich vor derselben Gebrauch zu hüten. Und irren nicht weniger diejenigen/ welche fort bey Anfange der Fieber

dieselbe verordnen/ weil sie effervescentiam febrilem vermehret. Und so man sie ja gebrauchet/ so sehe man zu/ daß die Pulpa schwarz/ röthlich sey; so muß sie auch nicht sauer seyn/ sondern süß/ und aromaticch zum Gebrauche in der Arzney. Der Unrath/ den sie abführet/ fällt gelblich. Man lobet sie auch wider die stranguriam; sie muß aber gar frisch seyn/ sonst wird sie leicht sauer/ und vermehret nur den Affect. Im Seitenstechen und Sichte Schmerzen zerstoßen/ und eufferlich auf den schmerzhaften Ort gelegt/ oder mit Nachtschatten-Kraut gekocht und überlegt/ oder geschmieret/ thut wol. Wie gebrauchet sie nur in Clystieren.

N. Es führet aber die Cassia auch einen sonderlichen stimulum in recessu, wessfalls man dieselbe nicht mißbrauchen soll/ oder ohne Unterscheid im Steine gebrauchen: allermassen man observiret/ daß aus desselben Gebrauche ein Ardor urinz, und ein häufiger Fluß des Harns drauf erfolget. Bes. ausser Zacut. Lusit. Hildan. l. de Lithotomia vesical. p. 759. dannhero im Blut/ harn/ und welchen der Stein geschnitten/ in der kalten Seiche und dergleichen Zufällen der Urin sie nicht wol zu gebrauchen dienet/ sondern vielmehr hat man sich dafür zu hüten.

Bey den Malayis gebrauchet man derer Pulpam sehr offte in Nieren und Blasen Beschweren/ der Gonorrhoea, (auch der Unreinen in dem Strangosen) wenn man das gekochte Tebinschin-Pulver mischet.

N. Eufferlich thut man ermelde Pulpam auch unter lindernde und resolvirende Cataplasmata, wenn einen die Zipperleins-Schmerzen/ die von einer hitzigen Feuchtigkeit herrühren/ plagen/ so kan man folgendes Pflaster überlegen/ das seines gleichen nicht hat.

Nimm Pulpam von Cassien ʒi. Gersten- und Bohnen-Mehl jed. ʒiii. Lypich und Cuitrens Safft à ʒi. rothen Sandelz. ʒv. Veyln/ Rosen und Serblumen-Öel à q. s. M. l. Cataplasma.

Daraus bereitet man auch Pulpam Cassia. Derer Dosis ist bey den Kindern bis ʒi. Erwachsenen ʒi. in Clystieren bis ʒi. Man hat auch eine andere gemeine Cassiam zum Clystieren; wie nun alsfort folget.

Die bereitete Stücke.

1. Cassia flos oder pulpa cassia, cassia extracta. Sie wird bereitet/ wenn man das Marck durch ein Sieb lauffen läset.

N. Unten an das Sieb muß man einen Dampff von Wasser gehen lassen/ damit das Marck/ wenn man selbes im Siebe hin und her rüttelt/ desto eher durchgehe; man muß es aber nur extrahiren/ wenn man es gebrauchen will/ sonst wird es saur.

Die Dosis ist oben schon zu sehen.

2. Ausgezogene Cassia oder Cassia extracta communis, oder vor die Clystier. Man machet nemlich mit einem Decoct erweichender Kräuter und Honig eine pulpam, so dick als ein Lattweg.

Cassia pro Clysteribus bey Zwölffero wird also bereitet.

Nimm Wurzel von Haselburg/ Säubrodt
Zaun-Rübe/ Weissen Lilien jed. ʒi.
Florent. Weilchen/ Süßholz jed. ʒi.
Kraut von Pappeln/ Dille/ Wohlgemuth/
Tag und Nacht/ Singelkraut/
ʒi i i i i Kraut

Krause Münze / alles frisch jed. Mij.
Blumen von Camillen
Weissen Rosen / Violon jed. Miß.
Alles klein geschnitten / koch es in gemeinem Brun-
nenwasser / Das Wiv. oder Wv. überbleiben / colir / ex-
primir und clarificir es / thue dazu

Vereinigten Saft von Bingelkraut Wj.
Nimm denn extrahirter Pulpa Cassia Wß. und
thue dazu

Thomas Zucker Wj. oder an statt dessen
Guten gemeinen Honigs Wß. Thue al-
les zusammen / laß es etliche male aufwallen / biß es
die Consistenz eines Electuarii erlange.

Man mischet es in die Clystiere. Dos. biß Zij.
3. Electuarium Diacass. mit Manna. Ist ein
Lattweg / und wird bereitet aus Pulpa Cassia pvi.
Samarinden pj. Manna pj. weissen Zucker pj.
Penidzucker pj. Weßeln Zucker piv. Diese ver-
mischet man mit Pflaumen Decoct oder Violon.
Sprup. bef. D.

Oder :

8. Wolausgelesener frischer Senesblätter Zij.
der besten Rhabarbar

Weissen Mechoacanna. Zeitlosen jed. Zi.
Wurzel von Haselwurz Wß.

wilden frischen Eichorien
frischer Peterfilgen jed. Zi.

Saamen von Nieder Hollunder xvj.

Cremor. Tart. Wß. Tartari vitriolati Zij.

Alles zerschnitten und zerquetschet koch in l. q.
schlechten Wassers / durch öftteres Wiede-
holen / biß daß alle Krafft ausgezogen / thue alle Colatur-
ras zusammen / clarificir es mit Weissem vom Ene /
und inspissir es biß zur Honig-Dicke / in einem Di-
plomate. Diesem annoch in etwas weichen oder
dinnen Extracto füge ferner bey

Pulpa Cassia. colirter Manna Zvj.

Canarien Zucker Zij. Zitronen Zucker Zi.

Mische und laß es einmal ebulliren im irrdenen
Gefäße / biß zur gehörigen Consistenz.

Es purgirt gar gelinde das Wasser. Daher die-
net es wol in der Wasserucht. Dos. von Wß. biß xvj.

4. Die ausgezogene Cassia ohne Senet
Blätter. Ist eine Lattweg aus Pulp. Cass. Wß.
Tamar. Zi. Zucker Wß. Diese vermischet man
mit dem ausgedrückten Decoct von Engelsüß / wil-
den Safran. Saamen oder von Brustkräutern.
bef. Disp.

5. Die ausgezogene Cassia mit Senet wird
bereitet aus des vorigen Lattweggen pxij. Senet-
Pulver pj. bef. D.

Zwölfferus hat noch andere Bereitungen / wel-
che wir mit anhero fügen wollen

Cassia solutiva prima.

Nimm auserlesene Senesblätter Zij.

Wurzel von weisser Mechoacanna

Rhabarbar jed. Zi. Haselwurz Wß.

Cremotis Tart. Wß.

Mache alles gebühlich klein / geuß heiß siedend
Wasser Wv. drauf / laß es ein wenig weichen /
hernach koch es ein wenig / colir und exprimir die
Species. geuß wieder frisches heißes Wasser drauf /
thue dieses so oft / biß alle Tinctur ausgezogen.
Hernach nimm alle Decoctiones zusammen / clar-
ficir es mit Weissen von Epern / und inspissir es
im Diplomate zur Dicke eines Honigs. Zu diesem
Extracto thue ferner

Pulpa Cassia, so recht bereitet / Wß.

Canarien Zucker Zvj.

Essent. Citr. sacch. aus frischen Schelfen Zij.

Cremoris Tart. Wß.

Mische alles wohl durcheinander / und mache ein
Electuarium draus.

Sie wirdet sehr gelinde in hitzigen Kranckheiten /
und hitziger Leber-Beschweren.

Dosis Wß. biß xvj.

Cassia laxativa alia, seu secunda.

Nimm wahre Rhapontick Zij. Rhabarbar Zi.

Myrobal. Chebul. Belliricor. Indor. ana Wß.

Klein geschnitten und zerstoßen / begeuß mit heißem
Wasser Wv. laß es ein wenig digeriren / koch
es auch etwas / colire das Decoctum. Auf die
Species geuß frisches Wasser / verwahre damit
so oft / biß du alle Tinctur ausgezogen. Die De-
coctiones nimm hernach alle zusammen / clar-
ficir sie mit Eperweiß / evaporir es biß zur ge-
bührenden Consistenz. Zum annoch dinnen Ex-
tracto thue weiter

Pulpa Cassia Wß. Canarien Zucker Zvj.

Essentia Citr. saccharin. Zi. Mache ein

Electuarium draus.

In hitzigen Bauch Flüssen / und langwieriger
Gonorrhoea, da man zugleich laxiren und adstrin-
giren will / dreyet es wohl.

Dosis von Wß. biß Zi.

Dia Cassia refrigerans & Ano- dina.

Nimm der starcken Infusion von wilden Mohn /
die frisch bereitet worden Wß.

Canarien Zucker Zvj.

Koch es bey gelinder Wärme fast zur Consistenz
eines Tabulati, thue dazu

Pulpa Cassia frisch bereitet Zviij.

Weissen Mohn. Saamen Wß.

der ausgezeelten vier grossen kühlenden

Saamen jed. Zij.

Stoffe sie im Mörsel zur Pulpe / siebe sie durch /
thue dazu

Muchari Rosar. rubr. q. l. gleichfalls

Essent. Citr. saccharin. Wß.

Mache ein Schmerz-stillendes Electuarium draus.
Es dienet in Durchlauffen / Geschwären der In-
testinorum, und des Bekrdes / Colica und Go-
norrhoea, es lindert / kühlet / und reiniget.

Dosis von Wß. biß zu Zi.

6. Cassien-Extract. bef. Querc. in Dia und
P. R. Dos. biß Wß.

Cassia extracta laxativa Zvv.

Nimm auserlesene Senet-Blätter Wß.

Wurzel von Mechoacanna

Zeitlosen jed. Zi. Rhabarbern Zvj.

Haselwurz Wß. Peterfilien / Eichorien jed. Wß.

Trochiscirten Leichen-Schwamm Wß.

Cremoris Tart. Wß.

Aus diesen Speciebus, welche klein gemacht / zie-
he / auf obige Art / mit heißem Wasser alle Krafft
durch kochen aus. Die Decocta colire / exprimir /
clarificir und inspissir biß zur Honig-Dicke; thue
zu diesem Extracto

Cassia so frisch extrahirt Wß.

Weissen Canarie-Zucker Zviij.

colig-

colirter Mannz calabrinz ʒo.
Eleofacch. Anil. ʒi. Nache bey gelin:
Dem Feuer ein Electuarium draus.

Es kommt mit den vorigen an Wirkung über:
ein. Purgiert die Galle / Schleim / und Melancho:
lische Feuchtikeit. Dient also in hitzigen intem:
perie viscerum. Dos. von ʒʒ. bis ʒvi.

7. Cassien Wasser. Dis wird bereitet aus der
Pulpa, und thut man Lemonien und serum lactis
dazu / q. l. extrahirs im MB. Dos. ʒvi. in Grief
und Nieren Entzündung.

8. Cassien Syrup. Diesen beschreibet Renod.

**CCCCXXIX. Cataputia
minor.**

Aadupis Diosc. Lathyris, Brunf. Matth. Fuchf.
Dod. Cord. in D. Lob. Lon. Cam. Cast. Ger. Tab.
Lathyris oder Cataputia minor. 2. Tr. g. Catapu:
tia minor Lob. Tab. Lathyris minor, C. B. Tarta:
go Hispanorum, Eysl. 1. Granum regium minus,
Mef. Sptin. Körner. Espurge, Esula. or Little
spurge. Springcruytzen (bytommtige) Spunne.

Nach Uerterscheid des Alters hat dieses Gewächs
breitere oder spitzigere Blätter / daher bey Tab.
Lathyris zweyerley ist / latifolia nemlich und angu:
stifolia, und werden beyde ohne Unterscheid gebrau:
chet.

Man setzet es unter die Geschlechter der Tichy:
mallorum, weil es von dergleichen Milch weissen
Safft voll ist.

Der Stalk nach gewinnet es einen langen ho:
hen Stengel / Ellen hoch / und Fingers dicke / woran
die Blätter länglich und unordentlich gesetzet / die
jemigen aber / so an den Zwey ge sich befinden / sind
kleiner / als diese / und je zwey bey einander / an dies:
sem (wenn zuvor die weisse Blumen sich gewiesen)
befindet sich bey den Spitzeln eine runde in drey ʒa:
cher getheilte Frucht / worinnen runden Körner lie:
gen / so innwendig weiß und süsse sind. Die Wurzel
ist safftig und milchig.

Man bauets in Gärten. Es blühet im Julio /
und träget Samen im Augustio / und Septembris.

Wenn sie einmal gesät / vermehren sie sich jähr:
lich selbst aus dem Saamen / bringet aber erst in
dem andren Jahre Frucht.

In Apotheken hat man den Saamen (die Ker:
ner) selten aber die Blätter.

Er purgiret sehr hefftig unten und oben / beson:
ders die galschene / gallichte und wässrige Feuchti:
keiten / wärmet und tröcknet im ʒ. gr. Dos. der Ker:
ner N. vj. bis xij. der Blätter N. 4. oder ʒ. sie wer:
den aber selten gebrauchet. Euerlich taugetz zu ei:
nem Vesicatorio, und het die Haare aus / abson:
derlich aber thut der milchichte Safft solches.

Er purgiret vornemlich das Serum, so man den
succum inspissatum gebrauchet. Die Blätter ge:
brauchet man selten / oder gar nicht / die Kerner aber
etwan. Man muß sie abschuelen / und gestossen im
Schlorpf Eyne nehmen. So sie aber gelinder wir:
ken sollen / muß man sie kauen und herunter schü:
cken. Fernel. zehlet es unter die Dinge / die / wenn
sie eussetlich appliciret werden / das Erbrechen ma:
chen / wie denn das Unguentum de Lachryde oder
Cataputia minori ein erbrechen verursachen soll / so
man es auf den Magen streichet. Es ist aber nicht
im Gebrauche.

Der Safft ziehet Blasen auf / vertreibet das
Haar und die Warzen.

CCCCXXX. Colocynthis.

Colocynthis C. B.	rotunda	major.
		minor. Dieses ist ge: bräuchlich.
	oblonga.	
		pyriformis. pomiformis.

Wird genant Καλοκυνθίς Diosc. Colocynthis
fructu rotundo minor C. B. 2. foemina, Tab. Co:
locynth. fungosa und levis, Cor. hist. bey andern
Cucubita sylvestris fructu rotundo minor, was ge:
mein Coloquinthis Siconya, Arabisch Chandel,
Handel und Handhal. des. Colocynth. Marth.
Cord. in D. Lon. Lob. Dod. Cast. Cam. Ger. vera
Trag. prima oder mas, Tab. Coloquinth. Coloquin:
the. Pomes des Coloquintes. Couage sauvage.
Coloquintida, Koloquint / Quintappel.

Dieses Gewächs kriechet auf der Erden wie
Cucumern / hat breite wollichte Blätter lange
auf der Erden kriechende dreyzigen bleich gel:
be Blüthe / die theils Vorboten des Obstes
seyn / theils aber bald wieder verdorren. Die
Frucht ist rund und sehr bitter / und geböret
vornemlich derer trockenens Fleisch hieher.

Gedachte Coloquinthin Aepfel / und vornemlich
das abgedörrete Mark daraus / werden aus den
Morgenländern und aus Egypten zu uns gebracht /
und ob sie gleich bey uns in Gärten gesät werden /
kommen sie doch selten zur Vollkommenheit.

Blühet bey uns spät im Sommer / die Früchte
aber werden wie gemeldet / selten zeitig und reiff.

In Apotheken hat man die Frucht oder Aepf:
fel / besonders aber derer dürre Medullam, sie wird
aber aus Egypten gebracht.

Sie purgiret aus denen weit entlegenen Oertern
die dicke und schleimichte Feuchtikeit / ʒ. E. aus dem
Gehirn / Nerven / Gelenken / Lungen / daher tauget
sie vor den Schwindel / Haupt / Schmerzen / die
schwere Noth / den Schlag / Rauden und Franjosen.
Sie ist warm und trocken im ʒ. gr. wird aber wegen
ihrer Vehemenz und Bittere / und weil sie dem Ma:
gen und Gebärmern sehr schädlich ist / selten in der
Substanz, und zwar nur bey Starcken gebrauchet /
doch muß sie allezeit wol verbessert werden. Die Ver:
besserungs Mittel aber seyn Kummel / Fraganth /
Mastix / Bdellium, und dergleichen Herz / Leber / und
Magen / stärkende Arzeneyen. Dos. in der Substanz
von gr. viij. bis ʒj. in Chysieren (in Peria) bis ʒʒ.

Die Coloquinthen werden unter die stärcksten
Purgiermittel gerechnet. Die Früchte sind eines gas:
bittern Geschmacks / daß sie auch die Hände / Felle
und Messer / wenn man sie bereitet / bitter machen.
Bey etlichen purgiren sie / wenn sie dieselben nur in
die Hand nehmen / (Ant. Mizald. Cent. 9. mem.
Aphor. 65.) sie resolviren die Succos concretos
cum Acido in langwierigen Krankheiten / Franjo:
sen / schweren Noth / Weiberzeit. (Rod. à Castr. l. 1. d.
Morb. Mul. c. 4. Hier. Merc. de Morb. Mul. l. 4. c.
1.) Helm. hält es vor das bewehrteste Alter. Mittel
in Morbis chronicis, wenn ihm vorher seine giftige
laxirende Kraft benommen worden. Consten
spricht der gemeine Mann / was nicht der Leichen
Schwam wegnimt / solches hebet der Taback / und
was nicht der Taback hebet / das nimmet die Colo:
quinthe fort / und ist dieselbe vor andern trefflich ge:
schickt / den zähen Schleim zu extenuiren und aus:
zuführen

ren. Im übrigen giebt der G. schmack an den Tag/ daß die Coloquinthen aus einem schleimichten u. bitteren Harze bestehen/welches grosse Schmerzen verursacht / indem es sich an den Intestinis anhanget / und spasmos erwecket: drum man sie nicht allein geben soll/sondern nur gleichsam zum Stimulo, in denen Zufällen / wo man zähen Schleim dünne machen muß/worinn es nicht seines gleichen hat. Da man denn ihre blähende Krafft entweder mit Sale Tartari, oder fixten Salpeter / so mit pulverisirten Kohlen fixirt worden / oder mit der Terra Tartari foliata corrigiren kan. Wie denn auf diese Art alle Alcalia durch diese solvirung derselben Anhängung verwehren / und verhüten/ daß keine Tormina entstehen.

Eusserlich brauchet man sie das Haupt zu waschen/auch in Clystieren/so wol die Intestina zu irritiren/wie auch/wo Würme /ind/dieselben zu tödten.

Jenes zu verrichten/thut man die Pulpam derselben in petra gebunden bis 3i. in das Clystier zu kochen/ so wird derselben subtilere Theil solviret / und ausgezogen: He gegen so man die Würme austreiben will kochet man die Coloquinthen in Milch/ also werden sie durch den Geschmack der Milch angezogen/durch die Genießung getödtet / und zugleich mit dem Clystiere abgeführt.

Ausser gemeldeten Kräfften besiget sie auch eine sonderbare Krafft den Monat Fluß zu treiben/ dannenhero denn die Nabel-Mittel aus den Trochiscis Alhandal und dem Seven-Baum / wie ingleich in das öfftere Rauchern mit Coloquinthen gemeldeten Fluß mächtig bewegen.

Das wahre Verbesserungs-Mittel der Coloquinthen wird dieser Zeit noch verlangt / denn diejenige/ die unser Autor hat keine wahre Verbesserungs-Mittel, können genennet werden. So gehet auch die Verbesserung mit sauren Sachen nicht an; ich halte davor/ wenn man sie mit Quitten-Safft fermentirt / so gebe es am besten an.

Die bereitete Stück:

1. Trochisci Alhandal.
2. Der weissen und leichten Coloquinthen Pulpen von dem Saamen gereinigt 3x.
Fragant / Arabische Gummi / Bdellii an. ʒij.
Humectire die Pulpam mit einem Theile Rosenwasser/darinn ein Theil Gummi Arabici solviret/ exsiccire es in einem gläsernen Kolben im Balneo, also kan man es hernach balde pulverisiren / und ist gar nicht nöthig daß man es/ wie die Alten gemolt / 3. Tage lang durch Reiben pulverisire. Dieses Pulver mache mit den andren Gummatibus, so in Rosenwasser solviret seyn müssen zu Trochiscos.
Dogleich etliche diese Trochiscos, als weil sie aus blosser roher. Coloquinthen Pulpe mit Gummaten zusammen geklebet/ in das Eiend verjagen; so reinigen sie doch die Glieder/Gehirn und Lunge/und sind gut denen / die Beschwerenüssen am Haupte vom Schläge/ oder schweren Noth haben/so mit Kräutern oder Frankosen beladen. Helm. in Pharm. & Disp. modera. §. 48. Und werden stimuli loco andren Mitteln beigefügt. Doch hat man erfahren/wie H. D. Wed. will/ daß auch Trochif. Alaud. gr. v. mit Galappe gr. xv. nichts ausgerichtet.
2. Infusum Trochiscor. Alhand. (oder wie etliche

he wollen) spir. vitæ aureus Rulandi. & Trochiscor. Alhandal ʒß. spir. vin. von Malvasier ʒx. oder ʒij. digerirs eine Zeitlang / filtrirs und behaltts zum Gebrauch.

Man thut besser/daß man mit dem spir. vini tartariolato bereitet.

Es purgiret unten ohne einige Gefahr alle zähe Feuchtigkeiten / beyde Gallen / und die gefalgene Feuchtigkeiten aus/ wenn mans allezeit um den dritten gebrauchet. Dos. von ʒij. bis ʒi. oder ʒß. will mans aber inspissiren wie einen Extract, so giebt mans von ʒß. bis ʒi.

Rulandus hat Cent. 2. Cur. 96. in einem langen Catalogo gewiesen/worzu dieser ~ nütze/ wiewohl er ist selten / auch wohl fast gar nicht mehr gebrauchet wird. Daraus zuersehen/daß er fast in allen Zufällen/so wol inn/ als eusserlich könne gebrauchet werden. Weil die Fabelle zulang/ und wir des Lesers Augen nicht mißbrauchen wollen / können wir nicht besser als den Mehr-begierigen dahin verweisen. Kurz; sein Gebrauch dienet die Gallen / Schleim/wässrichte Feuchtigkeit und Winde abzuführen/und solle man es Alten und Jungen geben können / ohne einige Gefahr. Dessen Dos. ist von ʒß. bis ʒß. außs höchste.

N. Es wird auch dieser spir. vitæ rubæus genant/ Cent. 2. Cur. 96. daher zuersehen/ daß der spir. vitæ aureus und rubæus nicht zu unterscheiden/wie Tenz. vermeinet/da er spricht; daß der spir. aureus aus den Trochiscis Alhandali, der rubæus oder rothe aber aus Terra sancta bereitet werde, Ebenfalls ist auch Quercetanus zu corrigiren / welcher vermeinet / daß er aus Metall-Art verfertiget werde. Pharm. Dog. restit. c. 17. bes. Schrod. sub Antimonio. Daher an rechten derselbe aus den Trochiscis auf vorbeschriebene Art und Mynnung laborirt wird.

Sonsten hat auch le Febure im Chymischen Kleisnode p. 2. p. 346. eine Bereitung communiciret welche recht curiöse / und nach seiner Meinung bereitet wird aus Coloquinthen/so mit exprimiren Muscatendöhle im Mörtel gestossen und imbuiert/ hernach mit destillirtem Esige extrahiret / und nachgehends in Trochiscos formiret werden: auf dieselben geußt er rectificirten sp. vini, digeriret es 14. Tage lang an der Sonnen/drauf thut er mehr Trochiscos Alhandal pulverisiret dazu/digeriret es wieder / thut zum drittenmal Trochiscos Alh. dazu wie zuvor. Wenn dieses geschehen/filtriret er den Liquorem, die hinterstellige Materie exprimiret er / und filtriret sie durch ein Leich-Papier. Also hat er den Spiritum vitæ aureum. Dos. ʒi. bis ʒvj. auch zu ʒi. So man d. es zu einem Extracto machet / ist dessen Dosis 6. gran. bis 24.

Aus den Trochiscis Alhandal wird auch der Panchymagogus Kyperii bereitet/welcher dieser:

Nimm Trochif. Alhand. ʒj. Scamonei, Gummi Gutta. an. ʒij.

Spir. von Anis. q. l. M. digerire und filtrire es: Dieser purgiret von oben und unten. Dos. ʒi. bis ʒij. Bes. Mart. Rul. Patris Secret. Spag. a Hagen-dornio edita.

3. Coloquinthen Extract.

Nimm des Fleisches von Coloquinthen (den Saamen thut man hinweg) das gepulvert worden/ extrahire durch digeriren in einem verschlossenen Gefässe/mit spr. vin. 3. Wochen / in dieser Zeit verliedret sich alle Schärffe/ filtrirs/und wo du es süßer ver-

verlangt/so digerirs wieder/so wirds noch süßer/und eine sehr gute Arzenei zur bösen Feuchtigkeit/ und andern dicken humoren, dann er ziehet auch aus denen weitentlegenen Theilen zu sich/ und zwar sonder etwigen Schaden. Er wird mit Mastix/Muscaten-oder Zimmet-Oel verbessert. Wecker ex Querc.

N. Sala & pulpa von Coloquinthen ohne Saamen / q. pl. incidiret solche und besprenget sie bisweilen mit Wegerichwasser / denn extrahiret er sie mit Wegerichwasser p. ij. spir. vin. pj. filtriret/defeciret/und inspissiret bis zur Honigdick.

Re. Pulpa von Coloquinthen ohne Saamen/ Kochs in schlechtem Wasser/ das man nach und nach dran schütten kan / denn colirt mans / die Colator aber lästet man gelinde bis zur Honigdick austrachen/und ziehet alsdenn erst mit spir. vin. aus/ und wirfft das Dicke / was am Boden liegen bleibet / hinweg. Und diese Verbesserung ist nicht die geringste.

Das Menstruum bereitet er deswegen aus Wegerich Wasser und spir. vin. damit nichts von dem klebrichten harzigten Theil der Coloquinthen un- ausgezogen bleibe / denn daraus soll auch die Coloquinth bestehen.

Dos. von gr. iv. bis x. mit den Verbesserungs- Mitteln.

N. Der beste Modus zu extrahiren ist / das man dazu ein Wasser mit Sale Tartari acuiret nehme/ kochet/und hernach filtrire/ und zur Consistenz eines Extracti inspissire. Denn das Sal Tartari corrigiret sehr wohl die Coloquinthen. Also hat man auch befunden/ das Extr. Coloq. gr. iij. oder iiij. mit Zucker vermischet/hat es gelinde operiret. Ebenmäßig so man nimt die Lauge von Sal. Tart. und geußt es auf in Stücken geschchnittene Coloquinthen / so ziehet die Lauge alle Bitterkeit aus/diese Lauge inspissire / und ziehe sie wieder mit spir. vin. aus/so hat man eine Essenz die etwas laxiret. Unterdessen ist genug wenn man das Extractum hat/so mit schlechtem Wasser/ so mit Sal. Tartar. acuiret/bereitet worden/dasselbe kan man andren Purgantien stimuli loco, die Visciditates morborum Chronicorum zu purgiren/ befügen.

N. Wenn man das Extractum mit schlechtem Wasser ohne Sal. Tart. bereitet/ hernach mit sp. vin. extrahiret / so findet man auf dem Boden das noch nicht ist extrahiret worden/ worinn eine Resina bleibet/drum man den Spir. vin. nicht schonen soll/ dieselbe zu erlangen. Bes. Zwölff.

N. Es ist besser/das man diesen Extract mit andern Purgantien vermische/ das er ihr Stimulus sey/ als das man ihn allein gebe.

N. Man hat auch die Hieram Colocynthidos. dieselbe purgiret auch den Schleim und Gewässer/ dienet in Lähme / Schwindel / Haupt-Schmerzen/ Spannen oder Sennen/Schlaffucht/Engbrüstigkeit/Alp/Krampf/Hohen herab fallen etc. Man thut es auch in die Clystiere stimuli loco.

Die Pillen dienen in dergleichen Krankheiten/ doch werden sie selten gebraucht.

Das Oel brauchet man eufferlich das Haar damit schwarz zu machen/ und dem Ausfalle desselben zu wehren. Es benimmt auch das Säusen und Klinggen der Ohren / vertreibet die Läuse / und Würme/ auf den Nabel geschmieret.

N. Die alten haben die Coloquinthen mit gemei-

nen Oele corrigiren wollen / und solches nicht unbillig/weil es seine Acillos obundiret.

N. Schwangere/Kinder/alte und schwache Leute sollen sich vor Coloquinthen hüten.

CCCCXXXI. Ebulus.

Vom Altich haben wir oben gehandelt / in der 1. Class. Allhier aber wollen wir nur dessen purgierende Theile betrachten. Und diese seyn die Rinde/ und die Kernlein in den Beeren. Bayes de Hieble. Dwarf Elder Beeries, Sabick/wilden Olier.

Des Altichs Rinden und Saamen haben eine Krafft das Wasser auszuführen / taugen derowegen in der Wassersucht / dem Zipperlein / und andern Krankheiten / die von den falschten Feuchtigkeiten herrühren.

N. Man muß die mittlern Rinden erwählen / besonders wenn sie von der Wurzel kommet.

Semen Ebuli solutorium, wie er zu bekommen.

Nimm eine grosse Quantität Altich Beer/drücke den Saft aus (diesen kan man nach der obigen Form/ im 2. B. zum Extract machen) und scheid die Kernlein vom andern / durch öfter es Waschen/ da man denn allezeit bis / was oben schwimmt / wegwerffen muß / bis du die Kernlein allein und rein bekommen. Diese trocken und behalte sie zum Gebrauch. Sie treiben den Harn.

N. 1. Dos. von ʒj. bis ʒij. oder man kan daraus eine Emulston machen / und denn selbe in grösserer Dosi gebrauchen. Sala.

N. 2. Aus diesem Kernlein wird ein Oel gepresst/ welches wenn man den Bauch mit schmieret/ laxiret. Das destillierte Wasser von Hollunder und Altichwurzeln jed. ʒij. heilet / wo man es 20. Tag nacheinander gebrauchet/die Wassersucht.

Arcanum Chamæactes S. Cloff.

Thu die zerstoßene Kernlein in einen Kolben / daran gieß klars Wasser / rühr die Materie an einem warmen Ort / bis sie zu einem zarten Pulver wird/ digerirs 3. Tage / denn drückts stark durch/ mit einer Presse / so wird das Oel mit dem Wasser vermischet seyn/digerirs/ was oben schwimmt / behalt / am Boden lieget hernach die Salbe vom Saamen.

Wenn man dieses einnimmet / purgiret es den Schleim sehr gut aus / wenn man dessen ʒʒ. mit Krafftmehl vermischet / oder in einten Brühlein einnimmet. Eufferlich hintertreibet es die Materie des Podagra / und ist in allen Schmerzen zuges brauchen.

CCCCXXXII. Eleborus niger.

Wir bedienen uns nicht aller Geschlechter der schwarzen Nieß/Wurzel/sondern (wie Matth. will) nur derjenigen/ die Rosenfarbe Blumen hat / C. B. doch gebrauchten statt dieser etliche helleborum nigrum hortensium flore viridi. Andere gebrauchten statt selben mit gutem Nutzen Elleborum nigrum tenuifolium Buphthalmi flore, wie Bauhin. in Matth. will. Schwarze Nießwurz. Ellebore noire; Black.Hellebore, sinez vvort, bears, foor, or Christ, mas flover. Swarte Nieswortel/ oprechte Heiligkerstcruyt.

Die

Die erste wird genant Elleborum nigrum Matth. (der sie auch Helleb. purpureo flore nennet) Cast. Cam. Helleborus niger, Lob. 2. Dod. verus, Ger. Veratrum nigrum, Dod. legitimum, Clus. hist. styriacum Tab. C. B. 4.

Die andere genant Helleborus niger, Brunf. alter, Matth. 3. Dod. nostras, Cord. hist. Helleb. niger adulterinus domesticus Trag. hortensis Fuchf. Helleborastrum Lob. Ger. Veratrum nigrum Cord. in D. Clus. hist. Tab. C. B. 2.

Die dritte wird betitelt Elleborus niger verus, Trag. Lon. Pseudoelleborum, Matth. Buphtalmum, Dod. Clus. Cam. Helleborine tenuifolia, Cord. hist. Elleborastum nigrum, Cam. Helleb. niger. ferulaceus Theophr. Lob. Elleb. alterum Cast. Helleb. Hipocratis. Tab. C. A. 9.

Wohier soll man fleißig beobachten/ daß man nicht die Wolfs-Wurzel/welche höchst-schädlich ist/statt der schwarzen Nies-Wurzel gebrauchet / als welche der eusserlichen Forme nach mit einander überein kommen / wenn die Blätter davon seyn. Denn muß man auch wissen / daß einiger Unterschied unter dieser Wurzel in Ansehung des Orts / allwo sie gegraben worden sey / denn die Steyerische übertrifft die andern alle an denen Kräften.

An Gestalt gewinnet sie einen langen Stengel/nicht einer Ellen hoch. Die Blätter trägt es wie Sarnikel/je 7. auf langen Stielen: Die Blumen sind bleich/Purpurfarbe/und wie Rosen gestaltet / worauf der längliche Saamen in 5. an einander stehenden Schötlein folget. Die Wurzel sind wie an einer Zwiebel zusammen befestigte doch schwarze Faserlein.

Die erste Art wächst sehr häufig in Oesterreich/und blühet im Jenner: andere wollen im Merz und April.

Alle Arten der schwarzen Nies-Wurzeln blühen im Merzen / und Aprilen / und werden gesammelt im Meyen / und Anfang des Junii.

In Apotheken hat man die Wurzel besonders aber die Rinden.

N. Die Zeit selbe zu sammeln soll seyn/wenn der Mond in einem guten Aspect mit Jove oder Venere stehet / bey Aufgang der Sonnen / wenn der Mond zunimmt / und im Steinbock lauffet / oder auch im Löwen und Schützen. Heurn.

Sie purgiren die melancholischen Feuchtigkeiten mächtig aus / tauget derowegen in allen Kranckheiten / die daher ihren Ursprung nehmen / dergleichen seyn die Tobtsucht / Unsinnigkeit / hypochondrische Kranckheit/ Elephautiasis, um sich fressende Eissen-Krebs/das 4tägige Fieber/der Schwindel/schwehre Noth/Schlag/Rauden. Allein man muß selbe vorsichtig / und nur den Starcken geben / weil sie sehr stark wirket / wenn man sie aber in einem Decoct giebet / so hat es minder Gefahr. Sie wird verbessert mit Mastix/Zimmet/Anis/Rönchel und dergleichen. Dos. von Scrup. j. bis Scrup. ij. In einer Infusion geben etliche solche von Zi. bis Zß.

Die Blätter und Wurzel sind höchst flüchtig / und so man sie kochet / haben sie eine gewaltige Schärffe. Ihre purgierende Krafft bestehet in Sale volatili acri, oder wie andre sprechen / in particulis Alcalinis Acrimonia caustica præditis. Daher mag denn zwar fixer Saltz bey ihr finder/wenn man

sie calciniret / aber nur gbr wenig. Bes. Zwölff. Bewegen sie das Acidum præter naturale corrigiren. Aus diesem Fundamento ist die Nies-Wurzel dem Haupte/und dessen Zufällen / Schwindel/schwehren Noth/Wahnwitz 2c. gewidmet. Paracelsus rühmet es zum langen Leben / vornemlich die Blätter mit Zucker genossen / dessen Tackius an sich selbst eine Probe gethan / bef. seine Chryfogoniam. Und wir haben oben unter den Elect. davon Meldung gethan. Man gebrauchet sie auch im Auszuge/Krebs/Wassersucht/Podagra. (Und Podogr. polit. l. de Lib. 1.3.c.3.4. & 1.2.c.5.) vier-tägigen Fieber und Kräfte. Die schwarze Nies-Wurzel in Essig und Wasser gesotten / und mit der Brühe den Mund ausgeschwencket / stillt das Zahnwehe. Es verzehret innerhalb 3. Tagen die Callos in die Röhre gespreiget. Etliche tragen einen Gürtel von dessen Blätter um den bloßen Leib / den übermäßigen Fluß der goldenen Adr zu stillen. bes. Jonst. Inst. Chirurg. Joh. Tagault. den monatlichen Fluß der Weiber zu hemmen Joh. Hartmannus in Prax. Chym. Es ist ein vortreflich Ding / der Elleborus niger, daß wo es hingehöret / und wenn es recht bereitet ist / appliciret und gebraucht wird / es eine sonderbare vim Restaurandi mittheilen kan. Man kan im Nothfalle der Steuer-Märckischen sich der hiesigen bedienen. Ihre particulas Alcalinas acrimonia caustica præditas kan man daraus erkennen/ daß sie / wenn es bey einem Pferde oder Viehe zwischen Fell und Fleisch hineingestecket wird / alle böse so wol als gute Feuchtigkeit an sich ziehet. Dergleichen Effect beweiset es bey den Menschen / denn wenn man nur Scr. j. des schwarzen Ellebori grob pulverisirt in ein klein Tassenbündlein thut / und in Faginam Uteri stecket / und es so lange / als die Nothdurfft erfordert / darinnen läßt / auch bistweilen verneuret / so wird es die verstandene Menfes wiederbringen / ob schon eine solche Verstopfung noch so lange und hart angehalten. Es muß aber der Leib erst mit gebührenden Purgantien gereinigt seyn. Wenn eine Frauen-Persohn ein solch Bündlein ihr appliciret / so befindet sich in den ersten Tagen eine Veränderung und Bewegung in dem ganzen Leibe von dem Haupte bis auf die Füße / auch eine Zusammensziehung in allen Adern / bis daß etliche böse Humores anfangen zu kommen / und denn also successivè wenig bey wenigen die menfes hernach folget.

Da nun dieses Subjectum eine solche Stärke hat eusserlich nur appliciret / was wird es nicht in den Leib genommen verrichten können / wenn es nicht corrigiret solte gegeben werden. Und aus solcher Ursachen wird es auch niemalen in Substantz, sondern entweder in Infuso mit andren vermischt / oder in Extracto und dergleichen gegeben. Daß es aber ein treffliches Alcalinum sey / das Acidum hypochondriacum in corpore zu invertiren / das beweiset der Effect weicher auch von den alten Medicis in acht genommen worden / daß sie es vor der Melancholischen / wahnwitzigen / ja gar den tollen Leuten einigesa Anticodum gehalten; diesen vortreflichen Effect beweiset es nun nicht nur in den Hypochondriacorum acri Acido Spiritus obnuhilante, sondern auch in aliis Acidi depravati coagulantis & concentrantis acrioribus qualibus, wovon Schlag / fallende Sucht / laufende Gicht / Ausfah / Krebs / Quartan-Fieber / Wassersucht / und dergleichen insgemein Anfang machet.

Paracelsus

Paracelsus hat ein grosses auf dieses Subjectum gehalten / nicht nur auf die Wurzel / sondern auch auf die Blätter.

Der Wurzel schreibet er 4. schwere Kranckheiten zu vertreiben zu / als die fallende Sucht / das Podagra / den Schlag / und die Wassersucht. Schwer / schreibet er / sind diese Kranckheiten an sich selbst / trefflich aber ist auch der Wurkeln Tugend. Doch solle man wissen / das die fallende Sucht durch diese Wurzel möge gehoben werden / welche von den Gliedern oder Visceribus in das Haupt kommt. Dergleichen das Podagra / ob es schon eine schwere Kranckheit seye / so sey doch die Wurzel eben so schwer in ihren Kräften. Ebenfalls nehme sie die Materie hinweg / welche in dem Schlage dieses oder jenes Glied erlahmet habe / und bey der Wassersucht leere es den Brunnen und die Bäche aus / so die Wassersucht machen.

Er will aber / das man diese Purgantien nicht einmal / sondern oft gebrauchen solle / denn der sagt / der alten Philosophen Art sey gewesen / das sie durch oftmaliges Purgieren dahin gebracht / das alles Podagra sey hinweg genommen worden / ob es schon noch so iaveteriret und eingewurzelt gewesen / aber nachdem die Humoristen aufgestanden / da sey der Arzney Boden ausgegangen / denn sie hätten mit ihrer Kunst in einer Stunde mehr wollen thun / als die Natur in einem Jahre. Dieses will er nun absonderlich bey der Cure dieser 4. schweren Kranckheiten recommendiren haben / das man mit dieser Wurzel nicht nur einmal / sondern viel und oft den Leib reinigen solle : denn hart muß wider hart gerichtet werden. Dieses Purgiren aber / soll man alsdenn nicht allererst anstellen / wenn das Malum schon vorhanden sey / absonderlich bey denen / welche per paraxysmos anfallen / sondern man solle sich dessen gebrauchen / wenn die Vorbothen / als Hauptwehe / Flüsse und dergleichen sich mercken lassen / die sagt er / solle man nicht anders tractiren / als das Ubel selbst. Wolte Gott / spricht er ferner / das der beste Doctor aller hohen Schulen diese Wurzel und Kraut gebrauchen könnte / wie sie an ihre selbst ist für alle seine Kunst / so hätte er Kunst genug / und mehr als genug. Doch sagt er / das es mit dem Purgieren nit allein genug sey / sondern nachdem durch das oft wiederholte Purgieren das böse productum sey aus dem Leibe gebracht worden / so solle man allererst die Cure ad Morbum richten / das nichts böses mehr gemachet werde / darinn bestehe die rechte Cure.

Das man aber am sichersten und füglichsten mit der Wurzel purgieren möge / lehret er sie also corrigiren. Er befiehet zu nehmen ein Vierling Fleisch / 2. 3 der Wurzel grob zerschnitten / Aquæ Nucis Moschatae ʒi. langen Pfeffer ʒij. dieses alles soll man klein unter einander hacken / in eine Kanne thun / dieselbe wol vermachet in MB. bey 6. Stund stehn und kochen lassen. Hernach das Humidum heraus schütten / und davon zu trincken geben / nach Gelegenheit der Person und Kranckheit nicht zu viel / und nicht zu wenig / wie denn der Arzt selber wissen solle.

Was die Blätter betrifft / die hält er als ein hohes Arcanum. dadurch man sein Leben bis auf 120. Jahr verlängern und conserviren könne / sofern man nur auch ein ordentliches Leben / welches auch dazu gehöret / führete. Bey seinen Zeiten wisse er sich zu erinnern / das es von Personen sey gebraucht worden /

welche dar flüssig / rosig und mäßig gewesen / welche in ihrer Natur gang seyn erneuert worden / und in solche Gesundheit gekommen / das es viele nit glauben können. Die Präparation der Blätter verhält sich also : man solle die Blätter nehmen am Ewaten trocken durch die Luft von Orient / denn in ein Pulver stossen / und mit so viel reinen Zucker vermischen / so schwer die Blätter wiegen / so sey das Pulver nach der alten Philosophen Art bereitet. Davon haben sie genommen alle Morgen bis auf das 70. Jahr ʒß. darnach von dem 70. Jahre bis auf 80. über den andren Tag ʒß. vom 80. aber bis auf ihr Ende alles mal am 6. Tage ʒj. so haben sie mit gelunden Leibe ihr Ende erreicht / und sind nicht befallen worden von Füssen / davon der Schlag / Podagra / Gicht / und eufferliche böse Schäden / Woll / Krebs / Del / Schenckel ʒc. herrühren können / auch sey ihnen kein Fieber zugeslossen / keine Fäulung sich bey ihnen eingefunden / keine Apostemata sich bey ihnen angelegt / in Summa / sie sind gewesen bis an ihr Ende.

Sie tauget in allen denen Kranckheiten / die von melancholischen ʒc. Feuchtigkeiten herrühren / der Tobsucht / Unsinnigkeit / wie schon gemeldet / wenn nämlich dergleichen Symptomata nicht von der verderbten Einbildung herrühren / sondern von besagten causis occasionalibus in den hypochondriis entstehen. Eufferlich bereitet Sala auch ein Bündlein darvon / und thut statt eines pessis in die Schame / wenn der Monatsfluß nicht stieset / und fühlet man zwar eine wunderbare Contraur doch sonder Schaden / darauf / und ist hoch nützlich.

Die bereitete Stücke.

1. Die Bereitung der schwarzen Nieswurzel in Apotheken. Man maceriret selbe (nach dem man das hölzerne Marck daraus gethan) 3. Tag in Quitten Wein (oder in Malvasier) und trocknet sie hernach. Aug.

Querc. saget / es sey genug wann man selbe vier und zwanzig Stunden in Essig macerire. P. Rest. cap. 26.

Zvvelck. verwirft die hinwegthung des hölzerne Marckes / und hält sie vor unmöglich. Allein sie so schlechthin nicht unnützlich / und unmöglich / kan auch nicht gleich verworffen werden / indem auch Dioscorides selbst / der Krautlehrer Fürst / selbe gebilliget / denn man muß allhier auf den kräftigern Theil sehen / der nicht dieses hölzerne Marck oder Kern / sondern die euffere Rinde ist. So befindet sich auch ermeldete Ausschälung so unmöglich nicht / und kan man aus der weissen Nieswurzel / wie bekannt / ermeldeten Kern oder Marck gar leicht heraus nehmen. Aus der schwarzen Nies Wurzel besonders der Stevrischen frischen / kan man es gleichfalls / wo man die Wurzel vorher zerstößet / heraus thun.

N. Andere stecken die auf die Weise bereitete Wurzel in einen Quitten Apfel / thuns in einen Brod Teig / und lassens im Ofen backen / die herausgenommene Wurzel trocknen sie hernach.

Allein man könnte dieses als was ungeschicktes gar wohl aussen lassen.

2. Doren

2. Deren Bereitung wie die neuen Autores vorgeben.

Nimm der gepulverten Nieß-Wurzel q. v. befeuchte es mit Phlegmate Vitrioli, und rühre bey gelinder Wärme/ mit einer hölzernen Spattel stetigs um/ befeuchte wieder/ und rühre/ bis aller Gestanck davon gerauchet/ und die Wurzel einen angenehmen Geruch bekommen habe. Dos. Scr. ʒ. bis Scrup. i. mit den Verbesserungs-Mitteln. Hartm. in Croll. Sen. Inst. Tenz.

N. 1. Andere befeuchten selbe drey mal mit Rosen-Safft/ und lassens am Schatten tröcknen/ und gebens so dann bis 10. oder 12. gr. bis Scrup. j.

N. 2. Andere Verbesserungen vermögen eben auch viel wenn man nemlich die kleinen Würcklein/ die man aus Orient bringet/ in Weiß-Milch/ oder Sero lactis &c. drey Tage maceriret/ oder selbe auch auf folgende Weise bereitet.

Es muß aber dieser Wurzel/ wie gedacht/ die allzuscharffe Vis Caustica benommen werden/ so viel seyn kan/ und das geschiehet auf unterschiedne Arten/ extrahendo videlicet blandiores ejus partes. Andre verrichten es mit Spiritu Vini; Andre aber erst mit Wasser/ hernach mit Spir. vin. Andre nehmen Spir. vin. und Wasser zusammen. Derer Arbeiten etliche folgen/ als:

3. Nießwurzel-Extract.

Nimm die Rinden von der Wurzel und den Zäferlein q. v. kochs in einem starken weissen Weine/ bey gelinder Hitze drey Stunden/ zuletzt vermehre das Feuer/ das alles siede/ dann drückes aus/ und coagulirs bis zur Consistenz eines Extracts. Dos. gr. x. bis xv. oder xx. mit Mastix. Del und dergleichen.

N. Andere nehmen an statt des Weines nur Regenwasser/ wie die Augspurger/ andere Ainstwasser/ von dem das Del geschieden worden/ wie Heurnius in Meth. pract. bes. auch Weckerum, oder Majoran/ oder Melissenwasser mit Oleo Tart. p. d. Hartm. in Practic. andere Spir. vin. wie Beguin. L. 2. c. 9.

N. Der gereinigten schwarzen Nieß-Wurzel q. v. zerschneids und kochs in l. q. Regen- oder Brunnen-Wasser/ daß man nach und nach daran gießen/ und coliren kan/ bis alle Kräfte heraus gezogen worden. Laß die Colatur bis zur Honig-dicke austrachen/ daraus kan man hernach mit spirit. vin. einen Extract von gehöriger Consistenz machen. Dies ist ein sehr gelindes Mittel/ und purgiret unten nicht stark/ noch viel weniger oben. Der berühmte Jurist D. Pieruccius hat dem Th. Bartholino von einem in Italien lebenden Leuten erzehlet/ daß er im 60. Jahr allein durch den mit Wein ausgezogenen schwarzen Nieß-Wurzeln, Extract und Rosen neue Zähne und wiederum schwarze Haare zu wege gebracht und dadurch sein Leben weit hinaus erstreckt. Thom. Bartholinus Cent. V. Histor. 28. Dieser Extract kommet auch in Mixturam Balsamicam D. Knöpfelii, wie auch in dessen purgirenden Syrup.

Herr Lic. Junckius bereitet ein solches Extractum draus: Er nimmt der schönsten Nießwurzel/ so schöne und frische Wurzel hat/ und eufferlich recht schwarz/ innerlich aber gar weiß sind/ ʒʒ. löset sie

gröblich/ und thut dazu Muscatenblüthe. ʒi. darüber schüttet er spir. vin. tartarificat. ʒj. läset es wohl vermacht an einem Orte/ wor es warm/ etliche Tage bey einander stehen: nachdem schüttet er den wohl impragnirten spir. vin. ab/ und verwahret ihn/ über die remanenz schüttet er Wasser/ und beizet es einen Tag und Nacht/ alsdenn läset es leuter mit einander kochen/ wenn das wohl tingiret ist/ schüttet er es ab/ und schüttet über die Remanenz wieder Wasser/ und procediret wie im Anfang/ bis alle Kraft heraus gekocht ist. Denn nimmt er auf ein viertel Pfund der schönen roten Rosen/ und machet mit Wasser auch eine Extraction davon; diese zeringirte Liquore. schüttet er denn zusammen und digeriret es ein Tag etliche miteinander/ alsdenn clarificiret es mit dem Weissen von etlichen Eyren/ coliret es hernach/ und evaporiret es mit einem mittelmässigen Feuer ad formam Extracti; thut denn etliche Tropffen Zimmetöhl hinein/ und verwahret also zum Gebrauche. Oder man mag die beyden Extractions des Ellebori und der Rosen allein clarificiren/ und alsdenn diesen erst dem tingirten spir. vin. zusetzen/ und denn miteinander evaporiren.

N. Obgleich mit den Acidis eine correction dieser Wurzel kan angestellet werden/ so dienet doch am besten das Extractum mit schlechtem Wasser/ oder mit Ainstwasser/ so mit etlichen Granen Salis Tartari acuiret/ zu bereiten. In dieses schütte man den Helleborum in ein offen Geschire (damit der Gestanck des Ellebori ausdämpffe) hernach filtrire man es/ dieser Liqueur kan ein wenig evaporiren unter der Form einer Essentia liquidæ, den man mit Syr. Rosar. edulcoriren kan. Dessen giebet man bis ʒi. so man es aber zum Extracto abrauchen läst/ kan man gr. xv. bis Scr. j. in Pillen reichen. Wiewohl man den Hypochondriacis es besser in einer Infusion am besten und bequemsten reichen kan: denn wenn man es ganz evaporiren läst/ so entgehet ihm viel von seinem Sale volatili: absonderlich/ da Borrichius desselben destillirtes Wasser scharff zu seyn vermercket.

Will man ein Catholicum purgans draus haben/ könte folgendes ein Gnügen thun.

ʒi. Der schwarzen gereinigten Nießwurzel ʒi.
Rhabarber der besten/
Harzichte Jalappen-Wurzel an. ʒʒ. i
Coloquinte Pulpe ʒi.
Muscaten-Blüthe ʒi.

Über die Species schütte einen spir. vin. Tartarificatum, und laß ihn ein Tag etliche drüber stehen/ daß er sich wohl saturire/ denn schütte ihn ab/ und über die Remanenz schütte saubere Wasser/ und mache damit repetitis Infusionibus & Decoctionibus auch eine Extraction, wenn denn alle Kraft aus den Speciebus gezogen/ so colire das mit Wasser gemachte Extractum, und clarificire es mit Weissen von Eyren: denn vermische es mit dem spirit. vin. saturato, und evaporir es leni igne, oder/ welches besser/ im MB. bis zur Honig-Consistenz, da/ zusetze alsdenn:

Moes mit Wasser depuriret ʒi.

Spir. vin. ʒi. Mische alles zusammen/ und evaporir es denn ferner bey gelindem Feuer/ bis zur gehöriger Consistenz, daß man Pillen daraus formiren kan. Deren Dosis kan seyn ein halber bis Scrup. j.

4. Quer-

Cartham, Wild, Safran.



Casia.



Catanutia minor, Springkörner



Colocynthis.



Ebulus, Nieder, Kolländer.



Ellebor, nig, Schwarz, Nies, würtz.



Elleb. alb. W. Nies würtz.

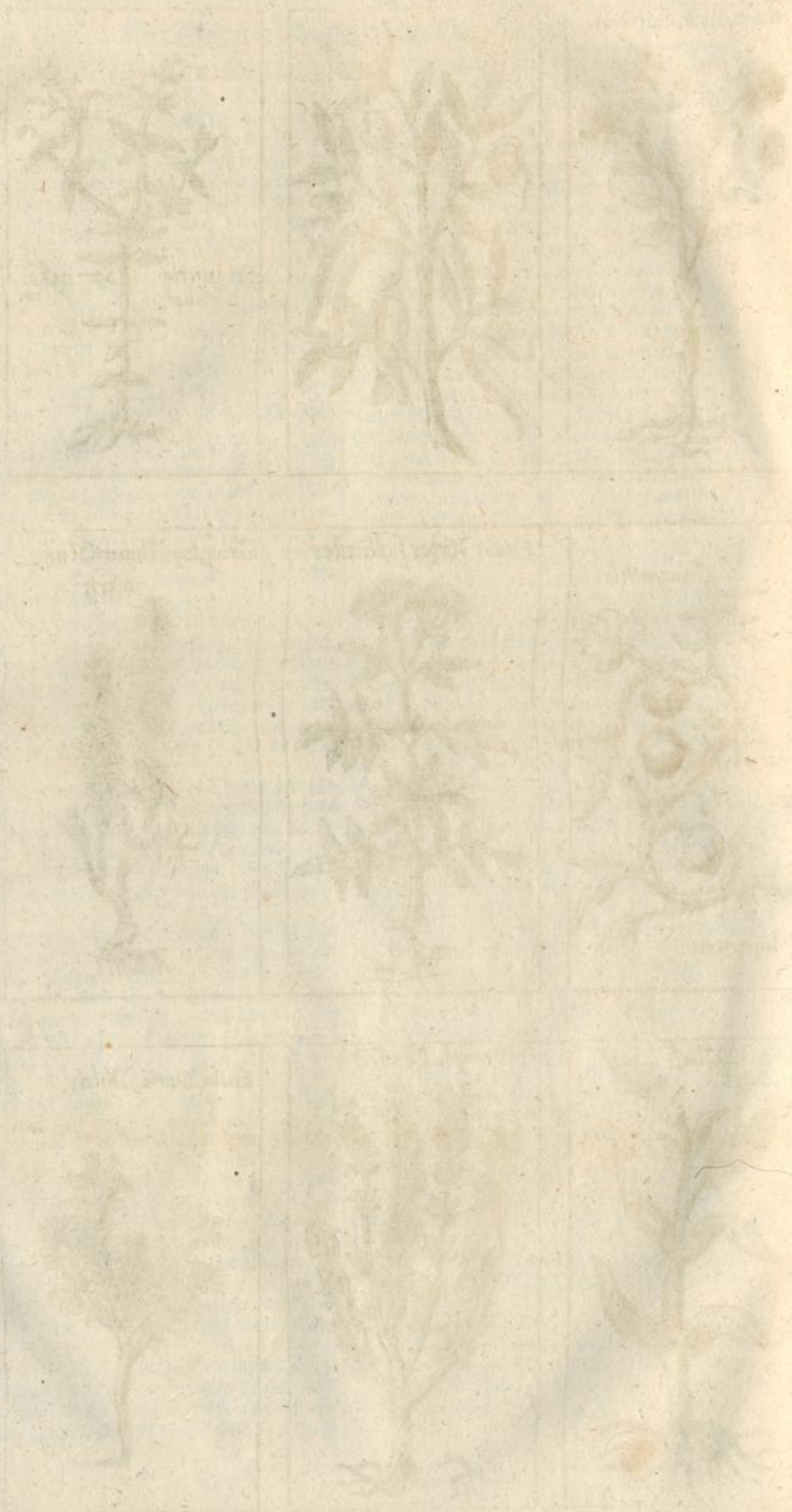


Epithymum, Tymseid.



Esula, Wolfs, Milch.





4. Quercetani Nies- Wurzel Extract.

Nimm der mit Rosen-Esig bereiteten Wurzel und Zäferlein q. v. extrahirs durchs digeriren mit Lemonien-Safft / 1. Theil. Safft von wohlriechenden Aepffeln 2. Theil. (Die Säfte müssen vorher wohl gereinigt und clarificiret seyn /) drückt durch. An die feces schütte neuhen clarificirten Safft von bleichen Rosen / und extrahirs wieder durchs digeriren/inspissirs und drückt durch. Beyde Tincturen füge zusammen/ digerirs im MB. und defecirs, die reine Tinctur coagulic bey gelinden Feuer bis zur Dicke eines Extracts. Dos. bis ʒi. mit einem Stimulo, der die erbrechennde Krafft der Nieswurzel treibet / ʒ. E. mit diagrid. und dergleichen. Querc. in P, R. c. 26.

5. Ein anderer Extract. Querc.

Nimm des Extracts der schwarzen Nieswurzel (mit Aniswasser bereitet) daran gieß spir. vin. digerirs, extrahirs, filtrirs und coagulirs. Wecker auß Querc.

N. Wenn du eine grüne Nieswurzel hast / so kanst du daraus auch mit derer destillirtem Wasser einen Extract ziehen / wie bey dem Kraut Esula zu ersehen.

6. Schwarzer Nies- Wurzel Extract. Salæ.

Nimm der Rinden von schwarzen Nieswurzel/ ʒi. Borraugenwasser ʒiij. spir. vin. ʒiij. digerirs, extrahirs in einem verschlossenen Gefäße / gieß ab/ auß den verbrannten fecibus zieh das Salt / und vermisch mit der Tinctur / digerirs 1. Tag / und coagulirs. Dos. ʒi. ʒi.

7. Nies- Wurzel Extract. S. Closs.

Eröckne die fibras der schwarzen Nieswurzel / die purpurfarbe Blumen trägt / in einer eisernen Schalen und gib unten gelinde Feuer / als ob du etwas rösten woltest/ rühres stetigs um / damit der böse Dampf / der eine Ursach der Confusionen ist / davon dämpffe/ denn zerstoß / und zieh mit dem pfegmate des destillirten Esigs die Tinctur auß, filtrirs und coagulirs.

Herz Christ. Glaser hält diesen Proceß :

Nimm schwarze Nieswurzel ʒi. sie sey gleich trocken/ oder grün/ geuß in einen Kolben ʒ. oder 6. Pf. destillirt Regenwasser drüber / und setze einen blinden Helm drüber/ digerire es im Sande 2. Tage/ seihe hernach den Liquorem durch ein leinen Tuch/ drücke ein wenig das Residuum, und geuß wieder frisch Wasser drüber / digerirs, wie zuvor/ seihe den Liquorem durch / und mische ihn mit dem ersten/ filtrire alles / und laß es in einer irdenen Schüssel abdünsten/bis zur Dicke eines Extracts, welches du in einem wohl vermachten Topffe verwahren solst. Dos. von 12. bis 30. gr.

Nies- Wurzel-Balsam.

Nimm das Kraut und die Wurzel von der schwarzen Nieswurzel/ reinige/ zerstoße / und thu sie in 4. Maß rothen Muscateller Wein / in ein wohl verschlossen Geschirr / laß 2. Monat stehen / denn thus heraus / und drück den Safft auß / filtrir ihn / und thu ihn über frische Wurzeln und Kräuter ʒ. Mj. rother Rosen Mv Nägelein ʒij. Stells etli-

che Tag in die digestion, thu den achten Theil spir. vin. darzu / denn drückt durch / das durchgedrückte behalte. Die Remanenz verbrenn zu Aschen/ und bereite daraus s. a. das Salt / und zieh den Liquorem im B. davon ab.

Nimm des bereiteten Saltzes ʒi. Safran ʒi. Grauer Amber ʒij. Bisam ʒi. Aloes epatic. ʒi. Spec. Diamb. Diagrid. ʒi. Megelein ʒi. solvir den Extract, dann mische diese Species darunter / und inspissirs wieder. Dos. von ʒi. bis ʒiij.

Der Ulmer schwarzer Nies- Wurzel Syrup.

Nimm Aller Myrobolanor. ʒiij. zerstoß grob / lecht / und reibs mit Mandel-Öel in den Händen / denn infundirs Tag und Nacht in Erdruch Wasser ʒxij. kochs alsdann ein / bis der dritte Theil verdämpffet / darzu thu der bereiteten Rinden von schwarzer Nieswurzel.

- gereinigt Süßholz / Engelsfuß / ʒi.
- Zitronen Körner / Megelein / ʒi.
- die obere Spizen von Erdruch /
- Wegwarten Blumen / jed. Mj.
- Borraugen-Blumen /
- Ochsenzungen-Blumen / jed. ʒi.

Laß aber einsieden / bis noch ʒ. ʒ. überbleiben / denn thu darzu auerlesen Senet-Blätter ʒi. Thymseiden / ʒi. laß wieder siedend / bis ʒiij. überbleiben / thu darzu Zucker ʒxxxij. kochs bis zur Consistenz. Gregor. Horst. in Obs. L. 1.

N. Syrup. Helleb. Querc. besieh im 2. B.

Der Nieswurzel Syrup hat folgende Stück.	Rinden von Nieswurzel 3.	
	Rhabarbar 8.	Theile.
	Senet-Blätter 16.	
	Engelsfuß 16.	
	weißer Nieswurzel 3.	
9 Oxymel Eleboratum besiehet auß	schwarzer Nieswurzel 3.	Theil.
	Wolffs Milch 2.	
	Perchen-Schwamm 2.	
	Turbich. 8.	

Purgier-Pulver.

Dieses wird bereitet aus den Blättern Helleboraktri, die im September und October / bey abnehmenden Monde gesammelt / und im Schatten / oder Rocken / Brod getrocknet worden. Dos. ʒi. bis ʒi. in weißem Weine.

Helmontius bereitet ein Nase- Pulver aus den schwarzen Nies- Wurzel und Zucker ana. thut etliche Tropffen destillirten Nägelein- Öhls darein / welches in Coryza sehr wolthut.

CCCCXXXIII. Elleborus albus.

Elleborus albus flore subviridi C. B. 1. Ellebor. alb. Brunf. Trag. Fuchf. Cord. hist. Lon. Cam. Clus. hist. Helleborum album, Matth. Lob. Cast. Veratrum album, Cord. in D. mas und foemina Tab. weiß Nieswurzel Herbeau Laier. White Hellebore. Sneewort. Witte Nieswortel / of Nieskruyt.

An Gestalt schießet diese Wurzel an einem Stengel 1. oder 2. Ellen lang in die Höhe / dieser ist mit streiffigen Blättern / so denen am Engian ähnlich sind / besetzt / und trägt zu oberst auf kleinen Aestlein

U a a a a

lein viel weiß-grünen Blümlein / so aus 7. Blättlein bestehen / und kleine Schörlein / mit weissen breittlichen Saamen hinterlassen. Die Wurzel ist weiß und saftig.

Wird meistens in Gärten unterhalten. Blühet im Merzen und April.

In Apothecken hat man die Wurzel.

Wegen der allzustarcken unten und oben purgirenden Krafft gebrauchet man statt dieser nur die schwarze Nieswurzel. Doch kommet sie als die Basis in das Vomitorium Conradinum. Eusserlich machet sie Niesen / reiniget die Rauden / Geschlechter / und heilet sie / erwecket die Schlassflüchtigen / (wenn man sie in die Nasen thut) treibet den Monatsfluß. &c.

Die Alten haben es sehr im Gebrauch gehabt / weil ihre starcke Leibr ihn haben vertragen können. Bey uns wird er gar selten gereicht / vornemlich aber nur bey den stärcksten subiectis. Er purgiret mit Ungeßüm / weßwegen man ihn allein den Maniacis furiosis und dergleichen verschreibet. Der Modus zu exhibiren ist dieser. Nimm der Wurzel ʒʒ. bis ʒʒ. koch sie im Wein / bis sie weich roied / drücke sie aus / infundire die Wurzel wieder in frischen Wein / wenn sie eine Nacht daretz geweichet / so gebe man es am Morgen unausgepreß / oder ausgepreß / nachdem es starck oder gelinde wirken soll / einem Maniaco ein. Wenn sie aber recht corrigiret / kan man sie auch bey andren gebrauchen. ʒ. E. nimm weisse Niese-Wurzel klein geschnitten / infundire es in Rosen-Safft / trockne es 3. mal / also kan man von ʒʒ. bis ʒʒ. oder ʒʒ. gebrauchen. Man corrigiret sie auch mit dem Sale Tartari. Die Spanier bereiten auch ein Safft draus / bes. Matthiol. dieses curiret aber der Quitten-Safft; Einem andren / den dergleichen betrüglich beygebracht worden / hat Viebergaal als ein Alexipharmacum geholfen. Bes. Thonerum. Dafern aber auf dessen Gebrauch schwere Symptomata folgen / nehme man fort und bey Zeiten Theriac ein.

N. Die weisse Niese-Wurzel machet starckes Erbrechen / und übertrifft darinn das Antimonium, daher Lindanus es in den Maniacis lobet; man sehe sich vor / daß man das Extractum nicht giebet / denn es ist sehr giftig: imgleichen sein Emetisches Extractum: dieses seine Schärffe des süchtigen Salzes corrigiret man mit Essig.

Die bereitete Stücke.

1. Vomitorium Conradinum.

Nimm Zaun-Rüben.

Schweins-Brod / jed. ʒʒ.
weißer Nies-Wurzel ʒʒ.

Diese gewachsene wolgereinigte und getrocknete Wurzeln pulverisire / gieß daran spir. via. daß er 2. Finger hoch drüber gehe / laß im MB. stehen / destillire denn durch einen Alemb. die feces thu heraus / und machs klein / gieß den abgezogenen spir. wieder daran / laß eine Weile in einem verschlossenen Gefäße stehen / denn filtrirs. so bekommest du ein wahres Erbrechen-Mittel.

Zuncke das eufferste einer Feder darein / und leg solche in einem Malvasier / trinck selben / so erbrichst du dich davon. Hartm. in Croll.

2. Erbrechen-Wein.

Wenn man ʒʒ. dieser gröblich zerstoßenen

Wurzel in Wj. Spanischen W. in maceriret / und an die Sonne stellet / so bekommet man einen Erbrechen-Wein.

Dieses ist des Heurnii sonderbares Experiment zum Erbrechen / wenn man davon einen Löffel voll nimmet / dahingegen ein halber Löffel voll mit andern Laxier-Mitteln nur unten purgiret. Diefem füge bey das Vomitiv. Amat. Lusitani.

CCCCXXXIV. Epithymum.

Epithymum Diosc. Epithymum, Matth. Lob. Cast. Tab. Cassutha minor, Dod. C. B. 1. Thym. Seiten. L' Epithyme. Goute ou reigne de Thym. Epithymum Dodder of Time. Epithymum, een Schorfte di over Thymur washt.

An Gestalt / sind es subtile / krause röthliche / und durch einander gestochene und verworrene Härlein / und Fädelein / so ohne Wurzel am harten Thymian / der den Saturney ähnlich / wachsen / und darinn verwickelt sind.

Wächset / wie gedacht auf den Thymian / und heißet Epithymum, oder an der Thymbra / und heißet Epithymbra, oder am Origano und Tragorigano, und heißet Epimajorana, oder an der Stoebe / und heißet Epistoebe, das beste aber ist das Cretische / so aus Creta kommt. Bes. Droben / da wir von der Cuscuta gehandelt.

In Apothecken hat man das ganze Gewächs.

Es purgiret gelinde alle melancholische und gesaltene Feuchtigkeiten / wärmet und trocknet im 3. gr. wird gebraucht in Rauden / Geschwären / melancholischen Affecten / hypochondrischen und milchischen Beschwerden und Verstopffungen.

Die bereiteten Stücke.

Der Syrup von Thym. Seiten. bes. Disp.

Zwölfferus will / daß man den Syrop aus den in den Pharm. Aug. gemeldeten Speciebus nach Art eines Syrupi alterantis. ʒ. E. Betonicæ oder Absinth. bereite / und die Sapam juthue / und leßlich durch die Concoction einen Syrop daraus bereite.

CCCCXXXV. Esula.

Esula gleichet schier dem Lein-Kraut / nur daß die die Milch inwendig hat / das andere aber nicht / nach dem bekandten Reimen:

Esula lactescit, sine lacte Linaria crescit.

Dir kan das Wolffs-Kraut Milch in ihren Stengel zeigen;

Das Flachs-Kraut aber hat in sich von Milch nichts eigen.

Derer seyn unterschiedene Arten / und haben alle einerley Beschaffenheiten / daraus aber soll man diejenige erwählen / die Blätter haben als wie die Fichten.

Wird genannt Esula vulgaris major ʒ. Trag. Esula minor officin. Lob. Esula minor, Dod. Tithymalus cupressinus 2. Tab. Tithymalus foliis pini. vielleicht Dioscoridis Pityusa, C. B. 1. Wolffs-Milch. Herbe au Lait. The greater common spurge, lesse spurge. Esula / of Esula / een grober Spurgie.

Der Gestalt nach bekommet sie einen röthlichen ästigen Stengel anderthalb Schube hoch / die Blätter sind denen an den Fichten ähnlich / doch viel weicher und zarter. Die Dollen daran sind voll roth gelber Blumen / und dreyeckiger Saamen-Häuflein.

Häuplein. Die Wurzel ist mit einer dicken Rinde bekleidet. Das ganze Gewächse ist voller Milch.

Wächser neben den Säunen und Aekern / und wird auch in Gärten unterhalten.

Die Blumen und Saamen bringet es den Sommer über.

N. Dieser Name wird fast allen Kräutern gegeben / die einen Milchichten Saft haben / wenn dieser inspissiret / so bleibet ein ein Concrementum wie ein Scammoneum, welches das beste Purgans ist. Ihre Kraft bestehet in einer Acrimonia caustica und Sale volatii, worinn alle Esulz überein kommen. Die Rinde ist sehr scharff / und purgiret stark: daher man sie nicht sicher gebrauchen kan / es sey denn / daß sie von ihrer scharffen Kraft befreiet werde. Und dieses geschiehet auf allerhand Arten / wie folgerlich zu sehen. Die bereitete Wurzel giebet man von ℥j. bis ℥ij. oder ℥iij. in Wein infundiret / ein.

N. Man soll die nicht sonders frische erwählen.

In Apotheken hat man die Rinden dieser Wurzel / und dann auch die Blätter / diesen kan man auch den Saft noch beyfügen / wiewohl man selben gar selten hat.

Dieses Mittel purgiret den Schleim / und die gefährliche Feuchtigkeiten mächtig unten aus / daher es auch der Bauren Rhabarbar genant wird. Es ist aber scharff / feurig und beissend / so daß es auch den unverschämten Bettlern dienet / die nemlichen damit ihre Haut verlegen / und also andere Leute damit betriegen können. Es wird aber verbessert mit Bdellio, Tragant / dem Schleim / des Flobkraut Saamens / wie imgleichen durch die Bereitung / d. i. wenn mans 3. Tag in dem scharffsten Rosen-Eßig maceriret und tröcknet. bef. Aug.

N. Querc. infundiret nur 24. Stunden / in Ph. R. andere gießen alle Tage neuen Eßig dran / etliche verrichten diese Maceration in dem Decoct der Myrobolanen / mit einem wenigem Zimmet oder Spife.

Ihre Acrimonia causticam corrigiret man mit Acidis, als da ist der Saft von Citronen / Pomeranzen / Quitten: diese dämpfen das Sal volatile.

Dieses Mittel tauget eber vor Bauren als vornehme Herren / wegen seiner gar zu starcken Krafft.

Die bereitete Stücke.

Etliche bereiten aus den Blumen und Blättern eine Conservam mit Zucker / aber es ist ein gar zu hefftiges Purgier-Mittel.

1. Extractum Esulæ minoris Salæ.

Nimm der Rinden von der Wurzel (die im Anfang des Frühlings / wenn sie beginnet hervor zu brechen / gesammelt worden) q. v. kochs in einem starcken weissen Weine in einem diplomate, drückts durch und inspissirs, den dickgemachten Saft solvir wieder in Wegerich-Wasser / macerirs 3. oder 4. Tag im MB. gieß ab / filtrirs oder clarificirs, wo es vonnöthen / mit Eyerweiß / coagulirs. Dos. gr. xij. bis xx. oder mehr.

2. Ein ander Extractum Esulæ, welches Rulandi seines seyn soll.

Nimm der Wurzel von Wolffs Milch / wie mans in Apotheken verkauffet / q. v. kochs bey gelinde

dem Feuer / in schlechtem Wasser / schaumts immer ab / indem es aber noch schaumet / so colir das Wasser / und behalts / gieß ein anders dran / das gesammlete Wasser koch / coagulirs gelind / bis zur Dicke eines Honigs / denn gieß spir. vin. dran / daß er einen Finger hoch drüber gehe / und behalts in einem verschlossenen Gefässe / an einem warmen Orte. Denn zieh den spir. vin. gelind davon ab / bis auf den Extract.

Dieser Extract treibet das Wasser zwischen Haut und Fleisch glücklich aus / Dos. ℥j. bis ℥i. Hartm. in Croll. Senn. Inst. Tenz. Weckerus beschreibet einen Extract aus den Blättern der Wolffs Milch / der mit spir. vin. daraus gezogen wird / und dieser purgiret unten und oben.

3. Quercetani Extract der Wolffs Milch.

Drücke den Saft aus der Wurzel und den Blättern / an die rückstellige feces gieß Serum lactis (oder distillirt Milchwasser) digerirs etliche Tage / denn drückts durch. Beyde durchgedrückte Säfte / thu zusammen / und digerirs im Mar. Baln. damit sie sich defeciren / und bis sich nichts dickes mehr setzet / den gereinigten Liqueur coagulire / in gelinder Wärme des Mar. Baln. bis zur Dicke des Extracts. Dos. ℥b. in Form einer Pillulen / oder man kan ihn auch in einem Liquore auflösen.

4. Anderst von eben dem Autore.

Nimm den zerstoßenen grünen Wolffs Milch q. v. destillirs im Baln. vap. (doch soll mans nicht verbrennen) an die feces schütte das destillirte Wasser / digerirs / damit die Tinctur ausgezogen werde. Die abgegossene Tinctur scheid vom Wasser im Mar. Baln. das abgezogene Wasser schütte wieder über obige feces, daraus du den Extract bereitet hast / dieses wiederhole so oft / bis es sich nicht mehr färben will / lehtens drückts durch / und füge das ausgedrückte den vorigen Extracten bey.

N. 1. Wenn man die feces dieser beyden Bereitungen verbrennet / und mit eigenen Wasser das Salz heraus ziehet / und dem Extract beygefüget / so wird die purgirende Krafft dadurch vermehret.

Am besten ist / man nehme die Wurzel / macerire sie Tag und Nacht in Eßig / und exprimire sie / hernach weiche man sie in Krausemünz-Wasser / mit Sale Tartari acuiret / alsdenn inspissire man es zur Honig Consistenz. Man kan auch Bermuths Wasser dazu nehmen.

Dieses dienet wohl bey starcken vierschrottigten Leuten / um den zähen Schleim auszuführen / zu gebrauchen: wie Rulandus an die Hand giebet.

N. Weil aber das Scammoneum eben das / was die Esula verrichtet / leistet / also können wir dieser wohl entbehren.

N. 2. Dergleichen Extract kan man auch aus Thymelæa, Mezereo, und den andern Arten Tithymali, wie auch aus der schwarzen Nieswurzel bereiten / wenn man nur an dergleichen Orten wohnt / da man ermeldte Gewächse frisch haben kan.

5. Pillulen von Wolffs Milch Fern. bef. 2. Buch.

Die Pillulen so wol als das Extractum davon / sind eine starcke Bauer-Purgans / und ohne Schaden kaum einzunehmen.

2aa aaa 2

CCCCXXXVI.

CCCCXXXVI. Frangula.

Alnus nigra baccifera, C. B. 1. frangula, Matth. Dod. Alnus nigra Lob. Cam. Alnus baccifera, Tab. Arbor foetida, Lon. Trag. Avornus, Crescent. Faulbaum/Sapffapffel. Sureau Suier, Black alder-Tree, Sugar Chest, Butchers prick Tree, Stincking-Tree. Sporckel: hout/ Pyl:hout/ Zonis-boom.

An Gestalt ist der Faulbaum von mittelmäßiger Größe; hat Blätter wie der Cornerbaum. Die Rinde ist schwarz / wie an der Erle / und auswendig mit weissen Flecken bezeichnet; inwendig aber gelbe / und wenn sie gekaut wird / färbet sie gelbe / wie Ribabarber. Es trägt weisse Blüthe / denen folgen die Beeren / einer Erbsen groß / welche Anfangs grün / nachmals gelbe / endlich roth werden; diese werden durch einen tiefen Spalt getheilet / daß es scheint / als wenn deren zwey zusammen gewachsen wären / und stecken in einer jeden zehne Kerner / so den Wolffs-Bohnen gleichen / und etwas grösser als die Linsen sind. Das Holz bricht leicht / wovon er auch benahmet wird.

Dieser Baum wächst gerne in Morastigen Wäldern / ist auch hin und wieder in Teutschland und andren Landen befannt.

Die Blätter und Blüthe ereignen sich im Frühlinge: Die Beeren aber werden im Herbst vollig reiff. Die Rinde wird von der Wurzel im Frühling gesammelt / und im Schatten abgetrocknet.

In Apotheken hat man meistens die innere Rinden der Wurzel / sie purgiret alle schädliche Feuchtigkeiten / besonders die gesaltene / unten und oben aus / und zwar ziemlich starck / weswegen man sie mit Zimmet / Ingwer / Anis / Fenchel und dergleichen verbessert / eusserlich kochet mans mit Butter zu den Rauden und dergleichen Kranckheiten. (Wenn man die ersten Schosse in Wasser kochet / und warm appliciret / so taugen sie vord Zahnwehe.) Dof. bis Zij.

N. Bey den Bauren ist es gar gemein in der Wasserfucht und dergleichen Kranckheiten / von Zij. bis Zvj. infundiret.

Etliche geben die Wurzel Rinde getrocknet in Substanz ein / aber / es ist ein violentes Werk / und schädlich zugebrauchen / die gelbe Rinde mit Butter gekocht / oder mit Milch-Rahm gemischt / und damit gewaschen / heilet die Krätze und Raudigkeit des Leibes in wenig Tagen / worzu auch das Unguentum ex Rhamno und Frangula Mindereri, welches in den Officinis gebräuchlich / sehr gut.

CCCCXXXVII. Gratiola.

Gratiola, Matth. Dod. Lob. Cast. Cam. Tab. Ger. Limesium oder Centauriodes C. B. nach andern Gratia Dei. Wild-Mutin. Gratiol. Hedge Hyssop, Gratia Dei, A kind of Lefs Centauri. Godsgenade / een slach van Elyyn Centory. Welsch: Lancacavallo.

Der Gestalt nach gewinnet sie viel Stengel / so anderthalb Spannen hoch / an welchen je zwey Blätter gegeneinander stehen / die denen am Seiffen-Kraut fast ähnlich / doch kleiner sind. Neben diesen wachsen kleine Zweiglein / so theils Blättlein wie Jfop / theils aber länglichte / leibfarbe / gelbe oder weisse Blumen tragen / denen länglichte / runde Saamen-Häuflein mit kleinen Saamen folgen. Die Wurzel sind in Glieder getheilet / knöpfficht / zosicht und weiß.

Wächst auf Feldern und Wiesen / sonderlich um Wittenberg und an der Elbe. Alhier finden wir sie auch.

Blühet im Junio / Julio / und Augusto / wird gesammelt im May oder Augusto.

N. Etliche halten davor / daß es den Alten unbekant gewesen / wiewol es andere vor papaver (sumosum Dioscoridis, andere vor Eupatorium Mesua, andere vor Been album halten. Andere sagen / es sey Cepaurida, und zwar nicht unrecht / weil es eine Art Centaurii minoris zu seyn scheint / und über das auch Helleborine unter die unechtern Arten Cent. min. gezehlet wird / die mit Gratioladen Kräfften nach übereinstimmet.

In Apotheken hat man die Blätter.

Es ist ein kräftiges Mittel in Auspurgierung der wässerichten / zähen / gallichten Feuchtigkeiten / die es auch aus denen entlegnesten Loxtern ziehet / und oben und unten ausführet. Daher man es gebrauchen kan in der Wasserfucht und Seelfucht. Und weil es über das auch sonders bitter ist / als treibet es die Würme aus.

Man verbessert mit Zimmet / Anis / und süßem Holze. Dosis der gepulverten Blätter zj. in einem Infuso bis Zij.

N. Matth. giebet der Blätter x.

Es ist in der Wasserfucht sehr gut / und hält Hartmannus in Prax. Chym. in Ascite viel drauff / Fr. Joel. lib. 5. Pr. 1. und Wierus in Observ. notante Schenckio Obl. Med. lib. 3. dienet zu Verstopfung des Urins / und langwierigen Fiebern / worzu es Bovius recommendiret; es muß aber vorsichtig gebrauchet werden / und des Pulvers nicht mehr / einer starcken Person / als eine Dr. drama / oder in Wein oder Bier gebehet zu. ader zum höchsten Zß. gegeben werden.

Die bereitete Stücke.

1. Das Wasser.
 2. Das Extract oder inspissirte Saft von Gratiola.
 3. Die Conserv.
- Diese wird auf gemeine Art aus Blumen und Zucker bereitet. Dessen Dosis von Zj. bis Zij. ein Erbrechen machet / und ist kein unebenes Mittel in nachgelassenen Fiebern vor dem Paroxysmo zu nehmen.

4. Das Salz.

CCCCXXXVIII. Harmodactylus.

	Iris tuberosa der wahre Hermodactylus, Matth. Tab.	Perniciosum. Ist nicht gebräuchlich.
Hermodactylus.	Colchicum	non venenatum. Dis ist gebräuchlich / und davon wird hier gehandelt.
	Satyrum	Von diesen weiß man in Apotheken nichts.
	Cyclamen	

Wird genant Colchicum radice siccata alba C. B. 2. Colchicum album, Cord. Hermodactylus

lus legitimus. Dod. Hermodactyli non venenati Off. Lob. Hermodactyli Off. Cam. Lon. Hermodactyl. albus, serapion. Hermodact. Orientalis, Cæsalpin.

N. Matth. und Tabern. wollen/ der Hermodactylus Offic. sey die Wurzel von der Iride tuberosa, doch stimmen mit diesem Dod. Lob. und andere nicht mit überein.

In Apotheken hat man allein die Wurzel/ die zu uns aus Syrien gebracht wird.

Man findet/ daß der Hermodactylen Wurzel weiß/ roth und schwarz seyn/ wie ein Herz/ doch ist diejenige / die inner- und eusserlich weiß/ schwach/ compact ist/ und sich gar leicht in ein dem Weizen-Mehl gleiches Pulver bringen läßt/ und zugleich einen lieblichen süßen Geschmack hat/ vor andern zu erwählen.

Sie ziehet den dicken/ zähen Schleim und andere klebrichte Feuchtigkeiten bis aus den Gelencken/ auf eine sonderbare Weise zu sich/ tauget deswegen in Kranckheiten der Gelencke / dem Podagra etc. sehr wohl. Dosis von ʒij. bis ʒß. in der Infusion von ʒij. bis ʒß.

N. Es wird Anima Articularum genannt/ weil man dafür hält/ daß sie an den zähen Schleim ex articulus in alvum zieh-n. Aber dieses Lob ist bey uns veraltet/ indem wir wissen/ daß die Hermodactylen aus Indien gekommen: Unserer aber ist eine Wurzel des Colchici sylvestris. Die Wurzel ist wenig wo zu tüchtig/ weil sie von weitem hergebracht/ und wegen ihrer Trockenheit fast wenig zu gebrauchen. Sie machet Blähungen und Wehe. Ob gleich auch Forestus l. 1. p. 797. dieselben verwirft/ so daß man sie nicht/ als nur starcken Subjectis geben solle/ so kan man sie doch nicht unter die *sparsiva* rechnen/ und weiß man nicht/ daß jemand sie davor gehalten/ sondern man æstimiret sie als ein langsames und gelindes Mittel. Hr. D. Wedelius schreibt Amœn. Med. Mat. p. 248. daß sie sey Colchici non venenati, der Form nach wie ein Herz/ nicht scharff/ heissend/ sondern wie ein Mehl-Pulver sich zerstoßen läßt. Man gebrauchet sie in der Dicht gleichfalls in Franzosen Euren/ weil es wegen bey sich habenden zusammenziehenden Krafft darzu dienlich behalten werden. Sie führen die wässerichten Feuchtigkeiten aus/ wie denn dergleichen fast alle zwiëbliche Wurzeln vel demulcendo, vel acuendo verrichten/ daher auch fast alle solche Wurzeln einen Eckel machen. Es ist aber am besten/ daß man sie in Pulver mit andren Dingen/ weil sie faul würcket/ und einen Eckel erreget/ oder im Infuso, als Weine von ʒij. bis ʒß. giebet.

Die bereitete Stücke.

Der Extract.

Die Pilulen von Hermodactilis Dos. ʒj. bis ʒiiij.

Nimm Hermodactylen, Myrobalan. citr. Aloës/ Turbith/ Coloquinthen/ weichen Bdelii/ Sagapeni jed. ʒvj. Bibergeil/ Sarcocollā/ Euphorbi/ Opopanacis/ Saamen von wilder oder Wein-Raute Eppig jed ʒiiij. Saffran ʒiß. Safft vor Kobl q. f. Mache Pillen-Massam draus.

Die Londische Pharmacopœa hat folgende Be-
reitung.

ʒc. Sagapeni ʒvj.

Opopanacis ʒiiij. zerlasse diese in Kobl-Safft

q. f. Drücke durch ein Tuch/ soche es bis zur ziemlichen Consistenz/ als denn thue dazu

Hermodactylen/ Aloës/ Myrobalanen Citrin. Turbith/ Coloquinthen/ Frischen Bdelii jed. ʒvj.

Bereiteten Euphorbi/

bereiteten Euphorbi/ Saamen von Raute/ Eppich Bibergeil/ Sarcocollā an. ʒii. Saffran ʒiß.

Mache Syrop von Safft von Kobl. q. l. eine Massam.

In derselben findet man auch

Pulverem Hermodactylorum Compositum.

Nimm gebrähten Menschen-Beine/ Scammonii, Hermodactylen/ Turbith/ Senes-Blätter/ Canarien Zucker ana p. æq. Mache ein Pulver

draus.

Dieses dienet wohl wider das Podagram/ wegen seiner salzigte/ und nicht andren- Krafft.

CCCCXXXIX. Jalapa.

Jalapa ist eine eusserlich schwarze/ und innerliche rothlichte Wurzel/ und gleichet schier der Mechoaca.

N. Sie ist den Alten unbekandt gewesen/ und kam erst vor etlichen Jahren aus Indien zu uns.

Wird genant Galappa, Chelopa, Celopa, Jalapium, oder Helapo, bey andern heißet sie Mechoacanna nigra, weil sie der Mechoacanna gleichet/ C.B. Bryonia Indica, Bryonia Mechoacana nigricans, Mechoacan noire, ou Jaloppe. Black Mechoacan scalled. Jalap. Schwarze Mechoacan.

Die rechte bringt man aus der Fremde; gleichwol aber hat man auch bey uns eine Art/ welche man Jelsemin heißet oder Mirabilem Peruvianam. Dessen Wurzel ebenmäßig als die andre purgiret/ und ist zwischen beyden nur dieser Unterschied/ daß jene hartlichter/ diese aber nicht so hartlicht ist. Weßsals man dieser Dosis nur verstärcken muß; jener Dosis ist ʒj. Unserer ʒß. bis ʒj. so wircket diese als denn so viel als jene.

Sie purgiret alle schädliche Feuchtigkeiten/ besonders aber die gesalzene/ und zwar sonder Beschwerde aus.

Dos. von ʒß. bis ʒß. in einer Infusion ʒß. bis ʒij.

Die äusserlich schwarze/ innerlich aber rothlichte/ hartlichte/ die wenn man sie an ein Licht hält/ brennet/ ist vor andern zu erwählen.

Weil der Jalappen-Wurzel/ Gebrauch/ dem gemeinen Sprichworte nach / auch schon den Badern bekandt / und ein jedweder selbe zu verordnen weiß/ wollen wir etwas weitläufftiger / wie es denn wohl die Noth erfordert/ davon handeln. Unter andern neuerfundenen Indianischen Sachen / ist auch die Jalappe berühmt / welche von der Insul Belapo in America ihren Namen erhalten / wiewol hierin die Autores auch nicht einerley Meinung sind. Sonsten nennet man sie die schwarze Mechoacanne, zu Unterscheid der weissen / da diese so bald ihren Preis verlohren / als jene nur in diese Orter geführet worden.

Die Wurzel wird allein hieher gebracht und ge-
brauchet/ist in Scheiblein geschnitten/ wie die Steirne an dem Bretspiel / damit sie desto länger dau-
ren könne/ theils gröffer / welche fast mehr weiß sind/ theils kleiner / so da mehr in das Schwarze fallen.

Das Kennzeichen welche die beste/ist/ die da schwarz

A a a a a a

und

und hartigt ist. Denn je weißer sie ist/ je weniger Hart hat sie/ und je weniger purgiret sie auch.

Die Rinde ist sonst schwärzlich/ und also benennet man auch die Resinam oder das Hart/laxiori significatione, andre heißen sie röthlich. Hartigt wird sie geheissen ob particulas & miculas rosidas Sulphureas, weswegen sie auch brennet. Das Hart ist in der Wurzel unterschieden Zirckelweise/ und wenn man die Wurzel bricht/ so glänget es darin; und ist zu schliessen/ daß die frische Wurzel einen Milch, Saft haben muß. Sonst soll die Wurzel nicht Wurmfressig seyn/ (welche eine Folgegerung der Feuchtigkeit ist) eines leichten säuerlichen Geschmacks/ und etwas scharff.

Was den Gen. Gebrauch betrifft/ so ist es wahrlich ein rechtes Catholicum & Panchymagogum purgans, in allen denen Krankheiten/ wo man einer electiven Purgation, wie man zu reden pfleget/ oder einer perfecten Purgang nöthig hat/ und darinn wird sie auch einen vergnügen. Vornemlich aber/ weil sie heiß und trocken im anderen grad/ dienet sie besser bey kalten und feuchten Subjectis, als bey hitzigen und trocknen/ oder bey denen/ die nicht mit einem hitzigen Fieber behaftet/ oder da zugleich die Humores in Motum zu bringen/ zu eröffnen/ zu incidiren/ und zu zertheilen. Denn bey Trocknen wircket sie/ eben wie andere Purgantien/ nicht gar wohl. Speciatim aber kommt sie in der Wassersucht wol zu statten: von andren wird sie in der Colica und gelben Sucht/ welche von der Colica entsethet/ (davon bes. Rolinc. in Dissert. de Tartaro,) gelobet/ imaleichen in der Mißfarbe: daß man es wol ein Catholicum in allen Krankheiten (dafern nur nicht was im Wege ist) heißen mag; und niemand wegen seiner Dosis Abscheu haben/ oder einen übeln Ausgang befürchten darff. So man ihr einen Stimulum beyfügen soll/ so ist das Scammonium gnug dazu/ da man denn die Subjecta vorher wohl examiniren muß/ ob sie gallichte/ wästrichte oder saure Humores bey sich haben. Und wegen dieser Accessorien ist nichts nöthig/ daß man sie corrigire/ weil sie von Natur gelinde und mässig; aller massen sie bey allen/ wo nicht gelinde/ doch ins Mittel handelt. Man hat aber gleichwol 2. bey derselben Gebrauche in acht zu nehmen/ dessen ein jedes auf einen guten Nutzen zielet.

1. Daß sie keine Tormina mache/ welches sonst andere *δρασινολόγα* thun; wiewol auch man dergleichen bey ihrer Adhibirung observiret/ welches von wegen ihrer Tension und Irritation entstanden.

2. Daß sie aufgelöset und im Leibe actuiret werde. Hierzu ist rathsam die recht Dosis in Acht zu nehmen/ und solche nach den Subjectis zu ermessen. Denen muß man nicht folgen/ die bis ℥j ℥j oder ℥iij. aufsteigen. Drum ist kein Wunder/ daß Fonseca als er ℥ij. derselben genommen/ colica tormina empfunden; und der Hauptmann bey Barthol. Cent. 5. Obs. p. 140. fast bis auf den Tod purgiret/ als ihm ein Barbierer ℥i. eingegeben. Warlich Purgantien leiden keinen Scherz. Mancher büßet durch unordentlichen Gebrauch derselben das Leben ein/ da er noch wohl hätte leben können. Ordentlicher Weise aber giebt man ℥j. bis gr. xxv. auch ℥b. entweder allein/ oder mit einem stimulo verstärcket/ alten Leuten ein. Doch ist auch wahr/ daß wohl bisweilen ein viereckichter starcker Mensch extraordinariè eine grössere Dosis haben muß.

Daher denn ein solcher Podagricus, der nodosa arthritide laborirte mit ℥ij. nicht bewegt ward. Dergleichen Bewandnisse hat es auch mit den Soldaten/ Schiffleuten/ denen man zB. mit Mercurii vitæ, oder Tartari Emetici. gr. j. mit Nutzen giebet. Leiber aber die von subtilerer Textur und wästrichter Constitution, sind mit geringerer Dosi vergnügt/ bey welchen auch wohl nur ℥b. oft eine Hypercatharsis verurrsachet. Ein Exempel dieses beyderley extraordinariè Effectus können die Hypochondriaci seyn/ daher leicht ein Fehler kan begangen werden. Denn die da trockne Intestina haben/ die vom fixirenden Acido voll sind/ dieselben erfordern eine grössere Dosis, und werden auch noch wol selten von einer starcken Dosi bewegt; welche aber feuchte/ zugleich flüssige Salze haben/ diejenigen werden gar leichtlich purgiret/ fallen auch in eine hypercatharsin, und dieselben haben nur/ wie man zu reden pfleget/ einen papiernen Magen.

In denen nun/ welche ohne das schon einen Stimulum im Leibe haben/ oder denen fibrae nervæ bald irriret werden/ kan leicht eine Purgation angestellet werden: bey wieidrigen/ anders. Dantienhero/ wie bey andren Purgirenden Mitteln man weiß/ daß etliche nur bloß vor und an sich selbst können gegeben werden/ als die Rhabarber/ Senes, Blätter zc. es von den Alten vor rathamer gehalten worden/ daß sie besser wirken wenn sie mit andren gereicht werden/ welche ihre Activität expliciren. Und dieses dienet auch dieses Dites als ein General Exempel von der Jalappa. Allein wird dieselbe auch nicht gereicht/ nicht deßfalls/ als ob sie nicht mässig/ oder daß sie sehr gewaltig das ihre verrichte; Nein/ sondern weil sie resinösich/ und also ein Hülfsmittel bedarff/ da ihre Resolution und Hitze/ nach der Sache Erweichung temperire. Hierzu dienen am besten die Mittel aus dem Weinstein; und ist wahrlich der Cremor und Crystallen des Tartarus der rechte Schlüssel die Centra der purgirenden Mittel im Leibe aufzuschliessen/ wie sie denn/ wenn sie mit den Tartarischen Mitteln vermischet und gegeben werden/ gewisser/ mässiger/ und in geringerer Dosi das ihre verrichten. Er hilffet der fermentation unter der Moderation der Wärme und allgemeinen Menstrui des Magens/ und also befördert er die Resolution durch seine eigne Dissociation. Denn je geringer das Vulver der Jalappen/ ob expansas salinas dissociatas terreas particulas ist/ desto stärker ist es. Daher pfleget man mit Nutzen der Jalappen, Wurzel und Crem. Tartari ana. ℥j. zu geben. Hierzu dienet auch der Salpeter/ das Nitrum Antimoniatum, oder Anodynum minerale, Arcanum duplicatum Myns. Antimonium Diaphoret. das nicht edulcoriret/ der Tartarus Vitriolatus, welche mit ihres abstergirenden Natur mässig stimuliren und die resolutionem befördern: doch muß man dreyer nicht so viel als des Tartari genommen werden/ sondern nur bis ℥ij. ℥iij. oder v. gr. zu geschweigen andere Salze/ als von Wermuth/ Aurin/ Erdrach zc. welche hierzu bequem sind. Das Antimonium Diaphoreticum ist ein rechtes Carminativum, welches so wohl die Humores temperiret/ und flüssig machet. Also ist auch mit einem Tartarischen Mittel das sogenannte Pulvis laxativus vegetabilis versehen/ welches bestehet aus Jalappen/ Wurzel ℥j. bis ʒ. gran/ und Cre.

Cremorum oder Crystallorum Tartari, ꝑ. oder gran xij.

Man thut auch bisweilen destillirte Oele dazu / oder Elaosacchara von Anis / Citronen / Muscaten / Blumen / und solches eben zu dem Ende. Denn es bekandt / daß die Harke von den Oelen fließend / oder zum Gange geschickter gemacht werden. So ist auch bekandt / daß die Wärme dadurch gestärket wird und die Schmerz-machenden Winde desto besser fortgetrieben werden. Doch halte man darinn auch die rechte Masse / und ist eine Guttula gnug.

Doch ist auch nicht nöthig / daß man allemal Oele dazu thue / sondern dieses bedarff auch seine Cautele und Limitation. Denn man observiret / daß etliche Patienten lieber Purgantien erwählen / die nach nichts riechen oder schmecken; hergegen auch / daß etliche vor den Delichten eine Abscheu und Eckel bekommen. Aber das ist auch dieses zu merken / daß etliche Oele / absonderlich das Zimmet / Del / mit seiner überflüssigen aromatischen Kraft / die salzigten Theilchen unterdrücke / und leicht verändere / oder verringere. Daher denn beydes in diesen zu verhüten / daß sie nicht einen Eckel erwecken / und in ihrer Wirkung nicht verhindert werden. Ein Exempel dieser Mixtur sind die Species Diagalappæ Myns. welche aus Jalappa, Crem. Tartari und Zimmet / Del bestehen. Auf diese Art gereicht / ist die Jalappe ein gelindes Mittel / und thut / als nur per accidens, keinen Schaden. Per Accidens, sage ich / von wegen des übrigen stimuli im Leibe / und eusserlichen Accidentien; massen von der Jalappe absonderlich / dafern der Leib nicht recht warm gehalten wird / und die transpiration zugleich verstopffet und verhindert ist / gar leicht tormina entstehen können. Und fällt hier bey / daß / wie Reinesius Orat. de Chimia p. 42. anmercket / ein Medicus rationalis & lege artis einer Schwöchnerin einmahl die Mannam nur eingegeben / eine tödtliche Hypercatharsin verursacht.

Kleinen Kindern und andren kan man die Jalappe mit Cinnabri nativa, weil es die Humores fundiret / und das Acidum irritativum biliadun-ctum invertiret und corrigiret / reichen. Den erwachsenen Kindern kan man es mit Cremor. Tartari reichen / so man jedes so viel grana gi. bet / als Jahre sie alt sind. Und ist dieses recht wohl zu beobachten bey Kindern / daß sie (1.) respective Dosen majorem wohl vertragen. Denn H. D. Wedelius hat einen Kinde von 3. Tagen alt 2. oder 3. gran mit gutem successu gegeben / welche Dosis der Jalappen / Wurkel / gegen einen alten Menschen per regulam proportionalem zu rechnen / weit zu viel ist. (2.) Daß die Kinder fort / nachdem sie selbe eingenommen / auch noch eher / als eine Wirkung verspüret worden / mehrentheils sanfter ruhen / nicht anders als ob sie das beste Schmerz- stillendes oder Schlaf-bringendes Mittel genossen hätten. Zenes geschlehet nun wegen der häufigen diluirenden Feuchtigkeit; dieses aber wegen desselben lieblichen aufsteigenden Wirkung. Wie man denn siehet auch bey den Erwachsenen / daß sie sowol von dieser / als von andren purgierenden Mitteln zum Schlaffe bewogen werden. Solches kan man dem Sulphuri expanso & resoluto zu schreiben / weil vornemlich die geschäftigen Spiritus, was den

untern Theil des Leibes betrifft / vom Sero, als seinem Vehiculo, welches selben Schwefel in sich hat / secundlicher Weise eingewickelt werden / daher denn ein sanfter Schlaf erfolget. Bes. Hr. D. Wed. Amoen.

Die bereitete Stücke.

I. Jalapen-Extract.

Extrahire mit spir. Vini s. a. gies ab / und abstrahire bis zur gebührenden Consistenz. Dos. von ꝑ. bis ꝑi.

N. 1. Dieser Extract solviret sich in keinem wässrigen Liguore, weil er harzig ist.

2. Das Magisterium.

Extrahire mit dem besten spir. Vini, dann gies Wasser dran / so precipitirt er sich. Dos. bis auf gr. xvij. Hieher gehöret auch die Tinctur.

Nimm wol gereinigtes getrocknetes Jalappens Pulver / thue es in einen Kolben / geuß darauf so viel guten spir. vini, daß es eine Hand breit hoch bedecke / tiebe den Kolben dicke zu / stelle in ein MB. bis daß die Tinct. so roth als ein Claret wird / nach Verlauff 8. oder 10. Stunden / giesse die Tinct. ab / und andren spir. vini drauff / laß es wieder so lange als wie zuvor stehen / so ziehet es wieder eine Tinctur aus / geuß dieselbe zu der vorigen: dafern du aber willst / kanst du zum dritten male eine Tinctur extrahiren. Geuß alle diese Tincturen nach geschcheher Filtration in einen Kolben / und abstrahire im MB. etwas mehr / als den halben Theil des spir. vini davon / welcher wieder zu der gleichen Arbeit kan gebraucht werden. Nimm den Kolben aus dem Balneo, geuß reines Wasser drein / so fällt das Magisterium Jalappæ oder die Resina zu Boden. stelle es wiederum in ein MB. und abstrahire den übrig gebliebenen spir. vini, so bleibet bloß das Wasser und Magisterium Jalappæ rückständig. Giesse dasselbe in eine irrdene verglaste Pfanne aus / wasche es 3. oder 4. mahl mit reinem Wasser / und trockne es alledem über gelindem Feuer / oder in warmer Aschen.

N. Die puegierende Kraft bestehet meistens in dem Harke. Darum wenn du die Jalapen gebrauchen wilt / so gebrauch sie entweder in der Substantz / oder einem Extract und Magisterio, denn weil man sie in Wein infundiret / so verichtet sie ihre Wirkung nicht zum besten.

Sie gilt das herrliche Axioma, in acht zu nehmen / daß die Harke nicht würcken / sie seyen denn aufgelöst. Daher man denn die Resinas nicht in Gestalt eines Pulvers / nemlich allein / geben kan / und lassen sie sich nicht im warmen Vehiculo auflösen / sondern bleiben klebricht / daß man sie nicht wol herunter schlucken kan. Daher schreibet Zevollerus Animadv. in Pharm. August. c. 7. recht / daß / so man eine ganze drachmam, nemlich resinae liquidæ, entweder Jalappæ oder Scammonæi / verstehe wenn sie nicht solviret / jemanden gebe / selbe fast nichts würcken würde / welches schon viele Experimenta bekräftigen. Daher füget er diese Vermahnung bey / man mag die Resinam in flüssender oder harziger Gestalt verordnen / so solle man selbe mit süßen Mandeln / oder Melonen Saamen / um die selbe desto besser zu solviren / etwas vorher durch ein ander stossen / oder wohl durchreiben / sonst würde

sie wenig würcken. Andere lösen sie im Eyerdotter auf / und machen mit Zugießung eines Wassers / welches beliebet / und pro scopo dienlich / eine Emulsion oder Milch draus. Diese ist aber was ecklich / wiewol dienlich / zu gebrauchen.

CCCCXL. Mechoacanna.

Mechoacan, Mon. Dod. Lon. Trag. 1. und 2. Tab. Ger. Mechoaca, Peruviana, Lob. Ger. Rhabarbarum Indicum, Cast. Bryonia, Mechoacanna alba, C. B. 6. sonst Rhabarbarum album. Weiß Rhabarbarum / Schmecke nicht. Witte Mechoacan, or Rhabarb, of Mechoaca. Witte Mechoacanna / ofte Rhabarber van Mechoaca.

Sie ist an Gestalt eine ausländische dicke Wurzel / der Gicht / oder Jaun / Rüben fast ähnlich / hat eine Aschfarbe Rinde / inwendig aber ist sie weißlich / schmecket und riechet nach nichts. Man nennet sie entweder an sich nur so / oder zum Unterscheide der Jalappe nennet man diese weiße Mechoacanna: ebenmäßig weiße Rhabarbarum der Würckung wegen. Ausser dem / daß die Indianischen Scribenten davon geschrieben / kan man Oberdörffern contra Rulandum p. 58. lesen / da er schreibt / daß diese Wurzel An. 1624. erstlich berühmt worden / da man sie denn lange Zeit hernach zu uns zu bringen angefangen hat. Ebenmäßig hat auch schon fast vor hundert Jahren von dieser Wurzel nebst andren Joh. Wittig p. 113. geschrieben / daß derselben Erfindung einem Indianischen Medico zuzueignen sey / welcher selbe einem Provinciali unter den Mönchen gegeben / und damit ihn restituiret: daher sie denn in Veruff gekommen / und also fernier den Spaniern / Lusitanern / und von dannen den übrigen Europäern bekannt geworden. Die meisten Autores kommen darinn überein / daß selbe in Scheiblein geschnitten / inner / und eusserlich weißlich / ungeschmackt / ohne Geruch / und mit einer aschfarbenen Rinde umgeben sey. Bauhinus will / daß es eine Art der Bryonia sey / diese aber ist vor jener mit Recht zu unterscheiden. Die Indianischen Autores schreiben / es sey eine Art eines Convolvuli.

Der Name kommet von dem Geburts-Orde Mechoacam in Ost-Indien her / allwo sie sehr häufig wächset.

Die frische / weißlichte / grosse / schwere / angeschmackte ist die beste.

In Apotheken hat man die Wurzel / die aus einer Provinz neu Hispaniens Mechoacan genant / kommet / und zu uns gebracht wird.

Dem Ort nach ist sie zweyerley: Die erste kommet aus der Insul Mechoaca, die andre wächset um Nacaraqua, und viel besser denn die erste.

Sie führet die wässerige / gefalgene / zähe Feuchtigkeiten aus dem gangen Leibe / besonders aber aus dem Haupte / den Nerven und der Brust / sonder Verdruß aus / und ist ein nütliches Mittel in Catarrhen / und denen daher entstehenden Kranckheiten der Wasserfucht / in allen Arten des Zipperleins / denen Frangosen / &c. weil sie aber hitzig und trocken ist / so soll man selbe bey hitzigen Naturen nicht viel gebrauchen.

N. 1. Sie muß aber frisch seyn / wenn sie alt / so taugt sie nicht. Sonst ist es ein gutes Purgier-Mittel / und zwar von den gelindesten eines. Es evacuiret die wästrichte und mucilaginosische

Feuchtigkeiten / und also auch Pituitam. In specie aber dienet sie in tertianis nothis, und den jenigen / die überflüssige zähe Säfte bey sich haben.

N. 2. Sie tauget den Kindern vortreflich in Rohigkeit des Magens / und purgiret den zähen Schleim aus der Brust.

Und weil es keinen Geruch noch Geschmack hat / auch ohne Beschruck purgiret / dienet es den Kindern gar wol / vornemlich / wenn die Cruditäten aus der geronnenen Milch entstanden. Wer mehr davon zu wissen verlanget / lese Gabelchoverum Gent. 1. Obs. 1. da er von derselben Gebrauche ein Nutzen finden wird.

Kindern giebt man ℥j. die schon was stärker sind / kan man ℥j. geben; Erwachsenen Leuten reichet man bis ℥ij. in Substanz. Man infundirt sie auch mit appropriirten Wässern / so mit Sale Tartari geschärffet sind / ℥ss bis ℥vj. Man läßt es im Kalten stehen / hernach filtriret es. Und dienet die Infusion den Alten am besten.

Kindern kan man es am besten in Substanz im Breye oder so genannten Pappen geben. Man kan auch Ruchlein oder Morfellen mit Zucker / so in Rosenwasser solviret / bereiten. Oder an dessen statt einen Marcipan mit Zuthung dieser Wurzel verfertigen. 3. E.

Nimm Süße Mandeln q. v. 3. E. ℥ss. Stosse sie mit Rosenwasser und darinn solviret den Zucker / durch / füge Mechoacanna entweder an sich / oder mit etlichen Granen Scammonei acuiret bey / und bereite einen Marcipan draus.

Die bereitete Stücke.

1. Der Extract von Mechoacanoa.

Dieser wird / wie andere Extract / mit Spiritu vini, oder / wie Querc. will mit einem Leberwasser / zum Exempel mit Endivienwasser / das mit Limonien oder Zitronen Saft ein wenig sauerlicht gemacht worden / bereitet. Andere bereiten ihn mit Essig. Hartm. in Pract. aber nicht recht / denn dadurch wird die purgirende Kraft geschwächt. Dos. ℥j.

N. Dieses Extract hat wenigen Vorzug vor dem Pulver / nur daß er sich in den Liquoribus auflöset.

Dieses Extracti ℥j. wirket nicht mehr als der Wurzel ℥j. in Substanz. Denn ihre Kraft lieget im gummichten Schleime verborgen. Wenn man selbe nun mit Sp. v. ausziehet / so bleibet das Gummi unberührt / welches doch der Kern ist.

2. Extractum Mechoacannæ compositum.

Nimm der auserlesenen Mechoac-Wurzel ℥ij. Gummichten und weißen Turpeth ℥j. Weissen Ingwer ℥ij. Engelsfuß von Eichen ℥ss.

Dieses alles zerschneide gröblich / extrahire durchs digeriren / mit dem besten Spiritu vini, und Betonien-Wasser (das von Aloe ist abgezogen worden) jed. ℥ss. drückts starck durch / an das hinters tellige gieß neues Betonien-Wasser / macerire wieder / und drückts aus / dem ausgedrückten Liquori füge bey

Der reinsten Manne ℥ij.

Rein Scammonien ℥j.

Seuch.

Röhres durch Mischen wol unter einander / und thu darzu

Spir. vitrioli g. v.

Zimmet, Del gr. iij. Brings zur Consistenz eines Extracts.

Er ist ein Panchymagogum, das alle schädliche Feuchtigkeiten zugleich ausführet / besonders aber die gefälsene. Dos. ʒi. Hartm.

(Die facula von Mechoacan.

CCCCXLI. Mezereum, Laureola oder Daphnoides.

Mezereum officinarum ist eine Stauden/ dessen Beeren in Apotheken Cocognidii, oder grana cni-dia genannt werden.

Wird genannt Chamelza, oder Mezereon, Trag. Germanicum, Lob. Chamelza Germanica, Dod. Daphnoides, Fuchs. Cam. flore purpureo, Tab. Laureola major Cast. Thimelza Cord. in D. Daphnis altera, Lon Laureola folio deciduo, flore purpureo Officin. Laureola foemina, C.B. 2. Kellerhals. Laureola. Racine de Mezereum. Pepper of the mount. Spurge-olive, Widdowwail, Mezereon. Mezereon/ Seelb. st.

In Gestalt ist es ein Strauch anderthalb Ellen hoch/ mit biegegen Aesten. Die Blätter sind wie Lorbeer-Laub / die Blumen leibfarbe und wohlriechend/ daraus Beeren werden / so erstlich roth / hernach schwarz/ und wie Pfeffer beißig sind.

Wächst auf den wäldigten Bergen / und wird auch in Gärten verpflanzet.

Bringet im Januario oder Februario die Blumen/ hernach die Blätt. r/ rndlich die Beeren / so im Augusto zeitig und reiff werden.

Wird durch die Wurzel-Sprossen vermehret.

N. Etliche sagen / dieses sey Chamz-Daphnis Dioscoridis, andere aber halten davor/ Dioscorides hätte es gar nicht gekenner.

In Apotheken hat man die Rinden / Blätter und Beeren.

Das Mezereum hat eine feurige scharffe / exulcerirende / beissende Krafft / die Fieber verursacht/ des Hertzens und der vornehmsten Theile Kräfften auflöset/ die Gallen sehr starck austreibet. Es wird verbessert/ wenn mans 24. Stunden im Essig / (wie die Nießwurzel und Wolffs Milch) oder auch in Granat, Quitten, und Wurzelkraut, Safft / oder dem Schleime von Flöh, Kraut maceriret.

Man hat die Rinde/ Wurzel und Blätter im Gebrauche/ selten aber die Beeren. Der Geschmack der Rinden ist ezend und freßend / hat fast die Natur des Euphorbii und Catapucia. Sie purgiret mit Ungeßume allerhand Liquamina, von wegen ihrer ezenden Krafft aber wird sie selten gebraucht. Es ist eine Bauer, Arzney / und erreget offt febres symptomaticas, daher man sie gar nicht achtet. Und so man sie ja adhibiren wolte / ist es am besten/ wenn man es im Infuso oder Extracto thut. Hr. D. Wedel, erzehlet / daß er eine Frau von Adel kenne/ welche da die Wasserucht zu curiren/ dieser Wurzel Rinde in Substanz mit Honig und Mehl zum Brode gemäch/ sich mit Nutzen bediene.

Ihre flüchtige / falsichte und ezende Krafft wird auf mancherley Art verbessert / der Dosis auch unterschieden ist.

N. Andere wollen es verbessern / wenn sie es in Wein infundiren / und wieder tröcknen; andere

maceriren 3. Tag in Essig / und gessen alle Tage frisch den / waschen es endlich mit Wasser wol aus.

Die Dos. der Blätter und Rinden / die wol bereitet und verbessert worden / (denn solche sonst nicht gebrauchet werden) ist gr. viij. bis xv. der Beere von gr. vj. bis xv.

Weil es allerhand gefährliche Symptomata verursache / stehet man billig an / auch nur die Rinde bis xij. Grane zum höchsten zu reichen.

N. 1. Die fibras wirfft man weg / wenn mans stoffet.

N. 2. Wegen seiner Bösheit wird er gar selten gebraucht.

An statt eines Setacei kan man sich desselben bedienen / in Augen, Beschweren / da man denn derselben ein Theil in Lauge weichen / und in die durchlöchereten Ohren stecken kan. bes. River, Cent. 4. Obs. ult.

Die bereiteten Stücke.

Die Pitulen von Mezereo.

ʒ. Der Blätter von Kellers-Halse / so die Nacht über in Essig gebeiget/ und wieder getrocknet ʒv.

Myrobal. Citrin.

Chebulor. ana ʒiv.

Mache mit Manna und Samarinden / so in Endivien-Wasser solviret / eine Massam, und aus derselben Pillen.

Ob gleich dieselben das Wasser in der Wassersucht abführen / so habe man doch obige Cautele dabei wohl in acht.

N. Man findet auch ein Mezereum, welches genannt wird Mezereum Chamelza Tricoccus C. B. 1. Chamelza foliis magnis & tenuibus, Mesu Cham. latifol. oder alba Serapion. Chamelza, Matth. Dod. Cord. in D. Bellon. Lon. Clus. Tricoccus, Lob. Cast. Mezereon Arabum, Lob. Tricoccus, Tab. Chamelza vera, Cam. Seidelbast. Great-Leaved Chamelza, or lumble Olive. Seelbast. Allein / es ist in unsern Apotheken so gar gemein nicht / ob es gleich etliche vor das Mezereum officinarum halten.

Um den Unterscheid von dem vorigen zu machen/ wollen wir seine Gestalt/ Ort/ Zeit und Vermehrung/ auch seinen Nutzen in etwas beschreiben.

An Gestalt ist es eine Straude einer Ellen hoch/ hat Blätter/ wie der Ölbaum / doch kleiner / stinkend / brennend / scharff / und beißen auf der Zunge; die Blüthe ist roth / reucht wohl. Der Beeren sind je 3. und 3. beysammen / anfänglich grün/ bald roth/ leglich schwarz.

Liegt in higigen und steinichten Boden / und wächst wild an vielen Orten in Spanien / Frankreich und Welschland: In Deutschland und Niederland wird es in unterschiedenen Gärten gezelet.

Träger die Blüthe vor den Blättern im Hornung; die Frucht aber im Herbst.

Es kan durch die Körner/ ehe aber mit den Wurzeln forgeslanget werden.

Purgiret auch sehr starck.

CCCCXLII. Morybolani.

Morybolani seyn Früchten aus der Zahl ausländischen Pflaumen / die die alten Griechen nicht erkannt haben / sondern sie seyn erst von den Arabern erfunden worden.

Und

Und seyn die Myrobolani

Chebuli,	Diese alle seyn gebräuchlich.
Citriini,	
Bellyrici,	
Indi,	
Emblici,	

Die Morbolani chebuli werden genannt Quebolia und Quebuli Arab. Myrobal. Capula, Mef. Cluf. Chepulz, Aæsiar. Matth. Garz. Lob. Chebuli. Cord. h. Lon. Cast. Chebulz, Tab. Ger. Myrobal. maximi oblongi, angulofi, C. B. 1.

Die Citriini werden genannt Azasar Arab. Myrob. lutei, Actuar. flavz Garz. Lob. flavz, Matth. und lutea, Cluf. in Cord. Myrob. citrea maf citriini, Cord. hist. Lon. Cast. Ger. flavz, citrinz, lutez, Tab. Myrob. citriini, Bellob. teretes, citriini, C. B. 2.

Bellirici: Belleregi, Bellilegi, Bellegus Arab. Myrob. belliricz, Matth. Cord. hist. Cluf. in Cord. Garz. Lob. Tab. Ger. bellirici, Lon. Cast. Myrob. rotundz belliricz, C. B. 3.

Indi: Asuar Arab. Myrob. nigra, Actuar. Mef. nigri, Lob. M. Indz und Damafonia und nigra, Cluf. in Croll. Indicz Lob. Tab. Ger. nigra, Garz. Indi, Cord. hist. Cast. M. nigra, octangulares, C. B. 4.

Emblici: Embelgi, Emblegi, Ambegi Arab. Myrob. de Seni, serapion. senitica, Avicenn. Myr. Empelica, Matth. Empelica oder Emblica, Cluf. in Cord. Embici, Cord. hist. Lob. Lon. Cast. Emblicz, Lob. Tab. Ger. C. B. 5.

Der Gestalt nach / sind sie Früchte von fremden Pflaumenbäumen / welche Bäume aber den Früchten und Blättern nach von einander unterschieden. Denn die Myrob. Chebuli sind die größten / und noch länglichter / rund / haben Fleisch und Kern / wie die Citriini, sind eckicht / schwarzlicht / auf roth geneigt / mit einer dicken Schalen: ihr Baum hat Blätter wie der Pfersich-Baum.

Die Myrob. Citriini sind länglicht rund / gelbe / dicke von Fleisch / gummicht / haben eine dicke Schale / und einen kleinen Kern / und werden von einem Baume genommen / welcher Blätter trägt / wie der Sperberbaum.

Die Myrob. Bellirici sind rund / an Gestalt und Farbe wie ein Apfel von Galla oder Muscaten-Nuß; die Blätter des Baums gleichen den Lorbeer-Blättern / sind aber bleicher und aschfarbig.

Die Myrob. Indi vergleichen sie den Cornellen / sind klein / schwarz / achteckicht / dicke / und haben allein keinen Kern / werden selten ganz gesehen / und kommen von einem Baume / dessen Blätter den Weiden-Blättern ähnlich sind.

Die Myrob. Emblici. wenn sie noch ganz / sind groß / schwer / dicke / fleischicht / schwarzlicht / und haben kleine Kerne; werden aber meistens stückweise zu uns gebracht.

Sie werden aus Ost-Indien zu uns gebracht / die Bellirici und Emblici wachsen in Java, die Chebuli in Decan und Bengala.

N. Jacobus Bontius hat aufer diesen Arten / Myrobolanen in Jova gesehen wachsen / die uns noch nicht bekandt sind / selbige waren der Figur nach rund / sonder Striche / ganz glatt und gleich / im übrigen gleichen sie den andern Myrobolanen in allem / besonders aber denen Bellirici, nur daß sie nicht / wie die Myrobolanen / purgiren / sondern meh-

ters adstringiren / daher widerstehen sie / wo mans einmachtet / der rothen Ruhr / der Choloz; Gallen-Fiebern und Säulung.

Die fleischichten / dicken u. schweren seyn die besten. Die gelben Myrobolanen führen die Gallen aus; die Indi oder schwarzen / die schwarze Gallen; die Chebuli den Schleim und Gallen; die Emblici und Bellirici den Schleim.

Dos. von ʒvj. bis ʒiij. Sie werden trocken zu uns gebracht / haben einen säuerlichen Geschmack / der etwas zusammen ziehet. Vermöge der safftigen Pulpen laxiren sie etwas / indem sie die Säfte des Leibes fermentiren. Doch ist ihre laxirende Kraft so geringe / daß man zweifelt / ob man selbe unter die laxirende / oder adstringirende Dinge rechnen soll. Wie denn Fragosus Med. Ind. Tr. 3. c. 32. p. 54. bezeuget / daß die Indianer selber dieselben zum purgiren / sondern in Blut-stellen und den Saamenfluß zu hemmen gebrauchen. Etlliche halten davor / daß sie nur vermöge der übrigen Substanz adstringiren. Kurz; sie temperiren und alteriren vielmehr die humores peccantes, dämpfen die Galle / hemmen ihren Gang / und führen sie gelinde aus / lassen auch eine Adstriction hinter sich. Man gebrauchet sie aber gar selten / und nur in Durchläuffen zu abstergiren / und die fermentationes zu mitigiren / welches sie mit ihrem säuerlichen Geschmacke verrichten. Die Art zu gebrauchten / geschiehet nicht in der Substanz, denn da verrichten sie fast wenig / mehr aber thun sie im Infusio, da denn vermöge des Wassers ihre safftige Pulpe mehr resolviret wird / daher sie denn auch stärker wirken können. Je mehr sie aber gekochet werden / je mehr adstringiren sie.

In Apotheken hat man
1. Die eingemachte Myrobolanen.
2. Die Pilulen von denen 5. Arten der Myrobolanen.

Nimm der 5. Arten der Myrobolanen.
Perchen-Schwamm / Diagyrii, Coloquinthen.
Senesblätter / jed. ʒiij. Chymseide / Turbith / Anis / Fenchel / Mastix / Lapis Lazuli ana ʒj. gr. xj.
Rhabarber Div. Aloes ʒij. Mache mit Saft von Fenchel eine Massam.

Sie führen die schleimichte und gallichte Feuchtigkeit ab / reinigen das Geblüth und Hirn / schärfen das Gesicht / und dienen denen / so einen blöden Magen haben / und den Milchsüchtigen / Melancholischen und Podagrischen Leuten.

3. Das Extract.
Nimm eine Art von den Myrobolanen / welche dir beliebt / thue die Kerne heraus / zerreib den fleischichten Theil subtil / macerire etliche Tage in Wasser / denn drück aus / und inspissir.

N. Andere gebrauchten darzu den Saft von wolriechenden Äpfeln / und bereiten damit einen Extractum myrobolanorum pomatum.

Auch das Honig der Emblicorum hat man in Apotheken. bes. Disp. A.

CCCCXLIII. Polypodium.

Polypodium

vulgare.	Dieses ist gebräuchlich.
lich.	

Es wird genannt πολυπόδιος Diosc. Polypodium Brunf. Trag. Matth. Fuchl. Cord. hist. Lon. Lob. Cast. Cam. Tab. Ger. majus, Dod. C. B. 1, Engelfuß.
Du





Du Polypode. Polypody, many feet, or Fern. è specialy of the Oack. Ezoom Daaren voor naemenlyck Eicken Varen.

An Gestalt bekommt es Blätter / fast wie das Fahren: Kraut / die auf der verkehrten Seite mit gelben Tröpflein besprenget sind. Die Wurzel ist zäsig / knoticht / an Geschmacken herbe und süßlich / kreucht queer in der Erden hin.

Es wird auf Büchen / Haseln / in allen umgehauenen Wäldern / und Steinhaußen gefunden / doch ist dieses / das auf der Eichen wächst / allen andern vorzuziehen.

Grünet / und mag das ganze Jahr gesammelt werden.

In Apotheken hat man die Wurzeln.

Sie purgirt die verbrannte Galle / und den zähen Schleim aus / daher tauget es in den Verstopfungen des Hefrös / Nadellein / Leber und der Milz / und denen daher rührenden hypochondrischen Schmerzen.

Man gebrauchet allein die Wurzel. Sie eröffnet die Leber / Milz und Mesenterium, ist gut vor Melancholia / Scharbock / Frangosen / und 4tägigen Fiebern. Fernelius hält es vor eine gute Brustwurzel / den kalten zähen und groben Schleim aus den Lufftröhren zu treiben / so Verstopfung der Lungen / Husten und Keuchen verursacht. Getrocknetes Engelsfüß mehret dem unordentlichen Appetit der schwangeren Weiber. Lud. Mercat. l. 3. de Mulier. affect. c. 10. Das Pulver von Engelsfüß 2 i. Euge nach einander mit weißem Weine oder Honig eingenommen / vertreibt die Kröpfe. Alex. Pedemont. l. 1. se. cret. desselben Decoctum vertreibt die Krätze. Croll. Tract. de Signat. int. rerum. Die Wurzel pulverisirt / und in die Nase gethan / soll das übrige Fleisch darinn zerbrechen / das man polypum nennet. Die Wurzel den Gebärenden auf die Füße gebunden / soll die lebendige und todte Geburt austreiben. Die Wurzel mit Malvasier oder weißen Weine gekocht und übergelegt / soll Pfeile und andere Dinge aus der Haut ziehen. Freitagius in Aurora medica schreibt / daß sie in Essig und Spir. sulphuris gebeizet / und geweicht / wider die schwarzen Zähne ein sonderliches Experimentum seyn soll / wenn man sie wider trockenet / und die Zähne damit reibet.

N. Sie wird aber mit allem Unrecht unter die purgirenden Mittel gerechnet / weil sie auch zu dem Ende niemals verschrieben wird / sondern sie befördert nur mit ihrer abtödtgierenden und das acidum temperirenden Krafft der purgirenden Sachen Wirkung.

Man gibt es aber selten allein / sondern es wird allezeit mit andern Purganzien vermischt / und weil es gar zu saul purgiret / als wird es meistens in Decocten und Infusionen von Ziß. bis Zj. selten aber in andern Formeln verordnet.

Die bereitete Stücke.

Der einfache und zusammengesetzte Syrup von Engelsfüß.

Zwölfferus bereitet einen also :

Nimm Eichen Engelsfüß lbj.

Myrobalan Citrinor.

Chebulor. Indor. ana Ziß.

Kleine Rosinlein Zij.

Alles klein gestoßen und zerschnitten / thue in einen Kolben / und geuß darauf

Schlecht Wasser lbvj. Saft von Borragey

Erdrach / Hopfen / jed. Zvj. Setze den Helm darauf / und destillire davon die Feuchtigkeitt / biß daß ohngefehr lbij. überbleiben : das abgezogene Wasser verwahre. Die hinterbliebenen species exprimire / das Exprimire clarificire mit Weissen von Eiern / und verwahre es auch absonderlich.

Hernach nimm Senes Blätter Zvj. Dieses infundire klein geschnitten mit der Helffte des obigen destillirten Wassers / und wenn es etwas digeriret / und etwa ein paar mal ebulliret hat / colire und exprimire es. Auf die hinterbliebenen Senes Blätter / geuß der Rest des destillirten Wassers / und wenn es wieder ein wenig digeriret / und gekocht / so sondere die Senes Blätter durch coliren und exprimiren von dem Wasser ab / welche alsdenn keine Krafft mehr in sich haben. Die exprimire Colaturen / so damit der Tinctur und Esenz der Senes Blätter imprægniret sind / geuß alle zusammen / clarificire sie mit albumine ovorum, füge ihnen das Decoctum, so von der Destillation behalten / und ebenfals clarificiret worden / bey ebenfals auch

Muchari Rosarum Wiß.

Weissen Zucker lbij. Koche einen Syrop davon ; und thue zu legt nach Velliben dactylis Eleosaccharum von Sengel und

Calmus / daß es einen angenehme Geschmack bekomme.

N. Wer ihn aber auf einfältiger Weise ohne Destillation bereiten will / der koche nur die obigen benannten species, welche oben destilliret werden / mit Wasser / das Decoctum depurire er mit Eiern weiß / dasselbe schütte er auf Senesblätter / diese Extraction wiederhole er mit schlechtem Wasser noch einmal / alsdenn colir und clarificire er alles noch einmal zusammen / thue den Rosensaft und Zucker dazu / und bereite einen Syrop daraus.

Dieser Syrop ist sehr gut in der Verstopfung der Milz / viertägigen Fieber / Melancholia hypochondriaca. Krätze und bösen Geschwären.

Das Extract.

CCCCXLIV. Psyllium

(Dioscoridi, oder Indicum crenatis foliis.

Psyllium majus supinum, 2. Matth. Cast. Tab. erectum. Dis ist gebräuchlich. minus.

Wied genant Psyllium, Trag. Matth. Fuch. Cord. in D. und Hist. Dod. Lob. Cast. Ger. 1. Tab. Psillen: Kraut. Herbe aux puces. Fleandane, Fleawort. Floykrayt.

Der Gestalt nach bekommt dieses Kraut viel runde und haarichte Stengel / mit grasgrünen und rauhen Blättern. An den Gipfen der Zweige sind schuppichte Knöpflein / mit weißen und wolkichten Blümlein / welche einen schwarzen / wie ein Flohe gestalteten / glänzenden und schlupfrigen Saamen hinterlassen.

Es wächst vor sich selbst in Italien / und etlichen Oertern Deutschlands / an rauhen Plätzen / bey uns wird es in Gärten gepflanget.

Blühet im Julio und Augusto. Der Saame wird im October reiff.

In Apotheken hat man den Saamen / der im October gesammelt werden.

Er purgirt die gelbe Galle aus / und hemmet durch

durch seinen Schleim die Schärffe der Feuchtigkeiten/ dahero tauget er in der rothen Ruhr und Zernagung der Gedärmer. Dos. Zij bis ʒvj. man ziehet nemlich daraus mit Wasser den Schleim/ den man/wiewol selten/ gebrauchet.

N. Dieser Saamen hat vor andern Purganzen dieses gemein/ daß er zugleich kühet/welches mit Mesu streitet/ doch wird er wegen seiner Virulenz auch angefochten. Dessen Gebrauch ist dazu schon veraltet.

Dieses hat gleichfalls einige Bösheit in sich/ worvon Dioscor. und Egineta schon längst geschrieben/dahero man dessen Pulvam und Kindern nicht leichtlich innerlich gebrauchet/ sondern sich nur des Schleims euserlich bedienet/ zur Zersprungenen Junge/ und als ein Antidotum wider die Exulceration un Schmerzen von der Esula entstanden. bes. Rol. l. de Purgantibus.

Severinus Pineus kochet des Saamens ʒiv. in 4. Maßel Regenwasser / drückt den Saft aus/ mischet solches mit ʒij. Rosendhle und ʒss. Wachs / macht ein Pflaster draus / welches er gut befunden wider die podagerische Flüsse. Fernelius hat auch oft den Schleim oder mucilaginem Psyllii in higigen sehr schmerzhaften Podagra gebraucht / und ihn auf mancherley Weise bereitet / wie in seinem Methodo medendi und Consiliis zu sehen. bes. auch Forest. l. 29. obs. 5. & 6. in Schol. Der Schleim mit Rosen-Öel und Beyl-Öel/ auch ein wenig Gummi Tragacanthi vermischet / wird über den Schmerzen der Rück-Adern geleyet. Man brauchet ihn auch unter andren Kühl-Salben. Fallopius gebrauchet es zur Inflammation der Augen. Tract. de med. purg. simpl. c. 44. und vernichtet dessen innerlichen Gebrauch. Borell. Cent. 3. obs. 91. mit Rosenwasser extrahiret/ lobet es auch zu den higigen Augenfehlern.

Die bereitete Stücke.

Die Lattweg von Psyllien-Kraut. Dos. ʒß. ohne gefehr. bes. Pharm. Aug. c. Animadverf. Zwölff.

CCCCXLV. Rhabarbarum.

ῥῥῥῥῥῥ Diosc. Arab. Ravend. und Rhabarbarum, Romanis Raponticum Rhabarbarum Offic. C. B. 1. Rhabarbarum, Garz. Acof. Fragof. Lob. 3. Tab. 2. Ger. Rhabarb. Americanum, Monard. Rhab. Indicum, Cord. Rheum oder Rha, Dod.

Sie wächst in China, von dar kommet sie in die Türkey / und nach Venedig / und zwar entweder zu Wasser / welche aber gar leicht verdirbet / oder zu Lande/ die was längers dauret.

Ob sie zwar in ganz Sina hervor kommet/ so wächst sie doch in den Provinzien Suciven, Xensi, und Socieu, einer Stadt/ die der Sinen-fer Mauren sehr nahe lieget / was häuffigers. M. Paulus Venetus nennet diese Stadt Socuir, allwo die Mauri, die mit denen Caravanen in Katai, d. i. Sina/ und Cambale, d. i. Pequin reisen/ still liegen/ und selbe kauffen. Die Erde/ wo sie wächst/ ist roth/ und wegen der Brunnen und des Regens leimicht/ die Blätter seyn nach Gestalt des Gewächses in zwey flache Hände lang/ unten schmal / oben breit / aussen her haben sie einen barichten Rand / welche aber/ wann sie beginnen zu reiffen/ gelbe werden/ verwelken/ und sich zur Erden neigen.

Der mittlere Stengel erhebet sich mit den Blättern bald eine Hand / oder 4. Finger hoch/

aus dessen Mitten ein subtiler Stengel gehet/ der voller Blumen benget/ die bald den grossen Violeu gleichen/ und/ wo man sie ausdrückt/ einen Saft/ wie blaue Milch von sich geben/ von sehr starkem Geruche/ den die Nase nicht wol ertragen kan. Die Wurzel/ die in der Erden stehet/ ist 1. 2. und bisweilen 3. Hände lang/ dunkelgelbe/ und bisweilen so dicke als ein Arm/ sonst läßt sie auch kleine Wurzeln von sich gehen/ diese schneidet man herunter/ und theilet die Rabarbar in Stücke/ da dann derer Fleisch gelb / und mit rothen Adern durchzogen ist/ daraus ein gelber und rother/ in etwas klebichter Saft tropset. Wenn nun einer diese Stücke gleich anfangs anhängen und trocknen wolte/ so solte dieser klebichte Saft / wie die Erfahrung gelehret/ als bald ausdampffen/ die Wurzel aber würds deswegen ganz leicht zurücke bleiben / und ganz keine Krafft mehr haben. Darum legen die in dieser Sache Erfabrne die Stücke der Rabarbar anfangs auf einen langes Tisch/ und kehren sie alle Tag 3. oder 4. mal umb/ damit durch diesen Fleisch der Saft incorporiret werde; wenn nun ermeldeter Saft gestanden / (welches in 4. Tagen zu geschehen pfleget) so ziehen sie durch ermeldete Stücke eine Schnur/ und hängens in den Wind/ jedoch an einem schattichten Orte/ damit die Sonnen-Strahlen nicht darzu kommen. Zur Ausgrabung der Rabarbar ist der Winter am besten ebe die grünen Blätter beginnen hervor zu kommen/ weil um selbige Zeit/ nemlich um den Anfang des Meyen / der Saft und die Krafft annoch beysammen vercinbaret seyn. Gräbet man aber ermeldete Wurzel im Sommer / oder um die Zeit/ da sie grüne Blätter schlebet / so besiget sie noch ermeldeten gelben Saft/ noch die rothe Adern/ und ist ganz löchericht und leicht/ und kommet zu dergleichen Vollkommenheit noch lange nicht / die im Winter gegrabene Wurzel besiget. Frisch und grün ist sie sehr bitter / und dem Geschmacke ganz zu wider.

Sie ist zweyerley: Die eine wird genant Rhabarbarum de Lavantes, welche gelber und besser ist; die andere nennet man Moscoviticum, welche dunkelgelb und geringer ist.

In den Apotheken hat man die Wurzel.

Sie purgiret die gelbe Galle und den zähen tartarischen Schleim im Magen und der ersten Region sehr gelinde aus / tauget der Leber insonderheit / so/ daß sie auch das Herg der Leber genant wird / heilet die Seelsucht.

Sie ist warm und trocken im andern Grad / purgiret gar gelinde und sicher / also / daß man es auch den schwangern Frauen / alten Leuten / schwachen und franken Personen und Kindern geben kan: Ist überaus gut der Leber / denn sie eröffnet/ reiniget und stärket dieselbe / dahero sie auch Anima, oder Vita & Theriaca hepatis genennet wird / nimmt weg die Gelb- und Wassersucht/ bes. Adolph. Occon. Epist. Med. à Laur. Scholz. edit. l. 2. L. River. Prax. Med. l. 11. c. 6. und Materie der rothen Ruhr und Durchlauffß. Amat. Luf. Cur. Med. Cent. 2. Cur. 44. Gregor. Horst. Tom. 2. l. 4. obs. 19. 20. P. Borcellus Cent. 2. obs. 82. tödtet die Würme gewaltig / und treibet sie aus. Thut auch gute Hülffe denjenigen / welche gebrochen/

gebrochen/geschlagen/ oder gefallen sind/ und Blut speyen/ denn sie zertheilet das geronnene Geblüth kräftiglich. Etliche eyfrige Leute tragen mit Nutzen allezeit ein Stücklein Rhabarbar bey sich/ und beissen davon was abe/wenn sich bey ihnen die Galle ergossen hat/ dieselbe aufzuführen. Aber täglich und zu viel Rhabarber gebraucht/ beschweret das Haupt/ und verurfachet einen Schwindel/wie solches D. Simon Pauli observiret hat. Von dem Nutzen der Rhabarbar/und wie nemlich dieselbe den Menschen bey guter Gesundheit erhalte/und vor allerley schweren Kranckheiten bewahret/ hat unter andren ausführlich gehandelt Herr D. Christopher Schorer in seinem bedenken vom Schlage p. 33. & seq. ebenfals Laur. Scholz. Epist. Med. I. citat. J. R. Camerar. Sylv. memorab. Cen. 8. p. 9. Ihre laxirende Krafft ist nur superficialis, wenn die geschieden/so adstringiret sie. Man giebet sie selten in Substanz, nur in der Diarrhaa und Dysenteria, wo man zugleich mit adstringiren will. Dosis ist von \mathfrak{z} . bis \mathfrak{z} . \mathfrak{z} . Wo man mehr adstringiren als purgiren will/ muß man sie ein wenig braten/ damit die laxirende Krafft exhilire. Da die geröstete Rhabarber ziehet so stark zusammen/ als fast die Terra sigillata. Sonsten infundiret man sie mit Wasser/ so mit Sale Tart. oder dessen Cremore aculiret/ welche ihren eckelnden Geschmack corrigiret. \mathfrak{z} . E.

Numm Rhabarber \mathfrak{z} .ij. oder \mathfrak{z} .ij.

Salis Tartari, oder Crem. \mathfrak{z} .

Schlecht Wasser \mathfrak{z} .ij. Laß es im Wasser stehen. Zur Colatur thue ferner

Syrup von Sichorien sol. \mathfrak{z} .ij. Mische es wol.

N. So man den Cremorem dazu nimbt/ muß man ihn ein wenig ebulliren lassen/und hernach/wie vor angewiesen/ damit verfahren.

Oder man kan die Rhabarber mit Crem. Tart. ana p. \mathfrak{z} .q. geben/ und von der Ref. Jalapp. ein oder das andre Granchen zuthun.

Ich halte darvor/ die Rhabarbar purgire alle schädliche Feuchtigkeiten ohne Unterscheid unten aus/ und nicht allein die gelbe Galle/ sondern noch andre Feuchtigkeiten mehr; daß aber die excrementa gelbe seyen/ kommt von der Färbung der Rhabarbarner/ welches eben die Alten vor die Galle gehalten.

Es haben aber die lieben Alten die gelbe Rhabarber. Tinctur gar wenig betrachtet/ sonsten würden sie vielleicht anders davon geurtheilet haben/ denn diese Tinct. theilet sie allen Excrementis mit/ sie mögen von Bontentis seyn wie sie wollen.

Sie purgiret so wol ohne Unterscheid alle in den Därmen befindliche humores und excrementa, als ein ander Purgans; es hat keines mehr Inclination zu diesem oder jenem Humore als das andere. Eine starke Purgation purgiret ohne Unterscheid/ alles was ihr vorkommt; eine schwache hergegen purgiret aus eben dem Fundament zwar alles/ aber so stark nicht; es mag heißen und Namen haben/wie es will. Und wenn eine schwache oft wiederholet wird/ so thut sie denn/ das eine starke auch gethan. Es differiren also die Purgantia von einander ratione particularum minus vel magis acrium, die muß man denn pro constitutione humoris magis & minus mobilis dispensiren. Eine Galle wo sie exupe- riret/ weil sie vor sich bereits ein humor ist der sich leicht bewegen läßt/ bedarff kein scharffes Purgans/

als eine Pituita oder anderer saurer humor, der so wegen kan sie mit minis actio ribus particulis leicht stimuliret werden. Von dergleichen Art nun ist die Rhabarber/ die hat ob particulas tetreas adstringentes wenig purgirende Schärfe bekommen/ derowegen purgiret sie auch am leichtesten die Galle/ als einen vor sich leicht beweglichen humor'em, zuletzt aber/ wenn sie diese ihre Krafft angeleget/ so bleibt das Terrestre zurücke/ das pfieget denn wiederum zu stopfen.

Und weil sie auch zugleich adstringiret/ als tauget sie vor andern in der rothen Ruhr/ dem Bauchflusse/ &c.

Denn der Fluß der rothen Rubre nicht als bald soll gestillet werden/ sondern man muß diejenige Feuchtigkeit/ die an den Gedärmen liebet/ selbige zernaget und aufrisset/ abstergiren/ und austreiben/ und zwar gleich anfangs/ ehe von der Kranckheits Ursache die Gedärme schlimmer verwundet werden/ welches besser nicht geschehen kan/ denn durch die Rhabarbarner.

Doch soll man merken/ daß/ wenn die schädlichen Feuchtigkeiten zu sehr fermentiren/ und man fürchtet/ daß durch ein geringes Laxitiv selbe irritiret werden/ und mit großer Macht dem Kranken Uebel zufließen/ selbige als denn nicht tauget/ denn dadurch die Kranken oft in das höchste Verrecken gestürzet worden seyn.

Man verbessert sie mit $\frac{1}{2}$ Zimmet/ Camehl/ Heu/ oder gelbem Sandel.

N. 1. Sie soll purgiren und adstringiren/ das erste kan man ihr auch bald benehmen/ das andere aber schwerlich. Darum sie auch nach unterschiedenem Gebrauche unterschiedlich bereitet wird. Etliche bilden sich ein/ derselben purgirende Krafft werde verringert/ die adstringirende aber vermehret/ wenn man sie gelinde bratet/ welches aber ihrer viel nicht billigen/ und zwar nicht unrecht/ denn weil die purgirende Krafft was fixers ist/ als daß sie in so gelinder Bratung gleich sollte in die Luft gehen/ so ist ermeldete Bratung darzu nicht genugsam stark. Ist derowegen besser/ wenn man die adstringirende Krafft vermehren will man solche selbennoch einmal/ und drücke die denn stark aus.

Hier merke man/ daß wenn wir purgiren wollen/ die Rhabarbar nicht stark solle gebraten werden/ weil/ wenn man sie stark bratet gar leicht geschehen kan/ daß sie ihre purgirende Krafft verliert/ und ein Brandmal bekommt. Begehrest du aber dert adstringirenden Uebel/ so bediene dich dessen/ das nach der Tinct. Ausziehung der Rhabarbar mit Wegwurtich/ oder Wegwartenwasser bereitet/ zurücke geblieben.

Es daucht mich aber/ es sey die Köstung oder Traction der Rhabarber Wurzel gar ein unnötiges Werk/ denn wenn man will/ daß es nicht viel purgiren soll/ so kan man ja viel eher die Dosis mindern/ und weniger geben; will man denn/ daß der Leib nach dem purgiren wiederum soll verstopfet seyn/ so kan man ja eine dazu dienende Arzney geben.

Doch kan man dem Dinge auf diese Weise am besten rathe/ wenn man ja auf das Rhabarbarum seine ganze Hoffnung lezet/ daß man daraus ein einfältiges Extractum mache/ und in oben beigten Zufällen davon seine gehörige Dosis gebe; nach dem

B b b b b

degn

denn diese purgando ihren Effect gethan / so gebe man von der Remanenz, daraus das Extractum ist gemacht worden / seine Dosis, so hindert keines das andre. Und also kan man purgiren und wiederum stopfen / so oft und viel man verlangt.

N. 2. Radix Rhabarbari Monachorum (sonsten Laphati Domestici hortensis sativi) de la Patience, Moncks Rhabarb. by sommige Patience / Münch Rhabarbar. Sie soll mit der wahren Rhabarbar gleiche purgierende Kraft haben / wo man sie nur in gedopp. lten Gewichte gebrauchet. Dahero halten sie etliche vor die Rapontick / aber unrecht / denn die wahre Rapontick so wol von der Münchs Rhabarbarn / als auch von der wahren unterschieden ist / und zu uns gebracht wird.

Denn diese Wurzel ist lang / dick und zäsig / an Geschmack / Geruch / Farbe / Wesen und Kräften der rechten Rhabarbar fast gleich. Bekommt breite / spitzige / harte / röthliche Blätter / so an langen rothen Stielen hangen. In den Zweigen sind in einer langen Reyhe viel mösichte Blümlein zu sehen / denen in zarten Saamen Häuslein ein dreyeckichter Saamen folget.

Wird in unterschiedlichen Gärten in Deutschland, Schweiz / Frankreich und Welschland angezogen. Blühet im Junio.

Die Wurzel reiffnet / verzehret / saubert / führet durch den Stuhlgang die Galle / Schleim und Gewässer ab ; dienet vor die Gelbsucht und Nierenstein. Der Saft ist gut vor die Gräse / Somersprossen / und andere Flecken / und Unsauberkeit der Haut. Man kan auch die Wurzel statt der rechten Rhabarbar / jedoch in doppelter Dosis gebrauchet.

Die Dosis der wahren Rhabarbar ist von Zi. bis Ziß. in einem Infuso aber bis Ziß.

N. Die Rhabarbar ist unter allen Purgantien das gebräuchlichste / und tauget / sondern einige Gefahr / in einem jeden Alter / den Knaben und schwangern Weibern.

Doch ist aus Petri Nosologia zu mercken / daß diejenigen sehr fehlen / die in einer jeden Verstopfung der Leber die Rhabarbaren allein nur gebrauchet. Denn wenn die Verstopfung von einer tartarischen verbrannten Feuchtigkeit herrühret / so wird dadurch ermeldete grobe Feuchtigkeit mit ausgeführet / sondern nur die dünnere und die zur Auflösung der Verstopfungen sehr viel nützet.

Weil in den wahren klärlche Verfälschungen vorgehen / als wollen wir dieser Wurzel Merkzeichen / welche die beste seyn anführen. Wenn man sie aufbricht / soll sie seyn mit rothen Strichen untermenget / in das Weiße fallende / und durch und durch also schön gezogen. (Diese Röthe machen etliche überder mit spiritu vitrioli, welcher Betrug aber leicht erkandt wird / wenn man die Wurzel weiter aufbricht) darinn keine wurmstichige Löcher sind / welche auch fein trocken / klein knorricht und so mä ein klein Stücklein davon kaget / auf ein weiß Papier streichet / es dasselbe wie ein Safran hoch gelbe färbet. Dieses ist sehr unterschieden von dem jenigen / so aus Moscau gebracht wird / denn dieses ist inwendig grob körnigt / oder striemicht / dunkeler Farbe / gröber und holzigt von Rinden / schwer und feucht / verschimmelt leicht / und behält seine natürliche Farbe nicht lange / wie auch nicht seine Kräfte / so bald es ein wenig dürrer wird / darvor muß man sich im Kauffen vorsehen.

Die Bereitete Stücke.

1. Die eingemachte Rhabarbar.
Derer Dosis ist was grösser / denn der rohen.
2. Der Syrup von Wegwarten mit Rhabarbarn (worinnen die Rhabarbar allein ist.)

Oder ein anderer:

Nimm auserlesene Rhabarbar Zvj.
Weissen Venetianischen Weinstein Zvj.
Tartari vitriolati Zij.

Wenn alles gröblich klein gemachet / so geuß drauf heis Brunnenwassers köß.

Laß es einen Tag digeriren / colir und exprimire es / das colir te filtrire und verwahre es.

Nimm hernach die Rhabarbar / so von der Infusion und Expression übergeblieben / koch es mit f. q. gemeinen Brunnwassers / mit offtem wiederholen / bis daß alle Kraft ihm ausgezogen / thue die Colaturas alle zusammen / clarificire es mit Weissem vom Eyer / und laß es ohngefehr bis 3x. evaporiren / zu diesem thue

die obige behaltene Essenz oder Infusionem von Rhabarbar / und Weissen Zucker köß.

wenigem ebulliren zur Consistenz eines Syrops.

Er dienet in Gallen Kranckheiten / dieselbe abzuführen / treibet den Weiber Fluß / und vor sonstigen gelinde abzuführen nöthig / thut er das seine wohl.

3. Syrupus de Rhabarbaro solutivus, darinnen gleiche Theile Rhabarbar und Senetblätter seyn.

Nimm Rhabarbar (der besten)

Senetblätter jed. Ziß. Blaue Viole Mj.

Zimmet Ziß. Ingber Ziß.

Wasser von Betonien / Siphorien /

Ochsenjungen jed. lbj. oder mehr q. l.

Extrahire damit nach und nach der purgierenden Dinge ihre Kraft / colir und depurir es / koch es zum Syrop mit weissen Canarien Zucker 3xvj. und Syr. rosati solutivi Ziv.

Man kan auch Del von Zimmet und Ingber zu legt dazu thun.

4. Syrupus diätereos,	Rhabarbar 5.
und seyn dessen Theile	Wilder Safran 4.
	Et. wiscirter Perchen
	Schwamm 2.
	Senet Blätter 1.

5. Die Trochisci von Rhabarbarn.

Nimm der besten Rhabarb: 3x.

Safft von Eupatorio Bittere Mandeln jed. Ziß.

Rosen Ziß. Indianische Spicke /

Aus Saamen / Ferber Röthe /

Haselwurz / Eppich Saamen jed. Zi.

Wasser von Flachs Scheide q. l. Mache Trochiscos draus.

Diese dienen in langwirigen Fiebern / in der Wassersucht / übeln Farbe / in Schwellst und Schmerzen des Unterbauches / reseriret die obstruktionen, und führet die scharffen und wäsrigten humores aus.

6. Die Pilulen von Rhabarbarn.

Nimm Rhabarbarn der besten Ziß.

Safft von Liquiritien / Wermuth /

Massix jed. Zi. Myrobalan. citr. Ziij.

Saamen von Eppich / Fenchel jed. Ziß.

Trochil. Diarrhod. Rhal. Ziijß.

Specier. Hier. picr. 3x.

Safft von Fenchel und

Honig ana q. l. Mache eine Massam,

Es führen solche die dicken / zähen und faulen Feuchtigkeiten aus / und vertreiben die langwierigen Fieber / heilet die Schmerzen der Leber, Verstopfung / Härte / und anfangende Wasserfucht.

7. Rhabarbra-Extract.

Nimm auserlesnen Rhabarbern q. v. extrahirs l. a. durchs digeriren mit einem destillirten Regenwasser / (Endivien / Wegwarten / Odermenigwasser /) darein etliche Tropffen von Ol. Tartari p. d. gegossen worden / gies ab / drücksdurch / coagulirs bis zur Form eines Extracts. Andere thun auch Bei besserungs-Mittel darzu / und extrahiren sie zugleich. Also z. Quercetanus Rhabarbern W. darzu thut er Zimmer Z. Sandel Z. und ziehets mit Endivien-Wasser / das mit Limonien oder Citronen-Safft in etwas saurlicht gemacht worden / aus. Man bereitet auch dergleichen Extract mit Sp. via. bes. Wecker.

Oder:

Nimm des Persianischen Rhabarbari Z. v. Zerschneide sie klein / thue sie in ein Glas Köbellein / und geuß drüber

Siedheiß Eithorienwassers / Medicinalischen Gewichtes lbij.

Laß es also stehen / bis es kalt wird; denn es ist nicht nöthig / daß es länger in infusione stehe. Hernach presset man den Ligoorem aus durch ein starckes Carrefas Tuch / das vorhin in Eithorienwasser genetzt ist. Alsdenn nimmet man ein oder zwey Eyerweiß / zerklöpffet das wohl / und thut das zu dem ausgepressten Ligoore in einen Kolben / und läßt es im M. B. eine kleine Zeit gelinde kochen / so nimmet das Wasser das Urteine / so im Saftte ist / zu sich / das coliret man denn davon. Den colirten Ligoorem thut man in etliche gläserne oder irdene Schalen / und läßt gar gelinde evaporiren / damit durch das starcke evaporiren dem Extracto nicht das Beste von seinen Rässen möge entzogen werden: so hat man denn das Extractum Rhabarbari auf die beste Art bereitet.

N. Daraus kan man gute Pillen / machen / wenn man pulverisirte Rhabarber mit etlichen Tropffen destillirten Muscaten-Rußöl darunter mischet / daß es eine Pillen-Massam giebet / also ist es denn seines Geschmacks halben nicht so angenehm.

Das Residium nach der Expression trocknet man fein sauber / pulverisiret und verwahret es auch / so hat man ein gutes adstringens, welches in Durchbrüchen / wie schon erwehnet / nicht undienlich ist / wenn man es von Scrup. j. bis Z. j. giebet.

Aus dem obigen Ligoore depuratio, ehe er ad Consistentiam evaporiret ist / kan man mit gebührender Quantität Zucker einen Syrupum Rhabarbari machen.

Dos. von Scrup. j. bis Z. j. doch kan man ihn mit Diagridio, gummi gutt. &c. schärffen.

Es ist aber nicht rathsam / daß man ihn mit dergleichen schädlichen Mitteln schärffe / denn also bekömmet die Rhabarber gleiche schädliche Beschaffenheit / sondern es ist besser / man gebe sie entweder in einem Infusio mit Wegwarten / Endivien / Scabiosen zc. Wasser / in einem Decoct oder Extract.

N. Es ist besser man bereite den Extract allein / ohne die Verbesserung-Mittel / denn wo es vonnöthen scheint / von einem Medico allezeit ein bequemes Öl / z. E. von Muscatenblüth / Anis zc. selbem kan beygefüget werden.

(8. Rhabarbari Tinctur.)

(9. Rhabarbar Confect.)

(10. Anima Rhabarbari.)

Die Rhabarbar wird im Wasser so mit Sale Tartari acuiret ist gekocht / und filtriret.

Dienet zu obigen beschweren. Dos. gr. XX. oder mehr.

CCCCXXXVI. Ricinus.

Ricinus { vulgaris. davon wird allhier gehandelt.
 { Americanus.

Es wird genant *Köu* Diosc. Plin. Ricinus, Trag. Matth. Fuch. Dod. Cord. Lon. Lob. Cast. Tab. vulgaris, Cam. C. B. 1. Captaputia major, Trag. Granum regium majus, Mesu. nach and. rñ Palma Christi, Arabisch: Alcaroa und Kerva. Wunderbaum. Palma de Christ. Epurge, Great Cataputia, the Wonder-Tree (the mane of Jonas his Gourd.) Malewort. Wonderboom / Cruysboom / Mollle cruyt boom.

An Gestalt hat er einen hohlen Stengel und Aeste / mit grossen breiten und in 7. oder 9. Theilern schnittene und gekerbete Blätter. An den Spiffeln der Zweige trägt er Trauben-weise mosichte / gelbe und rothe Blüte auf welche dreyeckichte Saamen-Häuflein folgen in deren jeden 3. Körner liegen / so auswendig blaulicht und fleckicht / inwendig aber einen weissen dichten Kern haben.

Blühet im Sommer. Der Saame reift im Herbst.

Er wird so wol wegen der Rarität / als auch wegen der Maulwürff in Gärten gepflancket / weil er selbe vertreiben soll.

Wunderbaum wird er genant / wegen der Blätter Zierlichkeit / ein Baum aber wegen der Höhe. Nicolaus Monardes hilt simpl. c. 4. erz. hlet / er habe / als er Hispanien durchreisete / um Malacen und Calpen bey des Herculs Meer der gleichen Wunder-Bäume angetroffen / die so dick als ein Mensch / und drey mal höher waren / und mit sehr grossen Aesten sich ausbreiteten / wie andere Bäume welche man alle drey oder 4. Jahr zu beschneiden pflege.

In Apotheken hat man den Saamen / oder die Kerner Zerkerner / Treibkerner. Spurge. Seebe.

Sie treiben die Galle und den Schleim unten und oben mächtig aus / wärmen und tröcknen. Dos. der Kerner N. xij. ohngefehr.

N. Sie werden gar selten gebrauchet.

Die Kerner seyn gar schädlich / weßwegen es besser ist / man gebrauchte sie gar nicht.

Die bereiteten Stücke.

Das aus dem Saamen gepresste Öl / welches Oleum de Kerva genant wird.

N. Dieses Öl nennen sie auch Oleum ficus infernalis.

CCCCXXXVII. Ricinus Americanus.

Es ist auch eine Art des Wunderbaumes / die vor etlichen Jahren aus America kommen / ist was grösser denn der gemeine / dessen Saamen-Hülse nicht rauch / wie bey dem gemeinen / sondern glatt und aschenfarb ist. Der Kern selbst gleichet dem gemeinen / nur daß er schwarz und nicht fleckicht ist / und einen dicken Kern in sich hat.

Bbb bbb 2

Et

Er wird genannt Ricinus Americus, Lob. Tab. Clus. in Monard. Ricinus Americanus, C. B. 2. sonst Curcas, insgemein grana tiglia, allein es ist zu mercken/das nach Monardi Meynung die Granadillen von diesen unterschieden seyn/und den Granatenkernern gleichen.

Beider Saame / als die Grana Tilli, und Samen Ricini sind einerley Herkommens; Denn jene sind nichts anders als ein Semen Ricini; man hält sie aber unterschieden / weil die grana tilli, aus Indien sollen gebracht werden / und also eine andere Species sey: Das Semen Ricini aber könne man auch bey uns haben. Man halte es aber vor einerley / oder vor unterschieden / so es gleich viel: Denn sie sind wenig im Gebrauche / und werden wegen ihrer Schärffe und allzu starcken Wirkung von Medicis nicht geordnet / weil sie sehr brennen / welches vornemlich in der Mitte an den innersten Häutlein zu verspüren.

Die Väter und Marck. Schreyer aber gebrauchen sie noch mit grossem Schaden der Leute. Wer derselben ihre Krafft erfahren will / der koste nur ein wenig: er wird ihm die Gaumen bald erhitzen / das es fast unerträglich seyn wird. Dergleichen Beschaffenheit hat es auch mit der Nuce Cathartica, welche mit jenen wol übereinkommt / an Grösse aber ist sie unterschieden / massen die grösser ist / ausser Clusium besiehe Simon. Pauli quadripart. botan. p. 548. & 552. woselbst man von den Granis tilli mehr finden wird.

Er purgieret sehr starck unten und oben.

Dof. ein eingeschelter Kern / oder auch nur ein halber.

N. Ich erinnere mich / das vor etlichen Jahren ich einen Marck. Schreyer gekannt / welcher folgende Pillen draus bereitet / und dessfalls einen grossen Zulauff hatte. Er nennete sie Pilulas Physagonas.

Derselben Beschreibung will ich hersetzen / dabey aber erinnern / das man sich derselben nicht freventlich bediene. Denn obgleich solchen Leuten bisweilen etwas gelinget / geschiehet es doch nicht anders als wenn eine blinde Henne ein Körnlein findet: und was sie etwas gutes thun: solches siehet die Sonne/was sie aber böses ausrichten / das bedecket die Erde.

R. Extracti von Rhabarber

Gummi Gutta ana Zi.

Saamens von Amerikanischen Wunderbaum Zij.

Refinz Jakappæ zij. Mache mit Mucilage Gummi. Tragacanth Pillen / derer jede 2. oder zum allerhöchsten 3. grana hält. Diese erste Dosis gab er insgemein weg. Bey stärckern gab er die letzte Dosis.

Obwol dieses Medicamentum von vielen bis in den Himmel erhoben ward / so habe ich doch auch erfahren / das es bey vielen nichts gutes gestiftet / sondern gefährliche Symptomata drauff erfolget.

N. Man exprimiret ein Del draus / dessen zwey Tropffen in Fleisch-Brühe gegeben hefftig purgiret. bes. Borell. Obs. Cent. 29.

In diesem Oele steckt ein sonderliches Hülfsmittel wider das schwere Gebrechen der Kinder: so man es mit Fette vom Schwein-Zgel zum Sälblein machet / dessen etliche Tropffen in den Nabel gestrichen Wunden verrichtet.

N. Ein Mittel wider die von bösen Leuten

genommene Mannschafft. Nimm des Buntderbaums Mij. thuts in einen neuen Hasen und gieß den Harn des Patienten drüber / kochs wol verdeckt und verleimt bey gelindem Feuer / denn vergrabe ihn an einen ungangbaren Ort. Die Heren müssen meistens nach der Kochung mit dem grössern Schmerzen Blut harnen / oder sonst die grössere Quaal ausstehen / bis sie den Krancken von ihrer Hexerey wieder befreyen.

Ich halte dafür / das man dergleichen Kranckheiten durch emsiges und andächtiges Gebet Gott vortrage; Denn auch die nicht besser als durch Beten und Fasten vertrieben werden.

CCECXLVIII, Senna.

Senna C. B. Alexandria, oder foliis acutis, Diese ist die beste.

Sene. Italica, oder foliis obtusis. Diese wird statt der ersten gebraucht.

Die erste wird genannt Senna Alexandrina, Trag. Cam. Orientalis, Bellon Lob. Tab. Ger. nach andern Egyptiaca, Syriaca, auch Sena.

Die andere wird genannt Senna, Hermolac, Sena, Matth. Fuchs. Dod. Cord h. Lon. Lob. Cast. Italica, Trag. Tab. Ger. Cam. altera medica dicta. Bellon. bey andern nostras.

An Gestalt ist sie ein hülsichtes Gewächs / einer Elen lang / und kam anfangs zu uns aus Orient / die Blätter gleichen schier den Süßholz-Blättern / die Blumen seyn gelb / und hangen an dünnen Stiehlen / der Saamen gleichfalls klein und braun. 2c.

Wächst in Syrien / Egypten / Italien / Frankreich / im Narbonischen Gebiete / in Apulien und Spanien.

Man hält dafür / das sie bey den alten Griechen unbekannt gewesen / und in wärenden neuen Seculis erstlich berühmt worden / wil Mundella in Epistol. davon urtheilet.

Sie wird Alexandria genannt / weil sie aus Alexandria in Europa geführet wird / wiewol sie dahin aus Persien und andren Oertern gelanget. Davon Stapelius Comm. in Theophr. p. 1018. zu besehen. 1. Zum Unterscheide der welschen die nicht so kräftig; und habe die Alexandrische als ein signum pathognomicum, spitzige Blätter. 2. Zum Unterscheide der Colutheæ viscaris, fruticis oder Scorpioidis, oder sylvestris, welche auch bey uns wächst. Denn diese Colutea vesicaria oder Pseudo-Senna ist ein östiges Bäumlein dessen Blätter und Blumen fast den rechten Senet-Blättern gleich sind / worauf durchsichtige Schotlein oder Bläslein folgen / so wie die Linsen / einen bereitlichen harten und schwarzen Saamen haben. Und obgleich diese den Senetblättern vor succedaneis gehalten wird / auch wol seyn könnte / wie denn Bartholinus Cent. 5. Obs. 60. pag. 130. den Dähnen diese zu gebrauchen rathet / auch den Mizaldum, der über die Senam einen gangen Tractat geschrieben allegiret / und derselben guten Nutzen vermercket / so kommet sie doch den Senet-Blättern nicht gleich. Andre halten dafür man müsse sie in doppelter Dosi gebrauchen / welches dahin gestellet und der Erfahrung überlassen seyn mag.

Der Name selbst an sich ist Hippocrati, Galeno, Paulo und andren unbekannt gewesen / und asseriret Ruellius lib. 1. de Nat. stirp. cap. 70. pag. 147. Den Namen den Mauricianen zu / und

und benennet die Colutheam eben also welche er in zahme und wilde theilet / welches auch Mesue thut. Wiewol wir die Colutheam und Senet-Blätter nicht gänzlich einerley zu seyn statuiren / so ist doch der innern Ueberstimung leicht etwas zuzugeben. Denn (1.) purgiren sie beyde. (2.) Haben sie beyde Bälglein / wie denn bewußt ist das die Sena auch dergleichen hat: welche Mesue lib. 2. cap. 15. weit kräftiger als die Blätter hält / vielleicht dem Saamen nach. (3.) So kommen sie auch mit Blättern überein / bloß der Spitze wegen. Daß also die Coluthea sey gleichsam eine Sena arborecens; die Sena aber mit stumpfigen Blätter und Kraut. Und ist nicht ungerümet / daß das Kraut kräftiger seyn: als eine Staude / da denn zum Exempel dienet das Sedum minus gegen den Buchsbaum und andere zu rechnen.

In Apotheken hat man die Blätter wie auch die Hälftenblättelein / wiewol diese gar selten.

N. Die Blätter werden meistens l. r. das ist sine stipidibus vorgeschrieben / und müssen selbe davon geschieden werden.

Man belegt die Senet-Blätter auch mit einem Epithero, als nemlich. l. q. oder ausgelesene Senetblätter / oder ohne Stiele / und Bälglein. Denn diese Theile machen mehr Winde / und Beschwere / haben keine Bitterkeit / purgiren auch desfalls weniger. Denn sonst sind die Senet-Blätter nicht so blähend / welches ihnen von jederman zu geschrieben wird.

Die Senne ist unter den Purgantien am gebräuchlichsten / sie führet die verbrante gesaltene Feuchtigkeit / wie in gleiche die gelbe Galle und Schleim aus dem Haupte / der Leber / der Milz / der Gelencken / (wenn mans oft gebraucht) sehr gelinde. Doch erwecket sie unterweilen Grimmen / welches nach etlicher Meynung von den scharffen Schleim herrühret.

Aber besser thun diejenige / die solches dem rohern und mehr irdischen Theile der Senetblätter / der durch eine gar zu starke Ausdrückung hervor kommen zuschreiben. Weil sie aber warm und trocken im 1. gr. ist als verbessert man sie mit Violon / Borrangenblumen / Pflaumen ꝛc. damit sie aber den Magen noch weniger verletzen könne / als thut man Zimmet / Galgant / Ingwer / ꝛc. darzu. Man kan sie bey jedem Alter / auch den Schwangern selbst geben.

Wegen ihrer Bitterkeit sind sie lieblich und dem Magen angenehme / sie purgiren aber unversaliter, gelinde und zwar langsam / doch gnügsam alle humores, vornehmlich aber nach der allgemeinen Meinung / und nicht uneben die melancholischen / verbranten und schleimichten Feuchtigkeiten / und solches ohne vehemenz und Schaden. Daß sie Blähung verursachet hat sie mit allen purgierenden Sachen gemein. Hochstetterus schreibt Obf. med. Dec. III. p. 185. daß die gelinde Senet-Blätter etlichen das Haupt beschweret habe / welches doch wol nur zufälliger Weise muß geschehen seyn.

Sie dienen zum Voiversalgebrauche in allen Krankheiten / vornehmlich zu laxiren. Sie würcken zu weilen besser und gültlicher / als die stärcksten Purgantien; Wie denn Walaeus anführet / daß ein Medicus einem Melancholischen Kranken / 3. oder 4mal ein Purgans gegeben / und gleich nicht

zum wenigsten den Leib beweget: es sey aber ein altes Weib gekommen / habe gerathen die Senet-Blätter in einer Pflaumen-Suppengekocht zu reichen / so haben sie gute Wirkung (welches er aber nicht dazu sehet) gethan. Dergleichen Experiencz und Erfahrung / welche der gemeine Mann hat / ist nicht mit der Nase zuberümpfeln / sondern oft wehrt / daß sie viel mehr von Medicis notiret und in acht genommen werde. Massen je mehr die Senet-Blätter resolviret je mehr sind sie bequem zu purgiren. Welche Krankheit auch ein Purgans bedürfften / daßern dieselbe Raum und Statt findet / bey denen kan man die Senet-Blätter gebrauchen / als in Morbis Chronicis, acutis, und mediis. Denn sie schaden nicht / wofern man sie gebührlig adhibiret.

Absonderlich aber dienet sie in den Krankheiten wo ein laures serum ist / oder die Galle dergleichen fremde Eigenschaft hat / als in Alpe / Melancholien / Bahar / Krätze / Auslage / viertägigen Fieber / und andern Krankheiten die von der schwarzen Galle / und andern Geblüts-Unreinigkeiten herrühren; auch in den hitzigen Fiebern selbst / bey dem Schwangern / die da gemüthlich verstopften Leibes sind / kan man sie mit Nutzen reichen.

Sie sollen auch das Gesicht und Gehör stärken / wie Mesue will l. c. p. 120. wessfalls Placerus sie zu den Augen rühmet.

N. Man gebrauchet sie auch ruffelich in der Haupt-Melancholie / und waschet das Haupt damit. Bis. Crat. l. 1. Conf. & l. 2. Conf. 3. & 16.

Diejenigen fehlen / die da sagen die Senetblätter verderben den Magen / und machen ihn schwach / denn weil selbe in etwas bitter seyn / und ein wenig adstringiren / so nügen sie dem Magen vielmehr. Daß aber die weibliche und flüssige Leiber von dem lauro senae Geimmen bekommen / dieses schreiben etliche dem Feuchtigkeiten zu. Und dieses thut zwar etwas / allein warum verursachen dergleichen andere Purgier-Mittel auch? Kan also dieses / wie auch unser Autor will eher dem robern mehrers fixen irdischen Theile ermalde ter Blätter zugeschrieben werden / wenn man selben allzustarck ausdrücker. Daber o verursacher derer Epirace schon nicht solches.

Man giebet sie nicht gerne in der Substanz, gleichwol aber kan man von ʒi. bis ʒi. entweder per se pulverisiret / oder im Bier und Brad geben.

In Infusio giebet man sie mehr als im Decocto, weil ihre Kraft / wenn sie etwas zu lange gekocht werden / leichtlich verlohren gehet; ihre Dosis im Decoctis und Infusionibus ist von ʒi. ʒij. ʒiij. ʒʒ. bis zu ʒoi. oder ʒi. Daher denn die Species laxativa polychresta Herrn Wedelii herkommen / welche diese:

- ʒ. Wurzel von Saucampf
- Scorzoner. Echioien a ʒi.
- Spitzen von Erdrauch / Turien a ʒʒ.
- Der 4. Herb-Blumen a p. j.
- Ausgelesene Senet-Blätter ʒʒ.
- Rhabarbar ʒʒ. Colli veri ʒi.
- Cremor Tartari Scrup. iij.

Diese Ingredienten kan man mit andern Sachen nach erhoffender Nothdurft variiren.

Das Menstruum so man drauf geußt ist Wein / oder Wasser mit dem Tartari sale oder Cremoris acuiret / welches seinen Schleim resolviret.

ʒ b b b b ʒ

Ru.

Rulandus in Curat: hat in Fiebern pro scopo sudorifero die Senet-Blätter q. s. mit Wein und Carduibenedicten-Wasser gekocht gereicht. Wenn man sie mit Most fermentiren läßt / geben sie einen feinen Purgier-Wein. In Pflaumen oder Corinten-Decocto und andren emollientibus lassen sie sich wol adhibiren.

Die bereitete Stücke.

1. Pulvis Senæ Montagn.

z. Auserlesene Senes-Blätter zj. Ingber / Muscaten-Blüthe à zii. Zimmet / Wein-Stein à zj. mache ein Pulver draus. Zwölfferus bereitet

Pulverem senæ solutivum grossum also:

z. Auserlesene Senet-Blätter zj.

Schneide sie mit einer Scheeren klein / thue dazu Cremoris Tartari zj.

Pulverisirte Bryonien Wurzel zj.

Muscaten-Blumen gröblich zerstoßen zj.

Mache ein grobes Pulver draus.

Dieses Pulver kan man in einer Suppen nehmen / oder man kan es in Wein oder Wasser infundiren / coliren und hernach trincken / in den meisten Zufällen / wo man den Leib offen halten will. An sich selbst ist zj. oder zß. genug / Erwachsenen kan man bis zß. Die Dosis steigern / auch wol bis zj. worauf man Wein oder Wasser ziiij. oder ziiij. gissen kan.

Man muß etliche Tropfen Weinstein-Del drein tröpfeln.

2. Der Syrup von Senet-Blätter.

z. Auserlesene Senes-Blätter zviij. oder x. Weissen Wein-Stein zj.

Weinstein Del per Deliq. par zj.

Schneide die Blätter klein / mische alles mit dem Tartaro, und geuß drauf

Siedend heiß Wasser lviij. Beige es 2. Tage lang in Wärme / colir und exprimir es starck / die Calatur clarificire wol. Hernach nimm die ausgepressten Senet-Blätter / koche sie mit schlechtem Wasser / wiederhole dieses Kochen oft bis das alle purgirende Krafft ausgekocht. Colire / exprimire / und clarificire alle Colaturas zusammen / und laß sie bis auf lviij. oder lxiij. zum wenigsten evaporiren / in einem irdenen Geschirre;

Thue dazu die oben behaltene Essenz und Weissen Canarie-Zucker lviij.

Last es etwa ein paarmal ebulliren / und mache es zu einem Syrop: aromaticire ihn mit

Elæosacch. Ciamomi zj. Mische.

Dieser Syrop ist ein treffliches Purgier-Mittel.

Dosis von zj. bis zjij.

3. Syrupus de Pomis Reg. Sab.

z. Saft von süßen Äpfeln

Borragen / Ochsen-Zungen à lviij.

Auserlesene Senes-Blätter zj.

Saffran / des besten / zj. mache einen

Syrop draus.

N. Dieser Syrop wird bereitet vermittelst doppelter Infusion und Coction der Senes-Blätter / mit den depurirten Säften / und zu gethanem Saffran. Endlich nachdem aller clarificiret / thue man den Zucker dazu / und koche es im irdenen Geschirre / oder eisernen Gefässe zum Syrop.

N. Denn Senet-Syrop kan man mit grossem

Nutzen bereiten / wie er in Poterii Pharm. p. 122. stehet / und kan man das extrahirende Wasser mit etlichen Tropfen Spir. Vitrioli oder Tartari schärfen: Daß Ol. Tartari per del. ist besser:

4. Electuarium diabelzemer oder Sennatum Renod.

z. Passulæ Laxativæ.

Ausser denen / die in Pharmacopœa Aug. zu befinden / hat Zwölfferus andre mit den Senet-Blättern zu bereiten an die Hand gegeben folgenden Gestalt.

Passulæ laxativæ.

z. Auserlesene Senet-Blätter zj.

Wurzel von Mechoacanna zß.

Hasel-Wurk zvj.

Cremoris Tartari zvj.

Schneide alles klein / was zu zerschneiden ist / und koche es in gemein Brunnen-Wasser / mit offter Wiederholung / daß alle purgirende Krafft ausgesogen werde; alle Decoctiones aber colire und clarificire mit Eyerweisse und thue dazu

Weissen Canarie-Zucker zviij.

Koche es zur Consistenz fast eines Tabulati, wenn es noch heiß ist / so wirff hinein

Kleine gereinigte Rosinlein / vorher im wenigen Rosen- und Zimmet-Wasser einen Tag geweicht lviij. Laß es

ein oder ein paarmal ebulliren / und behalte es zum Gebrauch. Man kan aber dieselben aromatisiren / wo beliebt / mit

Elæosacch. Caryophyll. zj.

Sie lüften den verstopften Leib. Man giebet sie insgemein den Kindern / und die vor Argeneo: n einen Abscheu haben; Dof. zj. bis zur zj

N. Also kan man auch die grossen Rosinen / da man zu erst die Steinlein ausnehmen muß / auch Pflaumen bereiten.

Passulæ Purgantes alie.

z. Auserlesene Senet-Blätter zj.

Wurzel von weisser Mechoacanna zß.

Rhabarbar / Turbitz à zj. Hasel-Wurk zß.

Cremoris Tartari zvj.

Schneide alles klein / und koche es mit gemeinen Brunnen-Wasser durch offtes wiederholen. Die Decoctiones clarificire mit weissen von Ebern / und laß es bis auf lviij. evaporiren / zu dem thue

Weissen Zucker. zvj. Und koche es bis zur gebührenden Consistenz eines Syrops / demselben füge bey / wenn er noch warm ist /

Gereinigte kleine Rosinlein zviij. Bringe solches alles zu gebührender Dicke / und thue ohne einige fernere Ebullition dazu

Elæosacch. Cinamomi zß. Dof. zj. zj.

6. Der Extract.

Nimm der Alexandrischen Senet-Blätter zj. daran gieß schlecht siedend Wasser / (welches man nach Belieben mit etlichen Tropfen Ol. Tart. p. d. (schärfen kan) zviij. Extrahirs / inspissirs bis zur gehörigen Dicke.

N. 1. Etliche maceriren sie mit einem destillirten Wasser von wolriechenden Äpfeln / und extrahirens. Beg. Querc. Andere mit Hopffen / Hirsch-Zungen / Borragen und Erdräuchwasser / und thu ein wenig Mägelein / Ingwer / oder Fenchel darzu. Aug. Dof. von zß. bis zj. und mehr.

N. Die

N. Die Extraction aus einerley Blätter darff man nicht zweymal wiederholen/ sonst erwecket sie grausames Grimmen.

N. Das Extractum ist verdächtig/weil unter der Inspissation von der laxirenden Krafft viel evaporiret.

7. Tinctura Senæ oder Rhabarbari ex communis. S. Gloss

Nimm die Blätter von Orientalischen Senet/ oder Rhabarber ꝛ. Salpeter a brings in ein Pulver/ zünde es mit einer glühenden Kohlen an/ und laß in einem Tigel verpuffen/ die Aschen solvir in einem destillirten Essig oder Spir. vin. Daß aufgeldste filtrir/ und laß evaporiren/ solvirs wieder in Rosen Wasser/ filtrirs/ und thue dazu Rhei oder Senetblätter in Pulver gebracht/ ꝛij. digerirs 4. oder 5. Stunden. Die Dosis dieser Tinctur in zwey Löffel voll/ in einem Beuhlein/ also kan man auch andere Purganken in eine Tinctur bringen.

Alhier communicir ich dem geneigten Leser die Crystallus foliorum sennæ A. purgantes Cl. D. Joh. Ferdinandi Hertode.

Nimm des Meyen Taus Spir. q. v. darinnen infundire eine Nacht durch Senetblätter sonder Stichele daß ermeldeter Sp. 4. Singer hoch drüber gehe. Die Tinctur filtrir zum östern durch ein Papier/ wenn dieses geschehen/ so laß in dem gelindesten Dampffe den überflüssigen Spir. ausdampffen/ daß andere stell an einen kalten und trockenen Ort/ so schießen Crystallen/ die man in einem helffenbeinern Gefässe behalten kan. Dof. von gr. v. bis ꝛj.

CCCCXLIX. Soldanella.

Κράμβη θαλασσία Diof. Soldanella, Dod. Lon. Lob. Tab. Marina, Ger. Brassica marina, Matth. Cord. Lon. Cast. Cam. Soldanella maritima minor, C. B. 2. Meerwinden. De la Soldalle. Sea-Cole Worr, und Bindwed, soldanelle. Zeewinde.

Der Gestalt nach kreucht es mit seinen dünnen röthlichten Stengeln an der Erde her/ und trägt/ wie Epheu/ Milchsaftige Blätter mit bleich Purpurfarbenen Blumen/ gleich den Glöcklein/ denen runde/ und mit schwarzen eckichten Saamen gefüllte Saamen-Häuflein folgen.

Sie wächst am Meer in Italien/ Frankreich und Nieder-Deutschland/ und blühet im Sommer.

In Apotheken hat man das Kraut oder die Blätter/ selbe werden zu uns aus Frankreich gebracht.

Es wärmet und trocknet im 3. gr. führet das Wasser mächtig aus/ und tauget deswegen in der Wassersucht/ dem Scharbocke ꝛ. Wird verbessert mit Magen-Mitteln/ Ingwer/ Muscatblüth/ Zimmet/ Anis ꝛ. Dof. in der Substanz von ꝛß. bis ꝛj.

Die Soldanella hat mit dem Kohle nichts/ als nur den Nahmen/ gemein/ und ist ein Species der Haselwurz oder Convolvuli. Sie eröffnet abstergiret und purgiret alle wäsrichte Feuchtigkeiten gar gewaltig; da man sie ieziger Zeit nur wider die Wassersucht gebrauchet entweder im Infuso oder Decocto.

N. Es muß aber doch fürsichtig gebrauchet und nicht schwachen Persohnen gegeben werden/ sonst man mehr Schaden als Nutzen damit ausrichtet; Massen es von wegen seiner Schärffe dem Magen gar schädlich/ nnd zuwider ist/ großes Reissen im Leibe verursachet/ auch wohl den Durchlauff.

Lud. Mercat. de Intern. Morb. Cur. l. 4. c. 6. Und wie Joh. Bauh. will. H. P. Un. l. 15. c. 37. soll es nicht den Wassersüchtigen dienen.

N. So man es infundiret/ soll man allezeit Rhabarbarum dazu thun. Dessen Dosis in Decocto bis ꝛj. ist aber ꝛ. Fol. Soldanell. mj. oder mis. Koche sie in einem appropriirten oder schlechten Wasser; Etliche gebrauchten den ausgepressten Saft davon bis auf ꝛß. Wenn er aber inspissiret/ bis ꝛij. auf das allerhöchste bey starcken Leuthen.

N. Man lese Rul. Jun. Apolog. cont. Oberndorff. p. 67. da er die Sodanellam alpinam wider die Wasser- und Gelbe- Sucht lobet/ wider den Oberndorffern, welcher mit seiner widerwärtigen Schrift von derselben handelt/ und dieselbe verwirfft. Können wir also wol dem Rulando dancken/ daß er zu erst die herrlichen Wirkungen mit Experimentis entdeckt/ und offenbahret/ und also dieser Soldanellæ marinæ subscruiret hat. Dasselbe Kraut beschreibet Camerar. in Epit. Matthioli.

Die bereitete Stücke.

Der inspissirte Saft.

In etlichen Officinis hat man ein Pulver ex Soldanella, so wider die Wassersucht gebrauchet wird. Bes. Dispens. Cord.

Ebenfalls ein Electuarium ex Soldanella Renodæi in Antidotario & Cronenburgii l. 4. de Compos. Med. Gleichfalls Quintam Essentiam Fabri. bey J. D. Horst. p. 2. l. 1.

CCCCCL. Spina infectoria.

Rhamnus Catarcticus C. B. 6. Rhamnus solutivus, Dod. Ger. Rhamni alia species, Trag. Spina infectorie, Matth. Bellon. Lob. Cast. Clus. hist. Tab. Cervi spina, Cord. h. spina alba Lon. Wegdorn/ Creusbeer Du Rhamne catartique. Pugiog Thorn, or Buk Thornberry. Rynbessen/ purgerende Doornen.

An Gestalt ist es ein dornichtes Bäumlein/ dessen Stamm und Aeste mit einer Kästien-braunen Rinden bedeckt sind; das Holz ist auswendig weißlich inwendig aber gelbe. Die Blätter sind rundlich/ und geschartet: Nebst diesen wächst die Graßgrüne Blüthe hervor/ auf welche die runden Beeren folgen/ so anfangs grüne sind/ nachmahls aber schwarz werden/ und einen kleinen Kern haben.

Sie wachsen um die Zäune/ in Wäldern/ und andern ungebauten Oertlern/ lieben Gruben und Bäcklein/ wachsen gar häufig um den Rhein/ blühen im Meyen/ und reiffen im Herbst.

In Apotheken hat man die Beeren/ die man am Ende des Herbst-Monats sammelt.

Sie purgiren die Galle/ den Schleim/ und die gefalgene Feuchtigkeiten/ werden derowegen meistens in der Wassersucht/ cachexia und dem Zipperlein gebrauchet. Dof. der Beeren N. xv. bis xx. oder man zerflößet die durren Beeren/ und giebet des Pulvers von ꝛj. bis ꝛiß. in einer decoction kochet man bis 40. oder 60.

Die bereitete Stücke.

1. Der aus den Beeren gedruckte Saft.

2. Der Syrupus de spina infectiora. oder Syrupus domesticus, Syrupus de spina Cervina. Er wird aus dem Saftte und Honig bereitet/ nur daß man etliche Verbesserungs-Mittel dazu thut/ und das Honig in der Sonnen reiniget. Dof. ꝛj. ꝛiß.

Dessen Beschreibung ist diese.

B b b b b 4

8. Des

• Desselben Baumleins Beeren/eine genugsame Quantität/ stosse sie im steinernen Mörtel/ drucke sie durch/ und den Saft koche bey gelindem Feuer/ bis der 4te Theil abgeraucht/ hernach colir es wieder.

• Dieses colirten Saftes ℥ij.

Zuckers ℥roj. Koche beydes zugleich / zu der Consistenz eines Syrops/ thue zu letzt dazu

Anies. Mastix an. ℥ij.

Ingwer/ Zimmet. Gewürk. Nägelein. an. ℥ß.
Mache einen Syrup draus.

N. Man kan an der Gewürke statt /

Destill. Del von Anies ℥ß. Mastix ℥j.

Ingwer / Zimmet an. gr. v.

Gewürk. Nägelein ℥ß. nehmen/ solche mit Zucker vermischen und zum Syrop zuthun.

Oder:

Nimm des ausgepressten Saftes ℥ij. ℥ij. diesen ziehe entweder durch die Destillation, oder durch evaporiren bis auf ℥rij. ab / thue zu diesen die obigen Gewürke / alles aber zusammen in einen gläsernen Kolben/ destillire die Helffte im MB. ab. Das hinterstehige im Ko ben colire von den Speciebus, separire und clarificire es ein wenig virm sche es mit dem über destillirten Wasser/ thue dazu

Weissen Canarie. Zucker ℥roj. Laß es ein paar mal aufwallen/ oder mache durch blosser Dissolution einen Syrop draus.

Syrupus Domesticus seu de Spina Cervina. Z.

• des colirten Saftes von C. agbeeren ℥viij.

In diesem Saftte beiget

Wurzel von Nieder. Hollunder ℥iij. oder ℥iij.

Himmel. Schwertel so frisch ℥iij.

Saamen von Nieder. Hollunder ℥ij.

Ingber ℥ij.

Mastix ℥j. Macerire es 2. Tag lang/ koche es hernach bis zur Helffte ein/ hernach colir es/ drucke die Species aus/ das exprimirte clarificire mit weissen von Ebern/ füge ferner bey

Weissen Canarien. Zucker ℥viij. oder ℥viij.

Koche es bis zur Consistenz eines Syrops / thue dazu

Elceofacch. Cinam. oder Caryophill. ℥vj.

Mische alles wohl durch einander.

N. Dieser Syrop ist ehmalis Domesticus genennet worden / weil aber derselbige nach der alten Description, gar schwach gewircket/ so hat man ihm etliche stimularende Purgier. Mittel beygefüget / welche mit diesem Saftte einerley Natur sind / auch ein nectey Kräfte haben/ an Geschmacke aber nicht empfindlich sind.

Er führet die Pituitam und wafrichte Feuchtigkeiten ab/dienet in Miß. Farbe/ Wassersucht/ Podagra. Dos. ℥i. bis ℥ß. oder ℥ij. kleinen Kindern giebet man ℥ij. bis ℥iij. mit Syr. von Eichorien mit Rhubarbaren bereitet.

3. Extractum Rhamni & Tithymalorum omnium S. Glosf.

Man zerstößet die Beeren Rhamni oder Tithymalorum mit allem und befeuchtet unter dem kneeten mit Ros. n. Eßig/ den Saft drück aus/ clarificir ihn/ diese Materie calcinir mit Salpeter/ und zieh das Salz mit destillirtem Eßig aus/ dis vermisch mit dem Saft / und bringe bis zur Dicke eines Extracts. welcher viel reiner wird/ wenn man ihn wieder in Rosenwasser solviret/ und ℥ß. Ol. Sulph. Dar-

zu thut/ filtriret. und evaporiret/ wofe oben. Dos. gr. viij. in einem Büchlein.

Dieses ist ein recht feines Extractum, weil die frische Kraft Tithymali mit dem Rosen. Eßige destruiret wird. Wegen des zugehanen Salpeters aber/ wird es ein fixes Alcalinum in der Solution, welches / indem es extrahiret wird / man als ein Tartarum regeneratum erlanget / das ist ein Salt Tartari essentielle, so aus dem Rosen. Eßige und Salpeter entsprungen und componiret worden.

N. Also kan auch Cucumer agrestris, Nieswurkz. in einen Extract gebracht werden / wenn man statt des Eßigs/ weissen Wein daran gieffet/ darinnen die Wurkel eine und andere Stunde gekochet worden.

4. Rob. de Spina Cervina.

Nimm der Beeren (von den Creuß. Beeren) q. l. thue sie in einen verglasurten Topf / und geuß guten weissen Wein drauf q. l. daß er ein paar queer Finger hoch drüber gehe/ laß es ein paar Tag. maceriren/ koche es alsdenn ein wenig / und drucke es durch /

Nimm dieses ausgedruckten Saftes ℥viij. oder ℥viij. thue dazu Canarien. Zucker ℥j. Koche dieses nun zusammen bis zur Consistenz eines Electuarii, oder Muses. Leglich füge bey

Pulverisirten Zimmet ℥ß. Gewürk. Nägelein ℥ij. Ingber ℥ij. Mische alles wohl zusammen / welches in der Wassersucht sehr gut das Seine verrichtet.

Man hat auch ein

Electuarium Hydragogum de Spina Cervina. Z. W.

• Frische Wurkeln von Liebstock ℥ij.

Eppich / Wilde Eichorien / Schellwurkel /

Biebelnelle/ Petrosilien an. ℥ij. Haselwurkel ℥ß.

Nieder. Hollunder ℥iij. Mechocanz,

Hermodactilen an. ℥j.

Kraut von wilder Urtin. Edel Leberkraut a ℥iij.

Blumen von rothen Rosen ℥ij.

Saamen von Ebulo ℥ß. Kresse/ Nessel an. ℥vj.

Pomeranzen Schalen ℥ß.

Cremoris Tartari ℥vj.

Olei Tartari per del. ℥ij.

Alles zerstoßen und zerschritten geuß drauf des besten weissen Weines ℥viij. oder welches noch

besser ist/ klaren Wein. Most. Laß es einen Tag maceriren/ und wenn es ein paar mal ebulliret/ so colir und exprimire es. Die ausgepressten Species koche mit gemeinen Wasser / und wiederhole es oft / endlich nimm alle Colaturas zusammen clarificire sie mit Eyerweiß / und laß sie im irdenen Gefäße bis auf ℥vj. gelinde exhaliren. Demselben füge ferner bey Saft von Creuß. Beeren der frisch exprimiret ℥viij.

Canarien. Zucker ℥j. Bringe es zur Consistenz eines Electuarii, und thue leglich dazu

Magisterii Jalappæ ℥v. welches vorher mit abgeschelkten süßen Mandeln ℥ß. wohl gerieben muß werden.

Elceofacchari Anisii ℥ij. Mache alles wohl zusammen. Dos. von ℥ß. bis ℥vj.

N. Aus den Beeren bereitet man dreyerley Farben/ nach dem sie nemlich gesamlet werden/ sammelt man sie grün/ und behälts trocken auf/ so nennet man sie herbaceas baccas die/ wenn man Sie in Alaunwasser maceriret/ oder frisch in Alaunwasser zerstoßet eine zierliche

liche gelbe Farbe geben/derer sich die Mahler bedienen. Wie auch selbige eine grüne Farbe aus diesen Beeren/wei sie schwarz seyn/und mans zerstoßet/ 3. oder 4. Tage in einem messingen oder kupffern Geschirrläset/oder über einem Feuer ein wenig warm machet/ein wenig zerstoßene Alaun darzu thut/ und letzens auspresset.

Den Saft thut man hernach in weite Blasen/ Knüpfers mit einem starcken Faden oben zu/ und hengets auf bis er getrocknet/ als den aber wird er im Wasser oder Wein zerlöset. Doch ist der Spanische Wein besser/ weil er diese Farbe lange frisch erhält. Die dritte Farbe ist Purpurroth/ die da bereitet wird aus den Beeren/die bis mitten oder auch ans Ende des Novemb. an der Seecken bleiben/ wenn sie nemlich von denen Bäumen zu fallen beginnen. bes. Parkinson Th. Botanic. Trih. de Spina cervina. Eben dieser Autor hält darvor/man bereite aus ermeldeten Beeren auch Tornam solis, und zwar die gemeine. Denn dieses Gewächses reife Beere zwischen der Haut u. dem innern Kern oder Samen einen Saft besigen/der/wo man ihn auf ein Papier oder Tuch reibet/ Anfang schön grün aussiehet/ bald aber verkehret sich ermeldete grüne in eine blaulechte Farbe/ wenn man denn eben das Tuch mit Wasser feuchre machet/ und wieder ausdrücket/ so färbt es das Wasser wie einen Clater/ und dieses seyn die Tüchlein/ die man in Apotheken Torna Solis nennet. Allein Dodonæus bezeuget/ ermeldeter Tornesol werde von dem Saft Heliotropii tricolori oder Quarti Bauhini bereitet. Olaus Wormius gedencket eines andern/ und zwar eines raren und kostbaren/ das er Bezettam rubram nennet/ und aus den Cochenil-Kernern bereitet. Aber der Neapolitanische Plinius L. 4. hist. nat. bezeuget/ es werde mit Violen bereitet: Tornisol, saget er/ wird aus den Violen bereitet/ den man kan sie leicht verändern/ wo man sie nur mit einer fremden Materie berühret/ mit Kalck wirds Himmelblau.

CCCCLI. Staphisagria.

Die Staphisagria ist droben beschrieben worden/ hieher gehöret allein der Samen/ welcher oben purgiret/ wird aber selten gebrauchet. Dos. gr. 12. 15.

Wenn man des Saamens in ein Bündlein thut und in Frank Brandtwein tuncket/ und auf Schmerzhafften Zahn leget/ stillt es den Schmergen.

CCCCCLII. Turpethum.

- 1. Arabum, oder Turbit. Officinar.
- 2. Indicum Turbit. Garz. Acof. C. B. Trag. Dod.
- 3. Garganicum oder Pseudo Turberum, Matth.

Das erste wird genant Turbith Melax, Matth. Turbitum oder Turbit Arabum Cord. h. i. Alexandrinum, Lob. Ger. Cast. Thapsia radix, Fuchl. Turpetum, Tab. Turbith. blanc. White Turbith. Turbith/ Tabsia.

N. Diese soll diejenige seyn/ die man in Apotheken hat/ wie Clus. in Garz. Matth. und andere mehr wollen.

Das andere wird genant Turpetum repens foliis Altheæ, C. B.

N. Das dieses das wahre Turbith der Apotheken sey/ will Garz, und aus diesem Dodonæus.

Das 3. ist nach Matth. nichts anders/ dann die Wurzel Taplia oder picysa, die von dem Berg Apuliens Gargano gebracht wird/ oder (wie Clus. in Garz. bezeuget) ist es Scammonia radix, die statt des wahren Turbiths verkauffet wird.

In Apotheken hat man die Rinden/ oder die von dem hölgernen Mareke geschiedene Wurzel.

Sie wärmet im 3. gr. treibet die dicken/ zähen Feuchtigkeiten sehr stark/ aus den entlegenen Theilen und Gelencken/ und tauget deswegen in langwierigen Kranckheiten besonders im Zipperlein/ und wenn der Magen mit zähem Schleim angefüllet ist/ im Reuchen/ den Frankosen/ der Wasser-Sucht/ Elephantias, Nauden/ &c. Es treibet auch die Würme/ bes. Heerij Obs. p. 293.

Weil sie vor sich selbst im Magen Eckel und Erbrechen verursacht/ als wird sie mit Ingwer/ Mastix/ Pfeffer/ Zimmet und Fenchel verbessert. Dos. von Scrup. ij. bis Scrup. iij. In einer Infusion von Zj. bis Zij.

N. Den Kindern und Schwangern darff mans nicht geben.

Diese Wurzel wird vegetabile turpethum zum Unterscheide des Turpethi mineralis, also genant. Was aber eigentlich der alten Turbith gewesen/ ist uns unbekant. Unsers ist eine weisse Rinde holz- und hartzigt/ oder gummicht/ von einer ausländischen Wurzel/ welche etliche die Thapsiam zu seyn vermeynen/ weil eine ad die andre genommen wird; seiner Art nach ist es ein Milch-saftiges Kraut. Das es auch ein Kern der Scammoneen-Wurzel seyn soll/ billiget Stapelius Comm. in Theoph. p. 1054. welcher wol davon zu lesen/

Man verschreibet die weisse Rinde/ welche viel Gummi bey sich hat. Sie ist hitzig und scharff/ deswegen sie alle feuchte Humores purgiret/ und zwar gewaltig. Daher sie nur bey starcken und flüssigen Leuthen/ da man die Humores dünne machen soll/ statt findet zu gebrauchen: Vornehmlich im Pulver mit Ingber so aus Indien condiret kommet/ ist es gut in den Kröpfen. Bes. Schultet. in Obs. 31. p. 90. An sich selbst giebet man es selten oder gar nicht.

Etliche corrigiren sie mit Essig/ und gebrauchen sie also/ welches besser; oder man bereitet ein Extract draus. Mit einem Worte: Im Infuso und Extracto ist seine Schärffe gedämpfet/ und also sicher zu gebrauchen.

Die Wurzel/ welche hartzigt/ führet alles/ was sie berühret/ unter der Gestalt eines Schleimes aus/ daher sie unter die Purgier-Mitteln/ so die pituitam evacuiren sollen/ gerechnet wird. Und ist das Sprichwort davon: Was der Agaricus nicht nimmt/ das führet das Turbith ab; und das Turbith nicht fasset/ das haben die Coloquinthen.

Die bereitete Stücke.

- 1. Species Diaturbith, mit Rabarbar. Bes. Disp. Diese Species sind von confuser Description; und ob sie gleich mit Magen-stärckenden Mitteln corrigiret werden/ so sind sie doch dem Magen schädlich/ und erregen leichtlich Blähungen. Sonsten ist seine Dosis von Scrup. ij. bis Zj. an sich/ oder im Infuso Zij. bis Zijj.
- 2. Pul-

2. Pulvis Stockstaldi. bes. Disp.

3. Mesuz Magen-Vitulen von Turbith. bes. Disp.

4. Von Turbith. Diese seyn unterschieden.

Es tauget in der Pest/ und wird bereitet aus Turbith/ Kauten/ Myrthen/ Aloe/ und andern Mitteln/ die der Fäulung widerstehen/ wenn man sie nemlich in Essig infundiret.

5. Das Extract.

N. Weil der Turbith hart/ oder/ wie man sagt/ gummicht ist/ als kan man ihn wol mit Spir. vin. extrahiren. Die Dos. dieses Extracts ist von gr. vj. bis x. und mehr.

N. Es wird eine feine Tinctur draus gemacht/ mit dem Spir. vin. tartarificato, welche starck evacuiret.

Die ausgezogene Resina purgiret gewaltig. Man giebet es Kindern so wohl als alten Leuten / da sie denn die Würme und andere Thiere auszutreiben geschickt ist. Bes. Horst. in Obs. welcher mit den Spec. Diatur. c. Rhab. Kröten von einem Bauer getrieben.

CCCLIII. Tamarindi.

Tamarindus, serap. Tamarindi, Matth. Bellon. Garz. Acost. Fragos. Lob. Alpin. Tamarindi dactyli Indi. Mesu. Thamarindus d. i. Acacia Indica, Cord. h. Thamarindi Cam. Epit. Palma sylvestr. fructus oxyphoenica, Lon. Cast. Siliqua Arabica, quæ Tamarindus, C. B. 3.

An Gestalt sind es Schoten oder Früchte eines asiatischen Baumes / welcher kleine Blätter weisse Blüthe und krumme Schoten trägt. Diese Früchte haben inwendig ein schwarz-braun Marck / so mit vielen Adern durchzogen/ und am Geschmacke süß/ doch auch etwas säuerlich ist. In diesem Marcke liegen auch glatte und rothe Körner/ so etwas größer sind als die Wolfsbohnen.

Dieser Baum wächst in Ost Indien/ im glücklichen Arabien/ Aegypten und Aethiopien.

In Apotheken hat man die sauren Dactylos, (sie haben den Namen von dem Arabischen Wort Tamar, welches so viel als Dactylus ist) sie werden auch genant *ἑξοφοίνικα palmula acidæ*, aber nicht deswegen / als ob sie eine Frucht des Palmbaums wären/ denn der Tamarinden Baum ist hoch / wie der Aeschbaum.

Die Hülsen/ Frucht hat folgende Natur/ daß sie sich bey Nacht in die Blätter einwickelt/ und sich also vor der Kälte beschützet des Tages aber gehet sie wieder hervor aus den Blättern.

Die frischen / schwarz-rothen/ zarten/ mit vielen Härlein unterdeckten/ fetten/ sauren/ weinichten seyn die besten.

Zacurus Lusitanus hält darvor in Pharm. c. 3. daß die Tamarinden in Salz eingemacht zu uns gebracht werden / damit sie nicht saulen. Allein dieses ist falsch/ weßwegen man sie auch nicht mit Wasser oxalidis abwaschen darff.

Sie kühlen und trocknen im 2. gr. hemmen der Feuchtigkeiten Schärffe und Wuth/ und führen die Galle und verbrante Feuchtigkeiten aus/ und zwar sehr gelind/ löschend den Durst.

Werden mit grossen Nutzen gebraucht in allen hitzigen Fiebern/ wie auch in allen Affecten / da eine febrilische Hitze / oder mächtige Ebullation des Geblüthes vorhanden ist. Sie vertreiben den Unwillen des Magens / stillen das Brechen und den Sodbrennen

machen Lust zum Essen stärken und erquickten die erhitzte Leber und Nieren / heissen den Weiblichen / widerstehen dem Scorbuto, dienen wider die Räude und alle Unreinigkeit der Haut / so vom scharffem und unreinen Geblüthe entsteht / thun gut in Gonorrhæ, bes. Gabr. Fallop. Tract. de Med. purg. simpl. c. 36. widerstehen der Håule und Gicht L. Mercat. l. 7. Tom. 2. c. 2. de Febr. mal. f. 481. da her sie in der Pest / giftigen Fiebern trefflich wohl thun. Zacut. Lus. Pharm. Art. 3. c. 3. In tertiana continua kan man sich derselben/ wenn ein verstopfter Leib dabey ist/ also bedienen.

Nimm Tamarinden Zij. Koche es in gemeinem Wasser/ oder Milch/ Mattig.

Nimm des Decocti ℥ij. Thue dazu Tinctur von Maagtleben ℥j. oder ℥ij. Syrop von Citronen/ Saffte ℥ij. Mißes Oder ʒ. Gersten-Wasser.

Tamarinden Decocti an ʒv. oder ʒviij. Mische und gib es also zu trincken.

In Decoctis ist derselben Dosis von ʒij. bis ʒiij. Sonsten auch von ʒb. bis ʒj. in Substantia.

N. Sie geben gar wenige Nahrung. Sie stillen gleichfalls das Aufwallen des Geblüts/ das Erbrechen/ und alle Bauchflüsse/ indeme sie absterigiren und austreiben/ nachdem sie was finden/ sie raugen in Hizen/ vermehrenden Appetit/ und feuchten den trockenen Leib.

Die bereitete Stücke.

1. Pulpa Tamarindorum.

Dos. von ʒj. bis ʒij.

Etliche bereiten diese gereinigte pulpa ein wenig anderst / und nennen sie den Extract oder die Essenz der Tamarinden. Nimm der Tamarinden q. v. kochs in l. q. Wasser / drück aus/ clarificirs mit Eyerweiß/ und inspisirs. Dos. ʒb. bis ʒj. und mehr.

Die Pulpa Tamarindorum wird wie die Pulpa Cassia und Prunorum bereitet / welcher man doch von purgirenden Mitteln etwas zuthun kan. Und dieses kan am bequemsten auf folgende Art geschehn.

Pulpa Tamarindorum Purgans.

Z. W.

Nimm Senes-Blätter ℥. ʒij.

Wurzel von Mechoacanna ʒvj. Haselwurzel/ Hermonedacteln an ʒj. Fenchel ʒij. Petersilgen an-frisch ʒij.

Cremonis Tartari ʒvj.

Schneide alles klein und geuß drauf Heiß siedend Wasser ℥ij. Laß es / nach dem es ein wenig maceriret kochen/ das Decoctum collire / die Species exprimire / geuß wieder frisches Wasser drauf und koch es wiederum/ dieses thue so oft bis alle Krafft ausgezogen. Hernach clarificire alle Decoctiones mit Eyerweiß/ und laß sie mähtig zusammen bis zur Honig-Consistenz evaporiren; Zu diesem Extracto thue ferner Tamarinden Pulpen auf gemeine Art extrahiret ℥ij.

Cremonis Tartari ʒj.

Magisterii Jalappæ, mit süß Mandeln wohl durch einander gerieben ʒij.

Canarien-Zucker ʒj.

Eleosacch. Cinamomi ʒj.

Mache bey gelinder Wärme ein Eleaquantum draus/ in irdenem Gefässe.

N. Die gemeine Pulpe von Tamarinden hat es

ne

Rhubarbar Xhabarber



Rosmarinus Wunderbaum.



Senna Senes-Blätter.



Soldanella Meerwinde.



Spiraea infest. Wegdorn.



Staphylis agris.



Tamarindi

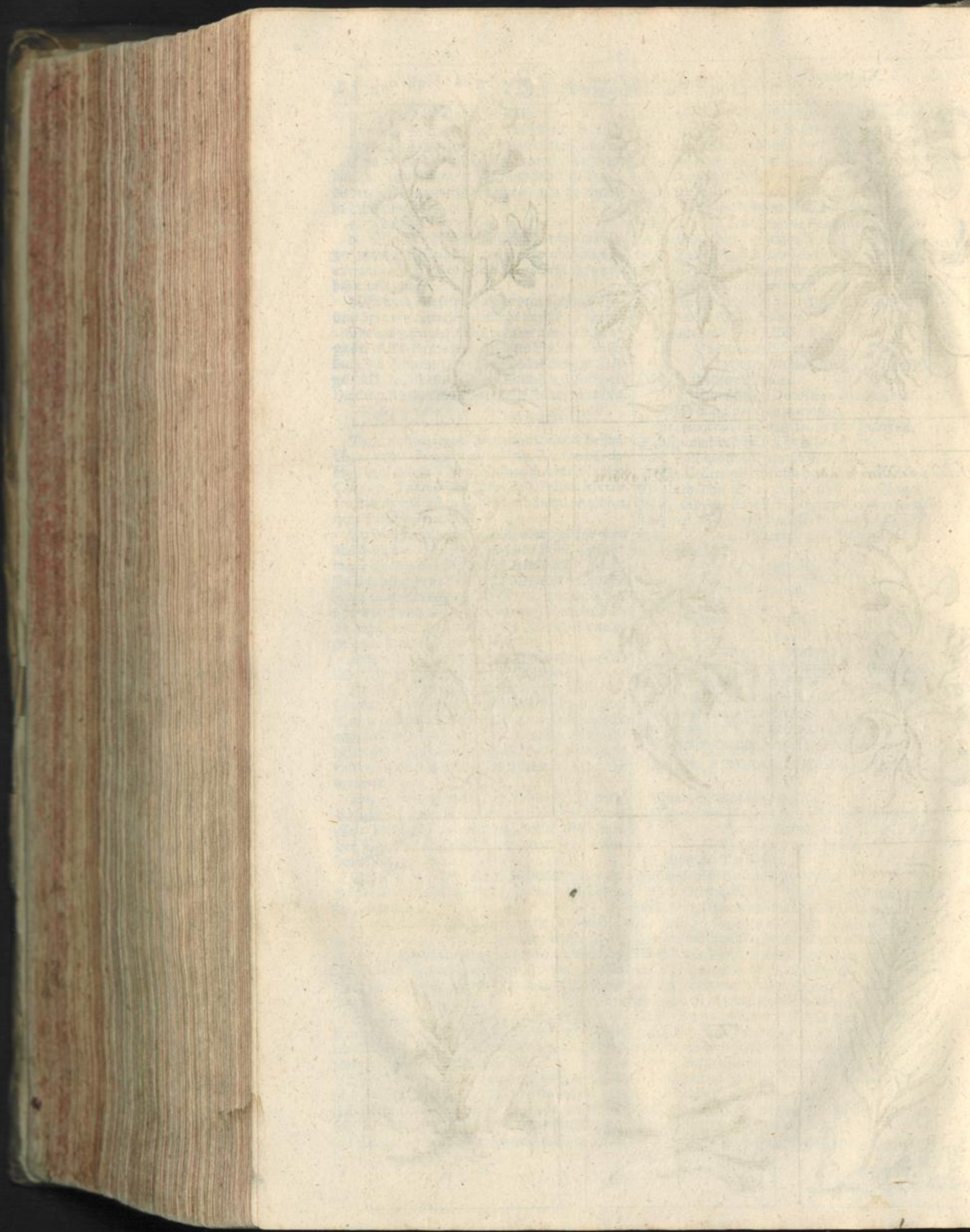


Turpetum



Aloe





ne liebliche Säure/ daher sie wohl thut die Galle zu temperiren / und ihr aufwallen zu dämpfen. Sie laxiret und abstergiret wegen einiger Salsigkeit so sie bey sich hat. Dosis dieser Pulver ist von ℥ij. bis ℥ij. In Decocto ℥ij. oder ℥ij. in Wasser oder Milch Bettig. Das Decoctum fällt sehr roth/ und dienet in hitzigen Fiebern sehr wohl.

N. Man bereitet auch aus den Samarinden s. a. einen Tartarum, aber er purgiret nicht.

2. Electarium diaphœnicum. B. f. Disp.
3. Electuar. von Samarinden mit Senecblät- ter Horstii.

NOTA.

Aus aller diesen vorher beschriebenen Purgier- Mitteln / können an statt der andren die schon gnu- thun: 1. Die Senec-Blätter. 2. Rhabarbarum. 3. Schwarze Nies- Wurzel. 4. Jalappe; und 5. (wo man ja stark purgiren soll /) die Co. equi- then. Mit diesen 5. Stückn ist man gnu. versehen zu purgiren / wenn man sie nur recht adhibiret.

Die IV. CLASS.

Von den andern Purgier-Mitteln. CCCCLIV. Aloe.

Aloe ist ein sehr bitterer Saft / der aus Arabien und Egypten in Häuten zu uns ge- bracht wird.

Da Gestalt gewinnet diese Aloe lange / breite / dicke glatte gekämmete / astrige und im Umkreisse mit stumpffen Stacheln besetzte Blätter / zwischen welchen der Stengel mit weissen oder gelben Blu- men herodt kommt.

Ihr rechtes Vaterland ist Ost-Indien / wo sie wohl sie auch in Arabien / Asien und andren am Meere gelegnen Oertern gefunden wird. Heuti- ges Tages ist sie auch in Italien und andren Län- dern nicht unbekand.

Bei uns wird sie den Sommer über in Topffen aufgehoben / gegen dem Winter aber ausgenom- men / und in ein warmes Gemach umgehängt auf- gehangen / auf den Frühling setzt man sie aber in das Erdreich.

In unsern Länden bringt sie weder Blumen noch Saamen / weßwegen man sie durch Abschößlinge fortpflanzen muß.

Von der Bereitung und Einsammlung die- ses Saftes schreibt man unterschieden.

Diese Art aber / die Plinius hat / ist gut und diesem folget auch Columna. Sie geschieht aber auf folgende Art: Man schneidet bey der Wurzel in die Blätter setzt gläserne Geschir- re unter / damit der in der Nacht gesammelte Saft bey aufgehender Sonnen gesteht und zusammen wachse.

In Apotheken hat man dieser Zeit vier Arten dessen / die aber nur der Reinigkeit halber von ein- ander unterschieden seyn. Dann das dickste / und der Saft von Aloe / oder der unreinere mit Sand und Unsat vermischte Theil / der schwarz aus- sieht / wird genannt Aloe caballino, Roß-Aloe; der in etwas reinere Theil / der an der Farb einer Leber gleichet / wird genannt Hepatica, Leber-Aloe; der noch reinere aber succotrina, das ist succoci- trina, weil dessen Pulver von gelber Farbe ist / oder Succatrina von der Insel Socotro, allwo er häuf- ig herkomet. Der allerreineste Theil / wenn er nem-

lich gereinigt worden / daß er durchscheinend ist / wird Lucida genannt / weil er in der Sonnen hell- scheinend / wie ein Glas siehet / und dieser letztere ist der beste / und kan sonder einige Bereitung in der Arzney gebraucht werden. Diesem folget nach Succotrina und Hepatica.

N. Die Roß-Aloe wird allein den Pferden nicht aber den Menschen gegeben.

Franz. Hernandez. in Thesauro Rer. medicar. nov. Hispan. L. VIII. cap. 12. gedencket noch et- ner andern Aloe / den die Mexicenser Magueri nennen / dieser trägt Blätter / wie der Aloe / nur daß sie viel grösser und dicker und aller Orten dornicht seyn / und sich in eine starke scharffe Spitze enden / er hat einen Stengel / der zweymal grösser / denn der Aloe ihrer ist / und stehen zu oberst auf selben / länglichte gel- be Blumen / die oben hin auf den Stern gleich- chen / mit der Zeit trägt er auch alldorten Saamen.

Er besitzt eine dicke / kurze / zäseliche Wurzel. Dieses Gewächs giebet alles reich- lich von sich / was zum Leben von nöthen scheint. Ganz kan man die Gärten und Les- cher damit umsäumen die Stengel dienē statt der Latten / die Blätter statt der Ziegel / zum Häuser decken / der Schüsseln / des Papiers / und Fadens / daraus man Leinwand und an- dere Kleider bereiten kan / aus den Stacheln machet man Nägel / Nadeln / Steck- / Nag- deln / stechende Eisen / (wie mans im Krieg gebraucht) und anders mehr. Wenn man nun die Geschosse und Blätter abreisset / so giebet er ermeldetes Gewächs (welches recht wunderbar zu sagen ist) allein auf die 50. Zeh- ner Saft / daraus man Wein / Honig / Zucker und Eßig machen kan. Denn der Saft wird durch die Destillation süßer / durch die Koch- ung süßer und dicker / bis er endlich zu einem Zucker zusammen gestehet. Wein wird dar- aus / wenn man den Saft mit Wasser vermis- set / Zitronen / Limonen / Schalen / oder was anderes / davon man bald truncke wird / (welches dieses Volk gar gerne liebet / als ob sie mit ihrer Vermunft nicht zu frieden wärē / sondern Bestien abgeben wolten) dazu thut. Aus dem Zucker bereitet man einen Eßig / wenn man ihn nemlichen in Wasser resolvi- ret / und neun Tage in die Sonne stellet.

Eben dieser Saft treibet auch den Monat- Fluß / laxiret / treibet den Harn / abstergiret die Nieren und Blasen / und zermalmet den Stein. Aus der Wurzel bereitet man gleichs falls Stricke / die man zu vielen Sachen ge- brauchen kan. Wenn man die dickere Thei- le der Blätter und den Stengel unter der Er- den kochet / so kan mans essen / und schme- cken wie die in Zucker eingemachte Zitronen / ja sie heilen auch die frischen Wunden wun- derbar zusammen. Denn durch das Braten man einen klebrichten Saft davon bekom- met / der seiner Natur nach kalt und feuchte ist. So kan man auch die gebratene Blätter dem francken Orte in Convulsionen libet- len / sie lindern über das die Schmerzen / wenn man derer Saft warm trincket / und hemmen die Empfindung. So weit Hernandez.

Wenn